

Olivia Hayle hat hier einen sehr sinnlichen, klugen Roman, der Glamour und psychologische Feinheiten überzeugend verbindet, geschrieben. Aiden hat grüne Augen, zerzaustes Haar und ist verdammt gut im Strippoker und in dem, was danach kommt. Zwei Wochen später sieht Charlotte ihn wieder. Jetzt soll sie als Ghostwriterin zwei Monate mit ihm verbringen, um seine Memoiren zu schreiben. In seiner Villa in Bel Air. Charlotte begleitet ihn zu Premieren, trägt Designerkleider, schwimmt in seinem Luxus, doch er lässt sie nicht an seine Geheimnisse heran. Besonders gelungen sind die Dialoge, scharf, witzig und voller Untertöne. Die das Machtspiel zwischen den beiden tragen und die sexuelle Spannung organisch entstehen lassen. Aiden macht Charlotte ein Angebot. Sie bekommt seine Geschichte, wenn sie ihm ihre gibt. Manche Wendungen folgen vertrauten Mustern der Liebesromane und sind vorhersehbar, und an wenigen Stellen hätte ich mir tiefere Einblicke in Aidens innere Motive gewünscht. Trotzdem überwiegt die emotionale Ehrlichkeit, die Figuren bleiben ambivalent und lebendig. Insgesamt ist es ein intensiver, guter Roman über Vertrauen, Macht und die Gefahr, sich an jemanden zu verlieren, der einen zugleich beschützt und zerstört. Für mich ein Buch für Leser die Romantik mit psychologischer Schärfe und Glamour mögen. Daher gibt es von mir eine klare Empfehlung.

Olivia Hayle, *Between the Lines*, HarperCollins, 28.04.2026, 496 Seiten, Fr. 26.50



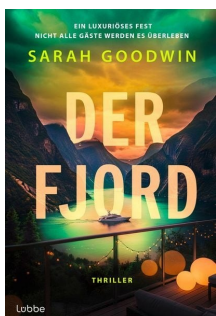
An diesem Roman finde ich schön, wie Sarah T. Dubb die Natur als Spiegel für die innere Entwicklung nutzt. Die Wanderungen durch Arizonas Wildnis, das Lauschen auf Vogelstimmen und die stillen Momente im Feld sind nicht nur Kulisse, sondern werden zur Metapher für Celestes wachsende Neugier und ihr langsames Wiederfinden. Die Szenen, in denen John ihr mit Geduld die Unterschiede zwischen Spatz und Schwalbe erklärt, sind zärtlich und oft komisch, genau die richtige Mischung aus Leichtigkeit und Tiefe. Aus der anfänglichen Zweckgemeinschaft wird eine Beziehung, die auf Freundschaft, Respekt und körperlicher Anziehung basiert. Die Entscheidung, die Verbindung zunächst als „Freundschaft plus“ zu definieren, wirkt realistisch und gibt dem Paar Raum, sich zu entwickeln. Für mich ein leichter, warmherziger Roman, der mit einem charmanten Missverständnis beginnt und sich zu einer echten Liebesgeschichte mit Herz und Humor entwickelt. Ein erfrischender, romantischer Roman über Mut, Neuanfang und die überraschenden Wege, auf denen Liebe entstehen kann. Ideal für Leserinnen und Leser, die leichte, aber gefühlvolle Romantik mit Naturflair mögen.

Sarah T. Dubb, *Birding with Benefits*, HarperCollins, 28.04.2026, 384 Seiten, Fr. 19.50



Einst beste Freundinnen und unzertrennlich, trieb das Leben sie in verschiedene Richtungen. Milly bekam die Familie, die sie sich gewünscht hatte, Nicole erreichte Ruhm und Erfolg. Sarah Morgan verzichtet weitgehend auf melodramatische Effekte. Stattdessen entstehen viele glaubwürdige, intime Momente, in denen kleine Gesten und unausgesprochene Blicke mehr sagen als grosse Erklärungen. Mir gefällt, wie das Buch zeigt, dass Hilfe nicht immer spektakulär sein muss. Oft reicht Zuhören, Präsenz und die Bereitschaft, einander Raum zu geben aus. Die Enthüllungen sind gut dosiert, sie bringen Spannung, ohne die Figuren zu entmenschlichen. Die Geschichte um Milly und Nicole ist für mich ein leises, sehr berührendes Porträt über Freundschaft, Schuld und die komplizierten Wege, auf denen Menschen wieder zueinanderfinden. Besonders stark wirkt die Gegenüberstellung. Milly, die das Familienglück gefunden hat, und Nicole, die im Scheinwerferlicht von L. A. Erfolg und Einsamkeit erlebt. Beide Figuren sind plausibel gezeichnet und tragen ihre Verletzungen auf unterschiedliche Weise. Wer Geschichten über weibliche Freundschaften, zweite Chancen und die leisen, aber nachhaltigen Wege der Versöhnung schätzt, findet hier ein sehr berührendes Buch.

Sarah Morgan, *Das Geheimnis unseres Sommers*, HarperCollins, 28.04.2026, 368 Seiten, Fr. 24.90



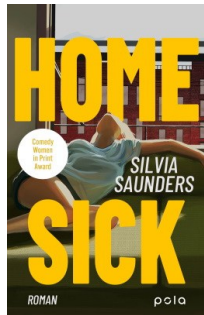
Das Buch von Sarah Goodwin ist mir wegen dem Cover aufgefallen. Als Amelia die Einladung zur legendären Sommerparty der Familie Fowley erhält, weiss sie, das ist ihre Chance. Denn es war auf der Party der Fowleys im Vorsommer, als ihre Schwester Rose zum letzten Mal gesehen wurde. Der Roman hat mich von der ersten Seite an gepackt. Die Kombination aus norwegischer Küstenidylle und dem schillernden, leicht vergifteten Glanz der Fowley Partys schafft eine Atmosphäre, die gleichermassen verlockend und bedrohlich ist. Besonders stark fand ich, wie Sarah Goodwin die soziale Schicht der Reichen seziert. Hinter Champagner und Designerklamotten lauern Lügen, alte Loyalitäten und ein Geflecht aus Macht, das Amelia Schritt für Schritt durchdringen muss. Spannung entsteht weniger durch laute Effekte als durch unterschwellige Beobachtungen und das Gefühl, jederzeit entdeckt werden zu können. Die Verwandlung der Party als Ort des Vergnügens in einen Tatort psychologischer Gewalt ist hier eindrücklich gelungen. Insgesamt ist das ein klug konstruierter Thriller über Familie, Geheimnisse und die Frage, wie weit man gehen würde, um Gerechtigkeit zu erzwingen. Ein Buch für Leser, die atmosphärische, psychologisch feine Spannung schätzen, kann ich es sehr empfehlen.

Sarah Goodwin, *Der Fjord*, Bastei Lübbe, 27.04.2026, 384 Seiten, Fr. 21.90



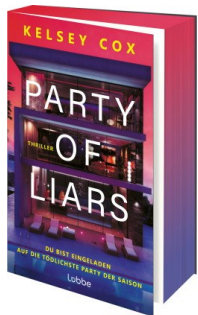
Der Roman über Lena und ihre Freundinnen ist für mich ein warmherziges, lebensnahes Porträt über Freundschaft in einer Phase, in der alles zugleich brüchig und voller Möglichkeiten ist. Besonders gefällt mir, wie Ellen Martin unterschiedliche Lebensentwürfe nebeneinanderstellt. Lena, die den radikalen Neuanfang an der Algarve wagt, Kristin, die in alte Muster zurückfällt, Nicole, die sich mit unliebsamen Gefühlen gegenüber ihrem Gärtner auseinandersetzen muss und Toni, die sich um einen alten Freund und seine Hündin kümmert. Diese Vielfalt macht die Geschichte glaubwürdig, weil sie zeigt, dass Freundinnen nicht dieselben Probleme haben müssen, um einander zu brauchen. Die Figuren sind liebevoll gezeichnet, ihre Sorgen wirken echt, ihre kleinen Siege berühren. Was mich besonders anspricht, ist die Balance zwischen Leichtigkeit und Ernst. Zwischen Orangenbäumen, Strandbildern und der Sehnsucht nach Neuanfang gibt es immer wieder Momente, nach Verantwortung, nach Grenzen, nach dem, was man für ein gutes Leben opfert. Insgesamt ist das ein tröstlicher, kluger Roman über die Kunst, den richtigen Moment nicht zu verpassen, und über die Menschen, die einen auf diesem Weg tragen. Diesen Freundschaftsromane mit Herz und Alltagstiefe kann ich empfehlen.

Ellen Martin, Die Blütenfreundinnen – Orangenglück, HarperCollins, 28.04.2026, 288 Seiten, Fr. 21.90



Silvia Saunders Geschichte von Mara hat mich sehr angesprochen, weil sie ein feines, glaubwürdiges Porträt eines modernen Neuanfangs zeichnet. Mara hat nicht damit gerechnet, dass sie mit Mitte zwanzig so viel Geld erben würde, dass sie eine Wohnung in London kaufen kann. Noch weniger hat sie damit gerechnet, dass ihr Freund Tom nicht mit einziehen wird. Die beiden entschliessen sich dazu, eine Fernbeziehung auszuprobieren, denn wie schwer kann das schon sein? Besonders gelungen finde ich, wie das Buch die Ambivalenz einer Fernbeziehung einfängt. Mara wirkt nie überzeichnet, ihre Freude am neuen, erwachsenen Leben in London ist spürbar, aber ebenso nachvollziehbar sind die kleinen Zweifel, das Nachhängen an gemeinsamen Ritualen und die Versuchung, sich an die Unabhängigkeit zu gewöhnen. Man spürt die Stadt als Raum der Möglichkeiten, aber auch als Prüfstein für Beziehungen. London wird zur Metapher für das, was man gewinnen und verlieren kann, wenn man sich entscheidet. Insgesamt ein warmherziger, realistischer Roman über Erwachsenwerden, Selbstfindung und die leisen, oft widersprüchlichen Wege, auf denen Liebe und Unabhängigkeit miteinander ringen. Sehr empfehlenswert für Leser, die sensible, lebensnahe Geschichten schätzen.

Silvia Saunders, Homesick, pola Bastei Lübbe, 27.04.2026, 512 Seiten, Fr. 27.90



Dieser Roman hat mich mit seiner Mischung aus Glamour und unterschwelliger Bedrohung sofort gepackt. Die Kulisse, ein luxuriöses Anwesen, Champagner und Lichterketten hoch über den Texas Hills, wirkt auf den ersten Blick verführerisch, entpuppt sich aber schnell als Bühne für Eitelkeiten, Machtspiele und verborgene Abgründe. Vier Frauen, so unterschiedlich wie ihre Lebensentwürfe, spiegeln verschiedene Facetten von Verletzlichkeit und Überlebensstrategien. Die überforderte junge Mutter, die verbitterte Exfrau, die rebellische Sechzehnjährige und die wissende Nanny bilden ein Ensemble, das mehr ist als blosses Personal für einen «Wer hat es getan», sie tragen die moralische Spannung des Romans. Die Entdeckung der Leiche am Morgen nach der Party treibt die Handlung zügig voran, ohne die Atmosphäre zu opfern. Kelsey Cox versteht es, Misstrauen und Paranoia langsam zu steigern, Verdächtigungen und kleine Enthüllungen sitzen punktgenau. Gefallen beim Lesen hat mir die Balance zwischen scharf beobachteter Gesellschaftssatire und psychologischem Tiefgang. Das Lesen bleibt fesselnd, weil die Figuren lebendig bleiben und die Frage nach den Kosten von Geheimnissen lange nachhallt. Für Leser, die elegante Settings mit dunklen Familiengeheimnissen mögen, ist dieses Buch eine sehr lohnende, spannungsgeladene Empfehlung.

Kelsey Cox, Party of Liars, Bastei Lübbe, 27.04.2026, 448 Seiten, Fr. 27.90



Seit fünf Jahren war Alice Storm nicht mehr auf der familieneigenen Privatinsel. Der plötzliche Tod ihres Vaters Franklin Storm führt sie und ihre Geschwister wieder auf die Insel. Die Voraussetzung dieses Romans hat mich sofort gefesselt. Eine skurrile Erbschaftsbedingung, bietet reichlich Stoff für Drama, Komik und emotionale Tiefe. Besonders gelungen ist die Mischung aus familiärem Erbe Spiel und persönlicher Konfrontation. Die Aufgabe, eine Woche auf der Insel zu verbringen und dabei je eine Herausforderung zu bestehen, ist ein kluger erzählerischer Hebel, der Konflikte erzwingt und zugleich Raum für Entwicklung lässt. Die Rückkehr in die alte Umgebung wird nicht nur als äussere Reise, sondern als innere Prüfung inszeniert. Alice muss sich ihren Brüdern, alten Verletzungen und der Frage stellen, wer sie heute sein will. Die Figur des Assistenten, der zugleich ihr kürzlicher One Night Stand ist, bringt prickelnde Spannung und moralische Komplexität ins Spiel. Diese Konstellation erzeugt reizvolle Machtverschiebungen. Vertrautheit trifft auf professionelle Distanz, Intimität auf Pflicht. Die Inselkulisse wird atmosphärisch genutzt und verstärkt das Gefühl von Isolation und zugleich familiärem Druck. Insgesamt gesehen ein unterhaltsamer, emotional starker Roman über Versöhnung, Identität und die Frage, ob man für Geld wirklich alles opfern

Sarah MacLean, Summer Storms, Bastei Lübbe, 27.04.2026, 496 Seiten, Fr. 24.90



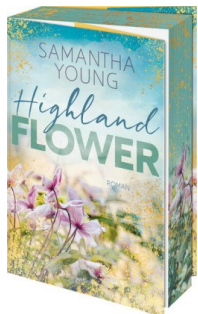
Ende des 19. Jahrhunderts treffen sich auf Amrum jeden Mittwochabend drei nicht mehr ganz jugendliche Damen in der Bibliothek des Wittdünener Kurhauses. Um dem liebsten Hobby zu frönen, dem Lesen von Kriminalromanen, ausgiebigem Klönen und dem Lösen von Mordfällen. Anke Petersen hat mich mit diesem Roman in den Bann gezogen. Die Kombination aus historischer Kulisse, der gemütlichen Exzentrik dreier älterer Damen und einem klassischen Kriminalfall funktioniert wunderbar. Die drei Damen des Krimi Clubs sind liebevoll und mit feinem Humor gezeichnet. Ihre Treffen in der Bibliothek haben etwas Versöhnliches und zugleich Detektivisches an sich. Die Hochzeit als gesellschaftliches Ereignis liefert einen glaubwürdigen Spannungsbogen. Hinter Glanz und Etikette brodelt es, und die Entdeckung der Leiche in den Dünen wirkt sowohl schockierend als auch dramaturgisch stimmig. Mir gefällt beim Lesen, wie der Roman mit Verdächtigungen spielt und Vorurteile der Inselgesellschaft entblösst, statt nur auf eine einzige, plakative Lösung zu setzen. Die Ermittlungen der Damen sind charmant, manchmal etwas amateurhaft, aber gerade das macht ihren Reiz aus, sie sehen Details, die die offiziellen Stellen übersehen. Ein warmherziger, klug konstruierter Krimi, der mit Atmosphäre, sympathischen Figuren und einer Prise trockenem Humor überzeugt. Ich kann diesen Krimi nur empfehlen.

Anke Petersen, Die tote Tante, HarperCollins, 28.04.2026, 304 Seiten, Fr. 19.90



Nach 13 Jahren kehrt die ausgebrannte Unternehmensberaterin Karla in das Gutshaus ihrer Kindheit in Mecklenburg-Vorpommern zurück. Ihr Plan, es zu renovieren, zu verkaufen und endlich ihr Leben wieder auf die Reihe zu kriegen. Für mich ein wunderbar stimmiger Romananfang. Die Kombination aus Renovierungsprojekt, Kindheitserinnerungen und der leisen Suche nach einem neuen Leben wirkt sofort glaubwürdig und berührend. Besonders gelungen finde ich, wie das Haus ein Ort wird in dem verschüttete Wünsche, alte Verletzungen und vergessene Talente wieder an die Oberfläche kommen. Karla ist eine Figur, mit der man leicht mitfühlt. ihr Wunsch nach Ordnung und Kontrolle steht schön im Kontrast zu der improvisierten, handwerklichen Welt der Sanierung und zur wiederentdeckten Leidenschaft fürs Nähen. Die alte Nähmaschine als Auslöser für eine neue Identität ist ein zärtlicher, fast poetischer Einfall. Die Rückkehr von Rasmus bringt die nötige emotionale Spannung. Alte Liebe, unausgesprochene Fragen und die Möglichkeit eines anderen Lebens werden plausibel verhandelt. Das Buch überzeugt durch seine Mischung aus Melancholie, Hoffnung und handfester Lebensfreude. Ein Buch das ich gerne weiterempfehlen kann.

Marit Warncke, Fäden des Glücks, HarperCollins, 28.04.2026, 448 Seiten, Fr. 19.50



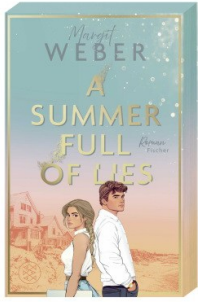
Samantha Youngs Geschichte von North Hunter und Aria Howard hat mich sofort gepackt. Ein gefallener Hollywoodstar, der in den schottischen Highlands Zuflucht sucht, trifft auf eine Frau, die selbst Narben aus der Glitzerwelt trägt. Besonders gefällt mir, wie die raue Landschaft der Highlands als Spiegel für die innere Zerrissenheit der Figuren fungiert. Die Isolation verleiht der Annäherung eine glaubwürdige Intensität. North Hunter ist kein makelloser Held, sondern ein verletzter Mann, dessen dunkles Geheimnis seine Entscheidungen und Beziehungen belastet, das macht ihn nahbar. Aria Howard wiederum ist stark und verletzlich zugleich. Sie führt das Ardnoch Estate mit Souveränität, lässt sich aber nicht ohne Weiteres einwickeln, ihre Skepsis gegenüber North ist nachvollziehbar und sorgt für echte Funken, wenn die Abwehr bröckelt. Die Entwicklung von einer anfänglichen Abwehr zu einer prickelnden, zunächst unverbindlichen Affäre, die sich zu tieferen Gefühlen wandelt, ist gut geschildert. Besonders gelungen sind die Szenen, in denen Vergangenheit und Gegenwart aufeinandertreffen und alte Ängste wieder aufbrechen. Das verleiht der Liebesgeschichte Gewicht und verhindert, dass sie nur schmückendes Beiwerk bleibt. Für mich ein intensiver, atmosphärischer Roman über Heilung, Vertrauen und die Frage, ob Liebe stark genug ist, alte Schatten zu vertreiben.

Samantha Young, Highland Flower, HarperCollins, 28.04.2026, 384 Seiten, Fr. 27.90



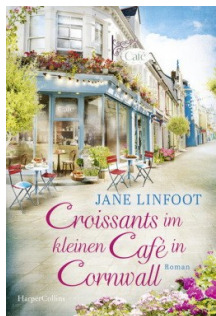
Der Roman hat mich nachhaltig beeindruckt. Aus einer kargen, fast apokalyptischen Prämisse entwickelt Andreas Eschbach ein dichtes, zutiefst menschliches Drama. Seit Jahren brennt die Sonne erbarmungslos vom Himmel. Die Hitze ist unerträglich, der Süden unbewohnbar, der Staat nur noch Fassade. Wer es sich leisten konnte, ist rechtzeitig nach Nordschottland, Grönland, Kanada oder Sibirien gezogen. Nur wenige Menschen sind in ihrer Heimat geblieben. Fausto ist eine glaubwürdige, unaufgeregte Figur, sein Alltag im halbverlassenen Dorf, die knappen Ressourcen, die routinierten Handgriffe geben dem Text eine erdige Authentizität. Die Ankunft von Valérie bringt nicht nur Hoffnung, sondern auch eine unterschwellige Bedrohung, die das Erzähltempo klug anheizt. Die Beziehung zwischen Fausto und Valérie wird nie überzeichnet, sie wächst in kleinen Gesten, Blicken und der gemeinsamen Arbeit am Überleben. Gleichzeitig bleibt das grosse Thema präsent. Klimakatastrophe, soziale Verwerfungen, die Frage nach Verantwortung, ohne in belehrenden Ton zu verfallen. Meiner Meinung nach ein eindringlicher, klug komponierter Roman, der ein aktuelles Thema in eine berührende, menschliche Geschichte übersetzt. Für Leser, die literarische Dystopien mit psychologischer Tiefe und leiser Hoffnung schätzen, ist dieses Buch sehr empfehlenswert.

Andreas Eschbach, Ins fahle Herz des Sommers, Bastei Lübbe, 27.04.2026, 240 Seiten, Fr. 33.90



Die Geschichte von Margit Weber, um Julie und Camron verbindet auf gelungene Weise Spannung und Romantik. Ein Verschwinden, eine mächtige Familie und ein ungleiches Bündnis schaffen sofort einen Sog, der neugierig macht. Julie wirkt als Protagonistin glaubwürdig, entschlossen, verletzlich und bereit, Grenzen zu überschreiten, um die Wahrheit über ihren Bruder zu finden. Camron Ashton ist der Gegenpart. Er wirkt zunächst wie ein Privilegierter, doch seine Bereitschaft, Julie nicht zu verraten, deutet auf eigene Interessen und Geheimnisse hin. Diese Doppelbödigkeit macht die Beziehung zwischen den beiden reizvoll. Der Ort der Hamptons liefert die perfekte Kulisse, Sonne, Reichtum und gesellschaftliche Oberflächen kontrastieren mit den dunklen Abgründen, die Julie aufdeckt. Besonders stark sind die Szenen, in denen die Fassade der Anwaltsfamilie bröckelt, kleine Details, Andeutungen und Machtspiele werden gut dosiert, sodass die Spannung konstant bleibt. Insgesamt überzeugt der Roman durch Tempo, Atmosphäre und die emotionale Komplexität der Hauptfiguren. Ein fesselnder Sommerthriller mit Herz, ideal für Leser, die Spannung und Liebesgeschichte schätzen.

Margit Weber, A Summer full of Lies, Fischer Verlage, 29.04.2026, 400 Seiten, Fr. 26.90



Jane Linfoot versteht es den Leser sehr schnell in die Geschichte eintauchen zu lassen. Das Boathouse Cottage ist für mich ein wohlig, unaufgeregter Liebesroman, der vor allem durch seine Wärme und die kleinen, sinnlichen Details besticht. Das Boathouse Cottage sollte für Betty ein Rückzugsort sein. Doch als die Ehe ihrer Schwester zerbricht und das Familienhaus in St Aidan damit zum Verhandlungsobjekt wird, steht Betty plötzlich einem unerwünschten Mitbewohner gegenüber. Betty als Protagonistin wirkt bodenständig und sympathisch. Ihre Zurückhaltung gegenüber dem charmanten Miles ist glaubwürdig und schafft Raum für eine langsame, glaubhafte Annäherung. Miles als talentierter Konditor bringt nicht nur köstliche Croissants, sondern auch eine angenehme Leichtigkeit in die Geschichte, die den oft ernsten Hintergrund mit Humor und Zärtlichkeit auflockert. Besonders gelungen sind die Szenen, in denen Alltag und Arbeit, das Renovieren, das Backen, das gemeinsame Organisieren des Hauses für Nähe und Vertrauen werden. Für mich ist diese Geschichte eine behutsame, glaubwürdige Liebesentwicklung in einem liebevoll gezeichneten Ort. Für alle, die Romantik mit Alltagsnähe, gutem Essen und einer Prise Humor mögen, kann ich dieses Buch empfehlen.

Jane Linfoot, Croissants im kleinen Café in Cornwall, HarperCollins, 28.04.2026, 432 Seiten, Fr. 19.90



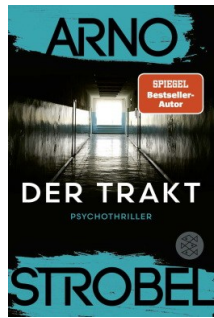
Lotte Römers Erzählung um Josefa, in Innsbruck 1897 hat mich tief berührt. Sie verbindet historische Genauigkeit mit einer sehr persönlichen, emotionalen Reise. Die arrangierte Ehe mit Berthold und die Rolle, die ihr Stiefvater, Rupert, für sie vorgesehen hat, werden eindrücklich als gesellschaftliche Zwänge jener Zeit gezeichnet. Die Autorin schafft es, die bedrückende Enge der Konventionen spürbar zu machen, ohne in Moralpredigten zu verfallen. Besonders stark sind die Szenen, in denen Josefa zwischen Pflicht und Sehnsucht hin- und hergerissen ist. Die Hochzeitsreise, die ersten Risse in Bertholds Fassade und die wachsende Vertrautheit zu Otto, dem Sicherheitswachmann, sind sensibel und glaubwürdig erzählt. Otto fungiert nicht nur als Retter, sondern als Spiegel für Josefas Mut und Verletzlichkeit. Die Entscheidung, die sie treffen muss, ist dramatisch, aber nachvollziehbar; sie zwingt die Protagonistin zu einem echten Wendepunkt. Insgesamt ist dies meiner Meinung nach, ein berührender, kraftvoller Roman über Selbstbestimmung, Liebe und den Preis, den Frauen früher für ihre Träume zahlen mussten. Ein empfehlenswertes Buch für alle, die historische Romane mit emotionaler Tiefe schätzen.

Lotte Römer, Das unehrenhafte Mädchen, Tinte & Feder, 28.04.2026, 282 Seiten, Fr. 18.90



Der Roman ist für mich eine warmherzige, klug getaktete Feier weiblicher Freundschaft und Selbstfindung. Die drei Regeln, keine traurigen Bücher, kein Stress, ein Glas Wein ist okay, sind mehr als ein Gimmick. Sie setzen den Ton für eine Geschichte, die Leichtigkeit mit echten Lebensfragen verbindet. Laurel, Paris und Cassie sind liebevoll unterschiedlich gezeichnet. Laurels mütterliche Selbstzweifel, Cassies wiederkehrende Herzschmerz Muster und Paris' Angst vor Nähe geben dem Club Tiefe und machen ihre Entwicklung nachvollziehbar. Besonders gelungen finde ich, wie das Buch selbst zur Metapher wird. Bücher werden zu Spiegeln, Mutmachern und Auslösern für Entscheidungen. Susan Mallery schafft es, kleine Alltagsmomente ein gemeinsames Glas Wein, ein hitziges Gespräch, ein stilles Lesen im Park, so zu beschreiben, dass sie grosse Wirkung entfalten. Die Figuren wachsen nicht durch dramatische Wendungen, sondern durch behutsame, glaubwürdige Schritte; das macht die Geschichte ehrlich und tröstlich zugleich. Für mich überwiegt die Stärke des Romans, eine einfühlsame, lebensnahe Erzählung über Freundschaft, Selbstfürsorge und die kleinen Mutproben, die ein erfülltes Leben ausmachen. Ideal für alle, die Romantik und Alltagsweisheit mit einem Schuss Wohlfühlatmosphäre mögen.

Susan Mallery, Der Buchclub am Strand, HarperCollins, 28.04.2026, 496 Seiten, Fr. 19.50



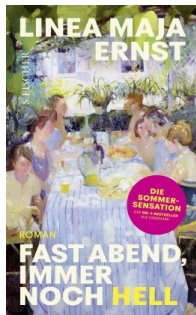
Sibylle Aurich weiss noch den Weg durch den Park, den Überfall, all dies ist bei ihr noch in Erinnerung, als sie aus dem Koma erwacht. Auch ihren Namen und dass sie mit ihrem Mann und Kind in Regensburg wohnt. Die Geschichte hat mich schnell gefesselt. Das Erwachen aus dem Koma mit intakter Erinnerung, während die Welt um einen herum scheinbar die eigene Existenz ausgelöscht hat, erzeugt eine beklemmende, fast surreale Spannung. Sibylle Aurich als Figur wirkt in meiner Vorstellung zutiefst verletzlich und zugleich erstaunlich stark. Sie trägt die Verwirrung nicht nur als Opfer, sondern als aktive Suchende, die sich gegen eine Realität stemmen muss, die ihr feindlich gesinnt scheint. Besonders eindrucksvoll ist das Spiel mit Identität und Vertrauen. Wenn der eigene Mann einen nicht erkennt und das Hochzeitsfoto eine Fremde zeigt, kippt das Vertraute ins Unheimliche. Jede Begegnung wird zur Prüfung, jede Erinnerung zur möglichen Falle. Das eröffnet reichlich Raum für psychologisches Kammerspiel, atmosphärische Beschreibungen und überraschende Wendungen. Die Stärke dieses Romans liegt für mich in der langsamen, beunruhigenden Entfaltung und in der Ambivalenz der Figuren.

Arno Strobel, Der Trakt, Fischer Verlage, 29.04.2026, 352 Seiten, Fr. 19.90



Jae Young ist auf der Flucht vor einem dunklen Geheimnis. Im Zug nach Seoul trifft sie eine junge Mutter, die plötzlich verschwindet und ihr Baby zurücklässt. Sie bittet Jae-Young in einem Brief, das Kind zu seinen reichen Grosseltern zu bringen. Als die Familie sie mit der Mutter des Babys verwechselt, erkennt Jae-Young ihre Chance. Dies ist der perfekte Ausweg aus ihrem alten Leben. Die Geschichte um Jae Young hat mich von der ersten Seite an gefesselt. Besonders beeindruckt hat mich, wie die Autorin die innere Zerrissenheit der Protagonistin zeichnet. Jae Young ist auf der Flucht, zugleich aber bereit, Verantwortung zu übernehmen, wenn sich eine Gelegenheit zur Neuausrichtung bietet. Die Verwechslung mit der Mutter eröffnet ein spannendes Spiel mit Identität und Moral. Das luxuriöse Anwesen der Grosseltern fungiert als klares Gegenstück zu Jae Youngs unsicherer Vergangenheit. Glanz und Sicherheit verbergen eigene Abgründe, und die Familie ist nicht so harmlos, wie sie scheint. Besonders gelungen sind die Momente, in denen kleine Gesten und Blicke mehr verraten als Worte. Die Spannung entsteht oft aus dem, was unausgesprochen bleibt. Ein klug gebauter, emotional dichter Roman über Schuld, Chance und die Frage, wie weit man gehen würde, um ein neues Leben zu beginnen.

Se-Ah Jang, Die Fremde neben dir, Fischer Verlage, 29.04.2026, 400 Seiten, Fr. 27.90



Dieses Buch von Linea Maja hat mich sehr berührt. Diese Sommerwoche am See hat mich tief berührt: Die Autorin schafft es, aus scheinbar einfachen Zutaten, Mittsommerlicht, Krebse fangen, lange Abende, ein feines, intensives Porträt von Freundschaft und Identität zu weben. Sylvia als Tagträumerin ist für mich der emotionale Kern, ihre Unentschlossenheit gegenüber Charlie wirkt nicht als Schwäche, sondern als ehrliche, schmerzhaft Suche nach Selbstkenntnis. Besonders stark finde ich die Darstellung von Kvædes, zweiter Pubertät, als Transmann. Das ist sensibel, lebensnah und ohne voyeuristische Effekte erzählt, ein seltener, wichtiger Blick auf das Erwachsenwerden in einer anderen Form. Gry, Esben, Karen und Adam bilden kein statisches Ensemble, sondern lebendige Gegenpole. Mütterlichkeit, Zurückhaltung, Souveränität und bürgerliche Verlässlichkeit spiegeln verschiedene Wege, mit Liebe und Verantwortung umzugehen. Die Gespräche über Queerness, Sehnsucht und die Frage, ob man wirklich frei lebt, sind nie bloss theoretisch. Sie entstehen aus kleinen Gesten, Eifersüchteleien und den stillen Momenten zwischen den Figuren. Das Buch verzichtet auf grosse Dramen und gewinnt gerade dadurch an Glaubwürdigkeit. Das Ringen um Identität ist oft leise, zögerlich und voller Widersprüche. Für mich ein Roman über das Recht, sich neu zu erfinden, und über Freundschaften, die einen halten, auch wenn die Wege auseinandergehen.

Linea Maja Ernst, Fast Abend, immer noch hell, Fischer Verlage, 29.04.2026, 256 Seiten, Fr. 36.90



Die Geschichte um, Ella Michel, hat mich berührt, weil sie zwei Formen von Mut so eindrücklich nebeneinanderstellt. Den beruflichen Mut, der sich in Ellas Traum vom Fliegen und ihrem unbedingten Willen, Hubschrauberpilotin bei der Bergrettung zu werden, zeigt, und den emotionalen Mut, der nötig ist, um alte Wunden zu öffnen. Annalena Jakob gelingt es, Ellas Zielstrebigkeit nicht als blosse Karriereambition zu zeichnen, sondern als Teil ihrer Identität. Das Fliegen ist für sie Lebenssinn und Selbstbehauptung zugleich. Dass ausgerechnet Aaron, die Verbindung zur Vergangenheit und zur ersten grossen Liebe, als Prüfer auftaucht, ist ein kluger dramaturgischer Kniff: Er bringt nicht nur romantische Spannung, sondern stellt Ellas innere Konflikte auf die Probe. Gelungen finde ich die alpine Kulisse. Die Berge werden mehr als Hintergrund, sie spiegeln Ellas Höhenangst und ihre Sehnsucht nach Weite. Die Prüfungssequenzen sind atmosphärisch dicht beschrieben. Man spürt die Konzentration, die Technik und die körperliche Anspannung. Aaron bleibt ambivalent, sein Versprechen an den verstorbenen Bruder ist ein moralischer Hebel, der die Beziehung kompliziert und glaubwürdig macht. Meiner Meinung nach ist das Buch ein kraftvoller, emotionaler Roman über Verantwortung, Verzeihen und die Frage welche Ella entscheiden muss, ob ihr Herz auch in der Liebe den Mut findet, den sie Tag für Tag in der Luft beweist.

Annalena Jakob, Helden der Lüfte Über den Wolken die Freiheit, HarperCollins, 28.04.2026, 304 Seiten, Fr. 19.90



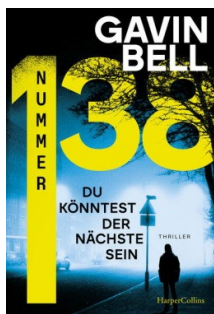
Billie lebt bei ihrem Grossvater, fährt gern Skateboard, muss jeden Cent zweimal umdrehen. Eines Sommers trifft sie Maxime, den fremden Jungen aus Paris. Maxime und Billie, Billie und Maxime, ab jetzt sind sie zu zweit, zumindest für diese Ferien. Über zwanzig Jahre lang können sich beide nicht vergessen, sie sehnen sich, suchen sich, finden und verpassen sich. Diese Geschichte hat mich sehr berührt. Die Begegnung mit Maxime wirkt wie ein Sommerblitz, intensiv, kurz, aber so prägend, dass sie zwei Leben über Jahrzehnte hinweg verfolgt. Besonders schön finde ich, wie Sophie Astrabie das Motiv des Verpassens und Wiederfindens behandelt: Es geht nicht um dramatische Zufälle, sondern um die leisen, schmerzhaften Entscheidungen, die Menschen auseinander? und wieder zueinander führen. Die lange Zeitspanne von über zwanzig Jahren verleiht der Erzählung Tiefe. Sehnsucht wird hier nicht romantisiert, sondern als beständige, manchmal quälende Präsenz gezeigt. Ein warmherziger, melancholisch kluger Roman über eine besondere junge Frau, die unbedingte Liebe zwischen zwei Menschen und darüber, wie man dem Leben das eigene Schicksal abtrotzt. Ideal für Leser, die melancholische Liebesgeschichten mit realistischer Tiefe lieben.

Sophie Astrabie, Helle Sommer, Fischer Verlage, 29.04.2026, 288 Seiten, Fr. 22.90



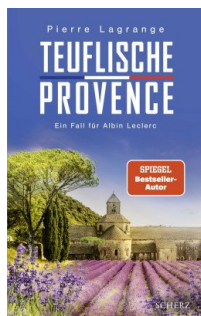
Dieses Buch hat mich auf eine Weise berührt, die ich nicht erwartet hatte. Mari D'Angelo ist eine Frau, deren Leben in kleinen, beständigen Freuden wurzelt ist. Familie, Enkel, das vertraute Summen des Restaurants. Genau deshalb wirkt ihre Entscheidung, wider Willen auf eine Kreuzfahrt zu gehen, so echt und mutig. Die Begegnung mit James ist ein zärtliches, oft komisches Aufeinandertreffen zweier Menschen, die längst gelernt haben, allein zurechtzukommen. Weder James noch Mari suchen nach einer neuen Liebe, doch das Knistern zwischen ihnen lässt sich bald nicht mehr ignorieren. Besonders schön finde ich, wie das Buch den Umgang älterer Liebe auslotet. Die Lust auf Nähe neben dem Respekt vor einem gegebenen Versprechen. Die Angst, das Andenken an den verstorbenen Partner zu verraten, neben dem leisen Wunsch, noch einmal lebendig zu sein. Der Roman besticht durch Wärme und Humor. Catherine Bybee nimmt sich Zeit für kleine Szenen, ein Lachen am Buffet, ein Blick auf das Meer, die mehr sagen als grosse Worte. Mari bleibt glaubwürdig: nicht naiv, sondern weise genug, um zu wissen, was sie verlieren und gewinnen könnte. Einziger kleiner Vorbehalt ist die Vorhersehbarkeit mancher Wendungen. Dennoch überwiegt für mich die emotionale Ehrlichkeit. Am Ende steht kein dramatisches Finale, sondern eine leise, kraftvolle Einladung, das Leben auch im Alter neu zu wagen und das hat mich sehr bewegt.

Catherine Bybee, Herz über Bord in der Karibik, Montlake-Romance, 28.04.2026, 395 Seiten, Fr. 13.90



138 Main Street scheint eine Adresse wie viele zu sein und genau das ist das Problem. In den USA gibt es über 7.300 Strassen mit diesem Namen, doch neuerdings treibt ein Serienmörder in ihnen sein Unwesen. Dieser Roman, von Gavin Bell, hat mich von der ersten Seite an nicht mehr losgelassen: Die Idee, dass ein Serienmörder ausgerechnet die banale Adresse «138 Main Street» zum Symbol einer nationalen Panik macht, ist gleichermassen beunruhigend und brilliant. Besonders stark finde ich, wie die Eskalation von Einzeltaten zu kollektivem Terror gezeichnet wird. Die Bilder von verbarriadierten Häusern und misstrauischen Nachbarn sitzen lange nach. Detektive Ben Walker und Zoe Hill funktionieren als glaubwürdiges Ermittlerduo. Ihre Jagd gegen einen Gegner, der immer einen Schritt voraus ist, erzeugt echtes Atemholen. Das zugespielte Manuskript als Manifest gibt der Handlung eine politische Schärfe, die das Genre über blossen Nervenkitzel hinaushebt: Die Forderung nach Schliessung der Wall Street macht aus einem Krimi ein Spiegelbild gesellschaftlicher Wut und Ungleichheit. Gefallen beim Lesen hat mir die entstehende beklemmende Atmosphäre, die nie in billige Effekthascherei abdriftet. Während die Nation gespalten ist, geraten Ben und Zoe in einen Wettlauf gegen die Zeit. Denn was mit Einzeltätern begann, droht nun zu einem flächendeckenden Terrorakt zu eskalieren. Ein sehr empfehlenswertes Buch.

Gavin Bell, Nummer 138, HarperCollins, 28.04.2026, 496 Seiten, Fr. 19.90



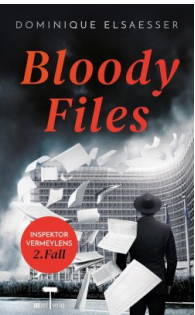
Dieser vierzehnte Band der Provence Krimi Reihe hat mich sofort gepackt. An einem gluthelissen provenzalischen Sommertag wird der Chorleiter des Klosters St. Gargas tot zwischen Lavendelsträuchern aufgefunden. Die Kombination aus einem brutalen Mord zwischen Lavendel und der geheimnisvollen Aura eines Klosters ist für mich unwiderstehlich. Die Kombination aus einem brutalen Mord zwischen Lavendel und der geheimnisvollen Aura eines Klosters ist für mich unwiderstehlich. Besonders faszinierend ist, wie Pierre Lagrange das, Teufelslied, nicht nur als makabres Detail, sondern als Schlüssel zur gesamten Handlung nutzt. Musik wird hier zur Sprache des Verborgenen, zur Chiffre eines alten Wissens, und das verleiht der Geschichte eine eigenwillige, fast sakrale Spannung. Albin Leclerc wirkt als abgeklärter Ermittler glaubwürdig, und die Zusammenarbeit mit der Handschriftenexpertin, Camille Dumont bringt eine schöne intellektuelle Tiefe. Zwei Köpfe, die sich an alten Noten und verblassten Schriften abarbeiten, während draussen die Angst wächst. Ich schätze die dichte, atmosphärische Sprache, die Provence wird sinnlich und zugleich unheimlich beschrieben. Die Ermittlungsarbeit bleibt handfest, verliert sich nicht in übertriebenen Spekulationen, und doch gibt es genug Rätsel, um die Neugier bis zur letzten Seite zu halten. Für mich ein klug gebauter, stimmungsvoller Thriller, der Musik, Geheimnis und menschliche Abgründe zu einem sehr befriedigenden Leseerlebnis verwebt.

Pierre Lagrange, Teufliche Provence, Fischer Verlage, 29.04.2026, 336 Seiten, Fr. 24.90



Auch sieben Monate nach dem Tod ihrer Schwester Dandelion ist Poppys Welt immer noch aus dem Gleichgewicht. Auf dem Smartphone ihrer Schwester stösst sie auf die Nachricht eines Mannes namens Jake. Sie gibt sich als ihre Schwester aus und verabredet sie mit ihm. Für Poppy und Jake ist es Liebe auf den ersten Blick. Jeder Moment mit Jake fühlt sich echt, schön und richtig an, obwohl alles auf einer Lüge basiert. Die Geschichte hat mich sofort berührt, weil sie etwas einfängt, das selten so offen erzählt wird. Wie Trauer uns in Menschen verwandeln kann, die wir selbst kaum wiedererkennen. Poppy ist eine Figur, die man nicht verurteilen kann, gerade weil ihr Fehler so menschlich ist. Sie greift nach einem Funken ihrer Schwester, nach einem Gefühl von Nähe, nach einem Moment Mut, den sie selbst nie hatte. Und genau daraus entsteht das Chaos. Die Liebesgeschichte fühlt sich nicht wie ein klassisches Liebesmärchen an, sondern wie ein Ringen zwischen Vergangenheit und Zukunft. Jeder schöne Moment mit Jake ist gleichzeitig ein Stich ins Herz, weil man weiss, dass er auf einer Lüge steht. Und trotzdem versteht man Poppy. Man spürt ihre Sehnsucht, ihre Schuld, ihre Zerrissenheit. Für mich ist es ein Roman über Mut. Den Mut, loszulassen, den Mut, ehrlich zu sein, und den Mut, sich selbst wiederzufinden, auch wenn man sich zwischendurch in einer Lüge verliert.

Rosie Storey, Alle lieben Dandelion, aber sie ist tot, dtv Verlag, 30.04.2026, 416 Seiten, Fr. 34.90



Dieser Kriminalroman hat mich sofort in den Bann gezogen, weil er nicht nur einen spannenden Fall erzählt, sondern auch die politische und psychologische Dimension ernst nimmt. Marcel Vermeylen ist ein sympathisch-chaotischer Ermittler, der eigentlich dringend sein Privatleben sortieren müsste und gerade deshalb wirkt er so menschlich. Dass er ausgerechnet dann in eine Serie brutaler Morde hineingezogen wird, macht den Einstieg umso intensiver. Besonders stark finde ich, wie der Roman die Atmosphäre der europäischen Hauptstadt einfängt. Die Machtzentren, die Bürokratie, die Rivalitäten zwischen Behörden. Als alle noch um Zuständigkeiten streiten, folgt Marcel seinem Instinkt und genau das bringt die Geschichte in Bewegung. Die Spur, die direkt ins Berlaymont führt, verleiht dem Ganzen eine beklemmende Aktualität. Für mich handeln die Figuren nicht einfach, sie reagieren aus Angst, Ehrgeiz, Verletzung oder Rache. Das macht die Spannung glaubwürdig. Und je tiefer Marcel in das Geflecht aus Intrigen gerät, desto stärker spürt man die Bedrohung. Für mich ist es ein rasanter, hochaktueller Thriller, der zeigt, wie verletzlich selbst die mächtigsten Institutionen sind und wie viel Mut es braucht, sich gegen ein System aus Schweigen und Machtspielen zu stellen.

Dominique Elsaesser, Bloody Files, umland verlag, 30.04.2026, 334 Seiten, Fr. 0.00



Das Cover verrät schon einiges über den Inhalt dieser 30. Sammlung an Erotikgeschichten. Ich habe schon einige Bücher von Mandy Moore gelesen und bin jedes Mal hin und weg von ihren Geschichten. Das Buch ist genau das, was es verspricht. Eine Sammlung erotischer Fantasien, die keinerlei Hemmungen kennt und bewusst in die Extreme geht. Die Geschichten sind schnell, direkt und ohne Umwege geschrieben. Das Miststück muss leiden, Geiler Vierer in der Arztpraxis, Vom Boss gezüchtigt, Von gierigen Fremden geil befangert, Mein erstes Mal im Swingerclub, Geiler Dreier auf Bornholm, Die Farm der devoten Sklavinnen. Es wird versucht möglichst viele Fantasien abzudecken, von klassischen Szenarien bis zu sehr expliziten Gruppensituationen. Die Figuren sind weniger Charaktere als Projektionsflächen. Mir ist beim Lesen aufgefallen, dass das Buch kompromisslos ist. Es geht nicht um Romantik, nicht um Beziehung, nicht um Entwicklung, es geht um Lust, um Intensität, um das Ausleben von Fantasien. Wer genau das sucht, bekommt hier eine breite Palette an Szenen, die bewusst überzeichnet und provokativ sind. Diese Sammlung ist impulsiv, neugierig, vielleicht auch spielerisch. Und gerade darin liegt sein Reiz. Es nimmt sich selbst nicht zu ernst und lädt dazu ein, Grenzen auszutesten, zumindest im Kopf. Das Lesen ist wunderbar unterhalten und ich kann das Buch nur empfehlen.

Mandy Moore, Ich will es heiss, blue panther books, 30.04.2026, 204 Seiten, Fr. 10.00



Meine Meinung zu diesem Buch ist warm, humorvoll und mit einem Gefühl dafür, was diese Art von Geschichte eigentlich ausmacht. Sybille Bullatschek, die resolute Altenpflegerin mit Herz und Humor, und ihre schräg-liebenswerten Senioren vom Haus Sonnenuntergang haben es geschafft. Bei einer Quizshow haben sie 50.000 Euro abgeräumt. Klar, dass dieses Geld nicht versauert, es wird in eine Reise investiert. Ziel ist Italien. Genauer das Seniorenheim Casa Serena im charmanten San Cipriano del Colle. Was als Freundschaftsbesuch beginnt, nimmt eine turbulente Wendung. Das Altersheim entpuppt sich als Rückzugsort für pensionierte Mafiosi. Dieses Buch hat mich sofort mit seinem besonderen Charme gepackt. Es ist eine dieser Geschichten, die man nicht wegen grosser Dramen liest, sondern wegen der Mischung aus Herz, Humor und herrlich schrägen Situationen. Die Senioren vom Haus Sonnenuntergang sind Figuren, die man einfach gernhaben muss. Liebenswert chaotisch, mutig und immer bereit, das Leben ein bisschen auf den Kopf zu stellen. Was mir besonders gefällt das Buch bleibt warmherzig. Die Figuren sind nicht nur Karikaturen, sondern Menschen mit Ecken, Kanten und einer Menge Herz. Für mich ist es ein Roman, der einfach gute Laune macht. Ein bisschen Slapstick, ein bisschen Krimi, viel Menschlichkeit.

Sybille Bullatschek. Sie haben Ihr Hörgerät im Swimmingpool versenkt, HarperCollins, 28.04.2026, 384 Seiten, Fr. 19.50



Nach ihrer Scheidung hat Hebamme Caitlin nur zwei Prioritäten. Ihre Kinder und den Traum von einer eigenen Praxis. Doch in der beschaulichen Kleinstadt Kiltarff am Loch Ness sind weder passende Räume noch das nötige Geld leicht zu finden. Das Hörbuch ist eine warmherzige, leichtfüßige Liebesgeschichte, die mit viel Charme und Humor erzählt wird. Caitlin als bodenständige Hebamme wirkt glaubwürdig und sympathisch ihre Prioritäten, geben der Handlung Tiefe und sorgen dafür, dass die Romanze nicht bloss oberflächlich bleibt. Rhys bringt als verletzter, aber charismatischer Schauspieler die nötige Spannung und das glamouröse Gegengewicht zur Kleinstadtidylle von Kiltarff. Die Begegnung in der Brombeerhecke ist ein köstlicher Auftakt, der das Knistern zwischen den beiden sofort spürbar macht. Besonders gelungen ist die Balance zwischen Romantik und Alltag. Themen wie Privatsphäre, Klatschpresse und die Angst vor einem Skandal werden ernst genommen. Die schottische Kulisse am Loch Ness verleiht der Geschichte Atmosphäre und Sehnsucht nach Neuanfang. Simone Walleck kann das Ganze zusätzlich tragen und die Figuren lebendig machen. Kleine Abzüge gibt es für vorhersehbare Wendungen und gelegentlich vertraute Klischees. Insgesamt ein unterhaltsames, herzerwärmendes Hörbuch für alle, die Romantik mit Humor und einem Hauch Drama mögen.

Karin Lindberg, Brombeerliebe auf Schottisch, heartroom by USM Audio, 23.04.2026, Fr. 14.90, 9 Stunden, 5 Minuten, Simone Walleck



In einer Strasse in Chicago steht ein verlassenes Haus, in dem in den Siebzigerjahren grausame Dinge geschahen. Sieben Menschen starben. Das Verbot, sich dem Gebäude zu nähern, macht es für die Kinder der Nachbarschaft noch interessanter. Das Hörbuch fängt eine klassische Horrorprämisse mit überraschender Frische ein. Ein Haus, das nicht nur Orte, sondern Erinnerungen und Schuld verschlingt. Besonders stark wirkt die Perspektive der erwachsenen Jessie, deren Rückkehr in die Nachbarschaft mehr ist als ein Schauplatzwechsel. Sie ist ein innerer Exkurs in die Frage, wie Kindheitstraumata das ganze Leben nachzeichnen. Die Mischung aus realem Verschwinden und einer fast lebendig beschriebenen Dunkelheit schafft eine dichte, beklemmende Atmosphäre, die im Hörformat gut zur Geltung kommt. Josefine Hoffmann, als Sprecherin und ein durchdachtes Sounddesign tragen hier die Spannung. Wenn Stimme und Tonlagen die Ambivalenz zwischen Neugier und Angst treffen, entsteht echtes Gänsehautkino fürs Ohr. Inhaltlich bleibt das Buch nicht bei blossen Schockeffekten stehen. Es thematisiert Gruppendynamik, Mutproben und die morbide Faszination des Verbotenen, ohne in billige Effekthascherei zu verfallen. Insgesamt empfehle ich das Hörbuch vor allem Fans von psychologischem Horror und atmosphärischen Gruselgeschichten.

Christina Henry, Das gierige Haus, Hörbuch München, 23.04.2026, Josefine Hoffmann



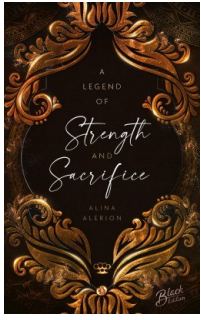
Hotel Guilty Pleasure ist weltberühmt. Ein Hotel, in dem Wünsche erfüllt und Alpträume wahr werden. Das Luxusresort erfüllt geheime Wünsche ohne Tabus und mit höchster Diskretion. Für fünf Gäste scheinbar die perfekte Gelegenheit, um ihren persönlichen Begehren freien Lauf zu lassen. Dabei wissen sie nicht, dass ihre Machenschaften von einem Kamerasystem beobachtet werden. Das Hörbuch ist ein verstörend fesselnder Thriller, der mit einer einfachen, aber effektiven Prämisse spielt. Ein Luxusresort als Bühne für voyeuristische Gewalt und moralischen Verfall. Die Idee, intime Wünsche und dunkle Abgründe hinter der Fassade von Diskretion zu zeigen, ist provokant und trifft einen Nerv. Gerade, weil sie so plausibel wirkt. Die Erzählung schafft es, die luxuriöse, fast dekadente Atmosphäre des Hotels gegen die klaustrophobische Realität der Überwachung zu stellen. Dieser Kontrast erzeugt eine beständige, unangenehme Spannung. Die Sprecherleistung ist entscheidend: Eine nuancierte Lesung verstärkt die Beklemmung, eine zu nüchterne Stimme würde die Wirkung abschwächen. Insgesamt ist dieses Hörbuch kein leichter Stoff und nicht für jeden geeignet. Wer psychologisch dichte, moralisch herausfordernde Thriller mag, findet hier ein intensives, nachwirkendes Hörerlebnis. Wer sensibel auf Themen wie Voyeurismus und Gewalt reagiert, sollte vorsichtig sein.

Linda Schipp, Guilty Pleasure, USM Audio, 16.04.2026, Fr. 18.90, 11 Stunden, 42 Minuten, Diverse



Dieses Hörbuch hat mich sofort mit seiner Mischung aus Leichtigkeit und Gefühl gepackt. Simone Walleck und Michael Che Koch lassen die Figuren wie aufleben beim Zuhören. Julia, die perfekt organisierte Karrierefrau mit Apps für jede Lebenslage, ist eigentlich jemand, der immer alles im Griff hat. Und genau deshalb berührt es so, wie sehr sie aus dem Tritt gerät, als sie plötzlich drei Kinder betreuen soll. Ihr heimlicher Brief, viel zu ehrlich und viel zu verletzlich, ist einer dieser Momente, in denen man spürt, hinter all der Effizienz steckt ein Mensch, der sich nach etwas sehnt, das man nicht planen kann. Und dann Vincent. Ein Mann, der Handys meidet, aber Worte liebt. Der in seinem Laden «Träume aus Tinte und Papier» lebt wie in einer kleinen Oase. Dass ausgerechnet er diesen Brief findet und darin etwas erkennt, das er längst verloren glaubte, das hat mich sofort für ihn eingenommen. Seine Sehnsucht, seine stille Romantik, seine Hartnäckigkeit, diese Frau zu finden, das ist einfach schön. Was mir besonders gefällt. Die beiden laufen sich ständig über den Weg, ohne zu wissen, wie eng sie eigentlich schon miteinander verbunden sind. Für mich ist es ein Hörbuch, das zeigt, dass man manchmal genau dann gefunden wird, wenn man sich am verletzlichsten fühlt.

Karin Koenicke, Küss mich, Traumtänzer, heartroom by USM Audio, 17.04.2026, Fr. 0.00, 9 Stunden, 32 Minuten, Simone Walleck und Michael Che Koch



Von diese Geschichte wurde ich sofort in den Bann gezogen. Dies weil sie zwei Protagonisten zeigt, die gleichermassen stark wie zerbrechlich sind. Henrik und Mikaela wirken wie Gegensätze, doch gerade ihre inneren Brüche machen sie so glaubwürdig. Henrik, der einst alles hatte und nun in den Untergrundarenen ums Überleben kämpft, ist kein klassischer Held. Seine Härte ist nur die Oberfläche. Darunter liegt ein Mann, der sich selbst verloren hat und verzweifelt versucht, wieder Kontrolle über sein Leben zu gewinnen. Mikaela dagegen trägt eine stille Sehnsucht in sich. Nach Freiheit, nach einem Leben, das ihr niemand zugesteht. Sie ist kein naives Licht, sondern jemand, der gelernt hat, seine Hoffnung zu tarnen. Dass sie in Henrik nicht nur den Kämpfer, sondern den Menschen erkennt, macht ihre Verbindung so intensiv. Zwischen ihnen entsteht etwas, das weder romantisch verklärt noch einfach ist, es ist gefährlich, widersprüchlich und dennoch voller Wahrheit. Was mich berührt hat, ist die Frage, die über allem schwebt. Wie viel von sich selbst darf man opfern, um jemanden zu retten, der einem wichtig wird? Die Geschichte zeigt, dass Liebe nicht immer Erlösung bedeutet, sondern manchmal ein Risiko, das alles kosten kann. Und genau das macht sie so fesselnd. Man spürt, dass am Ende nicht beide unversehrt entkommen können und dass gerade diese Ungewissheit die Spannung trägt.

Alina Alerion, A Legend of Strength & Sacrifice, Black Edition, 30.04.2026, 350 Seiten, Fr. 28.50



Catherine Mack hat einen leicht, pointiert und warmen Humor geschrieben. Dieser Krimi hat mich sofort begeistert und gefesselt, weil er genau das liefert, was ich mir von einer sommerlichen Whodunit Geschichte wünsche. Witz, Chaos, Spannung und eine Heldin, die man einfach gern begleitet. Eleanor Dash ist herrlich unperfekt. Eine Autorin, die eigentlich nur ihre Lesereise überstehen und endlich verkünden will, dass sie ihre Romanfigur Connor Smith umbringen wird. Dass ausgerechnet der echte Connor dann Ziel eines Attentats wird, ist so absurd, dass es schon wieder perfekt in diese Welt passt. Besonders gefallen hat mir die Mischung aus mediterraner Ferienstimmung und unterschwelliger Gefahr. Zwischen Zitronenhainen, Buchhandlungen und engen Gassen lauern plötzlich fanatische Fans, neidische Kollegen, ein Stalker und natürlich der Exfreund, der immer im falschen Moment auftaucht. Eleanor stolpert von einer Katastrophe in die nächste, bleibt dabei aber scharfzüngig, selbstironisch und erstaunlich clever. Der Fall selbst ist angenehm verwinkelt. Jeder könnte der Täter sein, und genau dieses Spiel mit Verdächtigungen macht den Reiz aus. Gleichzeitig bleibt der Ton leicht, fast spielerisch, ohne die Spannung zu verlieren. Für mich ist es ein Krimi, der einfach Spass macht. Charmant, spritzig und mit einer Protagonistin, die man am liebsten sofort auf die nächste chaotische Lesereise begleiten würde.

Catherine Mack, Amalfi Mortale Kein Urlaub ohne Mord, Bastei Lübbe, 27.04.2026, 400 Seiten, Fr. 24.90



Sharon Dodua Otoo Roman ist mir wegen dem Cover aufgefallen. Dieser Roman hat mich sehr beeindruckt, weil er eine alltägliche Situation, eine Autofahrt, ein heisser Tag, zwei Menschen, die sich kaum kennen, in etwas Unausweichliches verwandelt. Sharon Dodua Otoo schreibt mit einer Ruhe, die fast trügerisch wirkt. Unter der Oberfläche brodelt jedoch alles. Geschichte, Schuld, familiäre Last und die Frage, wie viel ein Mensch ertragen kann, bevor etwas in ihm bricht. Amata ist eine Figur, die mich sofort berührt hat. Ihre Eile, ihre Pflicht gegenüber der Mutter, die jährliche Erinnerung an die Cap Arcona Katastrophe, all das trägt sie wie ein unsichtbares Gewicht. Und dann sitzt sie neben Brockhaus, einem Mann, der redet, redet, redet, ohne zu merken, wie sehr er sie bedrängt. Die Spannung baut sich langsam auf, dass man fast vergisst, dass man auf eine Katastrophe zusteuert. Was mich besonders fasziniert an diesem Roman ist, dass er nicht urteilt. Er zeigt, wie ein Tag, eine Hitze, ein Gespräch, ein Leben voller unausgesprochener Erwartungen zu einem Moment führen können, der alles verändert. Amatas Zusammenbruch wirkt nicht wie ein Krimiereignis, sondern wie ein menschlicher Kollaps, der sich schon lange angekündigt hat. Für mich ist es ein Roman, der weniger erklärt als spürbar macht und gerade deshalb lange nachhallt.

Sharon Dodua Otoo, So, in etwa, ist es geschehen, Fischer Verlage, 30.04.2026, 144 Seiten, Fr. 33.90



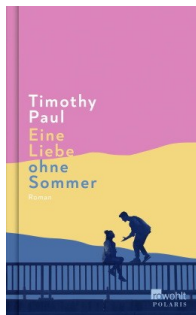
Dieses Buch von Mimi Heeger, hat mich sofort abgeholt, weil es genau diese Mischung aus Leichtigkeit, prickelnder Spannung und emotionaler Tiefe bietet, die man sich von einer Hochzeitsgeschichte wünscht. Emily ist eine Figur, die man sofort versteht. Sie will alles richtig machen, ihrer besten Freundin eine perfekte Hochzeit schenken und sich selbst nicht von Gefühlen ablenken lassen. Und natürlich scheitert sie grandios, denn Greg Stevens tritt in ihr Leben wie ein Störfaktor, der sich viel zu gut anfühlt. Was mir besonders gefällt, ist, wie charmant und gleichzeitig überraschend Greg gezeichnet ist. Ein Ex Fussballprofi, der heimlich von Streichquartetten träumt, statt von lauten Partys. Seine ruhige, romantische Art steht Emilys Abenteuerlust gegenüber, und genau daraus entsteht diese schöne, unaufdringliche Spannung zwischen ihnen. Die Hochzeitskulisse sorgt für Humor, Chaos und Herzklopfen, aber unter all dem liegt ein Geheimnis, das Greg mit sich herumträgt und das der Geschichte eine zusätzliche Tiefe verleiht. Man spürt, dass hier mehr auf dem Spiel steht als nur ein Flirt am Rande einer Feier. Für mich ist es ein Roman, der sich leicht liest, aber emotional nachhallt. Warmherzig, charmant und mit genau der richtigen Portion Drama, um die Funken zwischen Emily und Greg wirklich leuchten zu lassen.

Mimi Heeger, Your Secret Plan, Carlsen Verlag, 09.04.2026, 262 Seiten, Fr. 22.90



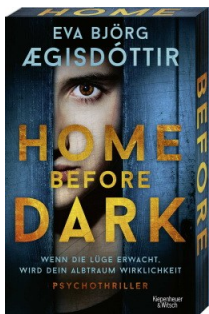
In dieser speziellen Klinik wird den Lustlosen Frauen durch radikale Sextherapie die Lust zurückgegeben. Finja Lawall hat mich mit dieser Erotikgeschichte überrascht. Sie beschreibt die Szenen sehr bildhaft und erzeugt damit Aufmerksamkeit beim Leser. Auf der Oberfläche funktioniert es als explizite Erzählung über Lust und Grenzerfahrung, darunter liegt aber eine deutlich ernstere Auseinandersetzung mit Selbstfindung, Körperlichkeit und Scham. Juliana ist als Protagonistin glaubwürdig gezeichnet, weil ihr Wunsch, wieder Begehren zu spüren, nicht bloss voyeuristisch, sondern existenziell wirkt. In der Klinik von Dr. Shark wird ihr mit Hypnose, Lusttraining und hemmungsloser Körperlichkeit ihre Lustlosigkeit zurückgegeben. Täglich wird sie an ihre Grenzen gebracht und darüber hinaus. Zwischen Dildostühlen, verbotenen Fantasien und lüsternen Versuchungen entdeckt Juliana eine neue Seite an sich. Hemmungslos, geil und bereit, sich ganz dem Rausch der Sinne hinzugeben. Doch wird sie am Ende wirklich die Nymphomanin sein, die sie so sehr sein will? Dieses Erotische Buch hat mich von Beginn weg in den Bann gezogen. Man will immer schnell mehr wissen wie es Juliana ergeht. Das Buch konnte ich erst weglegen, als ich die letzte Seite gelesen hatte.

Finja Lawall, Die Sex-Klinik - Werde ein wollüstiges Luder, blue panther books, 31.03.2026, 200 Seiten, Fr. 19.90



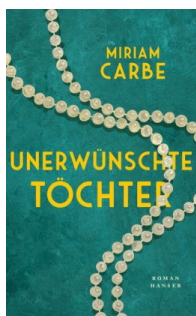
Diese Geschichte von Timothy Paul, hat mich sehr berührt, weil sie eine stille, sehr menschliche Form von Verlust erzählt. Nicht als grosses Drama, sondern als das leise Zerbrechen einer Zukunft, die gerade erst begonnen hat. Rosa und Nikolas erleben nur drei Monate miteinander, aber diese kurze Zeit wirkt intensiver als viele langjährige Beziehungen. Genau das macht den Roman so glaubwürdig. Er zeigt, wie tief ein Mensch in unser Leben greifen kann, selbst wenn wir ihn kaum richtig kennengelernt haben. Besonders stark habe ich empfunden, wie Rosa nach Nikolas Tod nicht in die erwartete Rolle der trauernden Freundin fällt. Stattdessen beginnt sie zu zweifeln, zu fragen, zu suchen. Ihre Trauer ist nicht nur Schmerz, sondern auch Neugier, Wut, Sehnsucht und das Bedürfnis, die Wahrheit zu kennen. Dass sie sich auf die Menschen zubewegt, die Nikolas vor ihr kannten. Die Ex-Freundin, der feindselige beste Freund, das besondere Kind, macht ihre Reise zu einer Art emotionaler Spurensuche. Der Roman zeigt sehr fein, wie widersprüchlich ein Mensch sein kann. Nikolas erscheint zunächst als charmant und liebevoll, doch je mehr Rosa erfährt, desto deutlicher wird, dass er Seiten hatte, die er vor ihr verborgen hielt. Für mich ist es eine Geschichte über das Weiterleben nach einem abrupten Ende.

Timothy Paul, Eine Liebe ohne Sommer, Rowohlt Polaris, 15.05.2026, 464 Seiten, Fr. 33.90



Die vierzehnjährige Marsibil hat heimlich einen Brieffreund, der sich mit ihr treffen will. Sie verabredet sich mit ihm, ist aufgeregt, denn sie hat sich als ihre ältere Schwester Stina ausgegeben, und am verabredeten Abend schafft sie es nicht zu dem Treffen. Dafür verschwindet ihre Schwester spurlos. Dieser Roman hat mich sofort gefesselt, er schafft eine Atmosphäre, die gleichzeitig weit, einsam und bedrückend wirkt. Genau wie das ländliche Island, in dem die Geschichte spielt. Was mich besonders berührt, ist die Perspektive von Marsi. Eine Frau, die seit zehn Jahren mit einer Schuld lebt, die sie nie ausgesprochen hat, und die nun gezwungen ist, sich ihrer Vergangenheit zu stellen. Ihr Schweigen, ihre Unsicherheit, ihre brüchigen Erinnerungen, all das macht sie zu einer unglaublich verletzlich, aber auch mutigen Figur. Die Verbindung zwischen Traum und Realität ist eines der stärksten Elemente des Romans. Marsi bewegt sich ständig an dieser Grenze, und man spürt, wie sehr sie selbst daran zweifelt, ob sie den Ereignissen von damals trauen kann. Besonders gelungen finde ich, wie das Buch zeigt, dass ein ungelöstes Verschwinden nicht nur ein Kriminalfall ist, sondern ein Riss, der durch ganze Familien und Lebensläufe geht. Ein Buch, das lange nachhallt, weil es nicht nur erzählt, was geschehen ist. Sondern was ein Mensch mit sich herumträgt, wenn er die falsche Entscheidung nie wieder rückgängig machen kann.

Eva Björg Ágisdóttir, Home Before Dark, Kiepenheuer & Witsch, 07.05.2026, 416 Seiten, Fr. 27.90



Miriam Carbe erzählt eine bewegenden Familiengeschichte von einem ganzen Jahrhundert. Margarethe, Marianne, Monika, Miriam. Vier Generationen. Sie lieben sich, sie tun sich weh, sie kämpfen um ihre Unabhängigkeit. Sie stammen aus dem Bildungsbürgertum Dresdens, die Männer und Väter fallen in den Weltkriegen. Dieses Buch hat mich sehr berührt, weil es nicht nur eine Familiengeschichte erzählt, sondern ein ganzes Jahrhundert deutscher Realität durch vier Frauen hindurch fühlbar macht. Margarethe, Marianne, Monika und Miriam. Jede von ihnen trägt ihre eigene Last, ihre eigenen Hoffnungen, ihre eigenen Kämpfe. Und doch sind ihre Leben untrennbar miteinander verwoben. Besonders eindrucksvoll finde ich, wie Miriam Carbe zeigt, dass familiäre Liebe und Verletzung oft Hand in Hand gehen. Die Frauen dieser Linie sind stark, aber nicht unverwundbar. Monikas Geschichte ist für mich der emotionale Kern des Romans. Ihr Wunsch, in den 1960er-Jahren ein uneheliches schwarzes Kind zur Welt zu bringen, ist nicht nur ein persönlicher Akt des Mutes, sondern ein Aufbegehren gegen eine Gesellschaft, die dafür keinen Platz sieht. Dass die Autorin selbst dieses Kind ist, verleiht dem Buch eine besondere Tiefe und Glaubwürdigkeit. Man spürt, dass hier nicht nur erzählt, sondern erinnert wird. Für mich ein Buch, das einen dazu bringt, über die eigene Herkunft nachzudenken.

Miriam Carbe, Unerwünschte Töchter, Hanser Verlag, 28.05.2026, 576 Seiten, Fr. 38.90



Das Titelbild vermittelt Erotik pur. Wer möchte nicht mit dieser aufreizenden Frau seine Fantasien ausleben. Ich wurde von dieser Sammlung erotischer Geschichten mitgerissen. In diesen sechs wunderbaren Geschichten, DunkelSexParty - Geiles Treiben bei völliger Dunkelheit, Zwei Sklaven für die Herrin, Cuckold - Die Eskapaden meines EheLuders, Die Insel der Lustsklavinnen, Sexuelle Grenzüberschreitung, Lustschläge im Wald, kommt das Kopfkino nicht zu kurz. Beim Lesen kann man die obszön geilen Körper fast spüren. Hier treffen sinnliche Neugier, Machtspiele und intime Begegnungen aufeinander. Jede Erzählung öffnet ein anderes Fenster in die Welt erwachsener Begierde und lädt dazu ein, Grenzen auszuloten, Sehnsüchte zu benennen und die eigene Lust neu zu entdecken. Einvernehmlichkeit und Verantwortung stehen im Zentrum dieser Sammlung. Alle Geschichten stellen erwachsene, einwilligende Personen in den Mittelpunkt und thematisieren Macht, Kontrolle und Vertrauen auf eine reflektierte Weise. Leserinnen und Leser erhalten zugleich klare Hinweise auf thematische Schwerpunkte, damit man selbst entscheiden kann, welche Erzählungen er oder sie lesen möchte. Dieses Buch enthält Darstellungen von BDSM, Machtgefällen und Tabufantasien. Die einzelnen Szenen sind grossartig geschildert. Von mir gibt es eine 100% Leseempfehlung.

Mandy Moore, Ich will es schamlos, blue panther books, 31.03.2026, 160 Seiten, Fr. 10.00



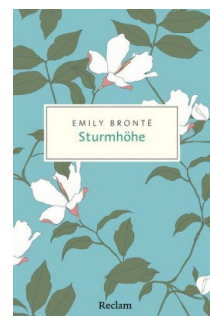
Von diesem tollen Thriller wurde ich sofort in den Bann gezogen. Weil er eine sehr intime, fast fragile Ausgangssituation nimmt. Eine Mutter, ein Kind, ein Neuanfang und daraus Schritt für Schritt eine beklemmende, unentrinnbare Spannung entwickelt. Hinter Annie liegt das schlimmste Jahr ihres Lebens. Mit ihrem Sohn Charlie zieht sie sich für eine Weile aus dem hektischen New York ins gemütliche Castle Creek zurück, wo sie langsam Frieden findet. Und Charlie lernt, wieder zu spielen, ganz ohne Smartphone und Tablet. Annie wirkt von Anfang an wie jemand, der dringend Ruhe braucht, und genau deshalb trifft die unheimliche Atmosphäre von Castle Creek so hart. Besonders stark finde ich, wie der Roman mit der Frage spielt, ob das Bedrohliche von aussen kommt oder aus Annies eigener Verletzlichkeit entsteht. Das Spielzeug, das Haus, die Morde in Lucknow, alles wirkt wie lose Fäden, die sich erst langsam zu einem düsteren Muster verweben. Man spürt, dass etwas nicht stimmt, lange bevor klar wird, was genau dahintersteckt. Der Moment, in dem Charlie verschwindet, ist der Wendepunkt, an dem die unterschwellige Spannung in echte Panik kippt. Für mich ist es ein packender, atmosphärisch dichter Roman, der zeigt, wie dünn die Grenze zwischen Sicherheit und Bedrohung sein kann. Und wie schnell ein vermeintlicher Zufluchtsort zum Albtraum wird.

Linwood Barclay, Komm spielen, Aufbau Verlage, 13.05.2026, 560 Seiten, Fr. 26.90



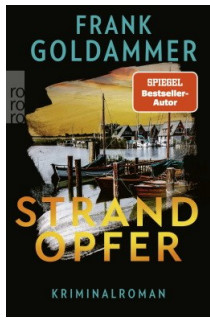
Dieser Krimi hat mich sofort fasziniert, weil er die schillernde Oberfläche der Côte d'Azur mit einer düsteren, moralisch aufgeladenen Geschichte konfrontiert. Nizza erscheint hier nicht als Postkartenidylle, sondern als Bühne, auf der Reichtum, Macht und Dekadenz ineinandergreifen. Hier spült das Meer die Leiche einer jungen Frau in einem blauen Kleid an den Strand. Nachts gab es keinen Schiffsverkehr was hat sich also auf dem Wasser zugetragen? Kommissar Léon de Cavallier und Nadia Bentaleb sind ein Duo, das mich sofort überzeugt hat. Ihre Gegensätzlichkeit sorgt nicht nur für Dynamik, sondern auch für unterschiedliche Blickwinkel auf eine Welt, die sich gern unangreifbar gibt. Während Léon eher intuitiv und elegant vorgeht, bringt Nadia eine direkte, unerschrockene Energie mit –und genau diese Mischung macht die Ermittlungen lebendig. Besonders gelungen finde ich, wie der Roman die High Society nicht romantisiert, sondern als ein Geflecht aus, Korruption, Abhängigkeiten und moralischen Grauzonen, zeigt. Sex, Drogen, Machtspiele all das wirkt nicht reisserisch, sondern wie ein natürlicher Bestandteil einer Welt, in der Menschen glauben, sich alles kaufen zu können, sogar Schweigen. Für mich ist es ein atmosphärisch dichter, spannender Krimi, der die Côte d'Azur gleichzeitig feiert und entzaubert. Ein Fall, der nicht nur kriminalistisch packt, sondern auch gesellschaftlich etwas zu sagen hat und genau das macht ihn so lesenswert.

Alexander Oetker, Léon und die Frau im blauen Kleid, Hoffmann und Campe, 06.05.2026, 304 Seiten, Fr. 27.90



Dieser Roman liest man nicht nur, sondern erlebt ihn wie ein Sturm, der einen packt und nicht mehr loslässt. Emily Brontë schafft eine Atmosphäre, die so rau, wild und ungezähmt ist wie die Yorkshire Moore selbst. Schon der Einstieg mit Mr. Lockwoods unheimlicher Nacht auf Wuthering Heights zeigt, dass dieser Ort kein gewöhnliches Anwesen ist, sondern ein Schauplatz für Leidenschaften, die grösser sind als die Menschen, die sie empfinden. Heathcliff ist eine der faszinierendsten Figuren, verletzlich und grausam, liebend und zerstörerisch zugleich. Seine Verbindung zu Catherine ist keine romantische Liebesgeschichte im klassischen Sinn, sondern eine obsessive, schmerzhaft bindende, die beide prägt und über Generationen hinweg nachhallt. Gerade diese Unversöhnlichkeit macht den Roman so kraftvoll. Hier wird Liebe nicht verklärt, sondern als Naturgewalt gezeigt, schön, gefährlich und unberechenbar. Was mich besonders beeindruckt, ist die Konsequenz, mit der Brontë die düsteren Seiten ihrer Figuren ausleuchtet. Niemand bleibt unberührt, niemand bleibt unschuldig. Die Rache, die Heathcliff schwört, ist nicht nur ein persönlicher Feldzug, sondern ein Spiegel dafür, wie tief Verletzungen wirken können, wenn sie nie heilen dürfen. Der Roman zeigt, wie Liebe zerstören kann, wie Sehnsucht Menschen verändert und wie Landschaft, Stimmung und Emotionen zu einer einzigen, überwältigenden Kraft verschmelzen. Ein Roman, der bleibt, wie ein Echo im Wind über den Mooren.

Emily Brontë, Sturmhöhe, Reclam Philipp Jun, 15.05.2026, 444 Seiten, Fr. 24.90



Dieser Küstenkrimi von Frank Goldammer hat mich sofort überzeugt, weil er ein vertrautes Genre nimmt und ihm durch das deutsch-polnische Ermittlerduo und das Setting an der Ostsee eine frische, atmosphärische Note verleiht. Die Kombination aus Weite, Wind, Meer und der unterschweligen Bedrohung funktioniert hervorragend, man spürt die raue Stimmung der Küste in jeder Szene. Ein vermeintlicher Badeunfall, der sich durch den Bernstein im Mund des Toten sofort als etwas Unheimlicheres entpuppt. Dieses Detail ist nicht nur makaber, sondern auch symbolisch. Ein Stück Küstenmythos, das plötzlich zum Hinweis auf ein Verbrechen wird. Dass kurz darauf ein Kind verschwindet, verschärft die Spannung enorm und verleiht der Geschichte eine Dringlichkeit, die einen nicht mehr loslässt. Lena Schuldt und Adam Krawczyk sind ein Duo, das mich besonders angesprochen hat. Ihre Unterschiede, kulturell, persönlich, methodisch, sorgen für Reibung, aber auch für Tiefe. Die Gruppe der Urlauber in der Villa ist ein klassisches, aber wirkungsvolles Element. Jeder hat Geheimnisse, jeder könnte lügen, jeder könnte Täter oder Opfer sein. Mit jeder Befragung wird klarer, dass hinter der Fassade von Ferienidylle und Freundschaft ein Netz aus Konflikten, Abhängigkeiten und alten Wunden liegt. Für mich ist es ein spannender, atmosphärisch dichter Krimi. Ein echter Pageturner mit Ostseesalz in der Luft.

Frank Goldammer, Strandopfer, Rowohlt Verlag, 15.05.2026, 368 Seiten, Fr. 22.90



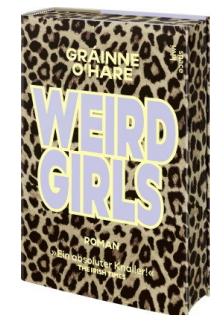
Diese Geschichte hat mich sofort hineingezogen. Silvia Maria de Jong schildert eine Geschichte, die von Verrat, von blutigen Fehden innerhalb der eigenen Familienbande, aber auch der bedingungslosen Liebe, die diese eint. Jordan, allein, in den Wehen, auf einer dunklen Landstrasse, schon dieser Einstieg zeigt, wie gnadenlos das Leben im ländlichen Montana sein kann. Dass ausgerechnet Miles, ein Cowboy mit einer eigenen, tief sitzenden Fehde gegen die Coltons, ihr zur Seite steht, verleiht der Geschichte eine Spannung, die weit über romantische Motive hinausgeht. Besonders stark finde ich, wie der Roman die Colton Dynastie zeichnet. Als mächtige, zerrissene Familie, in der Loyalität und Gewalt oft Hand in Hand gehen. Ezra Colton ist eine Figur, die sofort Unbehagen auslöst. Sein Anspruch auf das Neugeborene wirkt weniger wie Grossvaterliebe als wie Besitzdenken. Dass Grayson, der eigentliche Vater, keinerlei Verantwortung übernehmen will, verstärkt Jordans Isolation und macht ihre Verletzlichkeit spürbar. Miles' Entscheidung, Jordan zu heiraten, ist einer dieser Momente, die gleichzeitig heroisch und tragisch wirken. Er handelt aus Pflichtgefühl, aus Anstand, und doch trägt er selbst eine alte Wunde mit sich, die ihn an eine andere Frau bindet. Diese innere Zerrissenheit macht ihn zu einer glaubwürdigen, komplexen Figur. Für mich ist es eine Geschichte voller Konflikte. Zwischen Familien, zwischen Vergangenheit und Zukunft, zwischen Pflicht und Gefühl. Ein emotionaler, atmosphärischer Neowestern, der lange nachhallt.

Silvia Maria de Jong, This Is Going To Hurt - Was wir lieben, Silvia Stede, 21.05.2026, 449 Seiten, Fr. 21.60



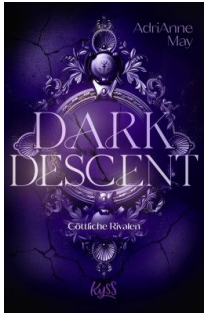
Dieser Roman hat mich sofort berührt, weil er die fragile, oft widersprüchliche Dynamik zwischen Geschwistern mit einer Feinfühligkeit erzählt, die unter die Haut geht. Mit feinem Gespür für die Zerbrechlichkeit menschlicher Beziehungen zeichnet Virginie Grimaldi ein ergreifendes Porträt von Familie, Zusammenhalt und der Kraft des Neubeginns. Emma und Agathe verbringen eine letzte Woche im Haus ihrer Grossmutter und genau dieser zeitlich begrenzte Raum erzeugt eine besondere Intensität. Alles, was unausgesprochen geblieben ist, alles, was sie verbindet und trennt, drängt in diesen wenigen Tagen an die Oberfläche. Was mich besonders beeindruckt, ist die Atmosphäre des französischen Baskenlands. Die Hitze des Hochsommers, das alte Haus voller Erinnerungen, der Duft vergangener Sommer. Diese Kulisse wirkt nicht nur als Hintergrund, sondern als emotionaler Resonanzraum. Sie verstärkt die Sehnsucht, die Verletzungen, die leisen Hoffnungen der beiden Schwestern. Der Roman ist nicht laut, nicht dramatisch im klassischen Sinn, sondern lebt von den kleinen Gesten, den Blicken, den Erinnerungen, die plötzlich wieder Bedeutung bekommen. Für mich ist es eine Geschichte über Familie in all ihrer Komplexität. Über Nähe und Distanz, über das, was bleibt, und das, was man loslassen muss. Ein Buch, das Hoffnung schenkt, und das daran erinnert, wie sehr uns unsere Herkunft prägt und wie sehr wir trotzdem die Möglichkeit haben, neu zu beginnen.

Virginie Grimaldi, Unser Sommer endet nie, Eisele Verlag, 30.04.2026, 352 Seiten, Fr. 26.90



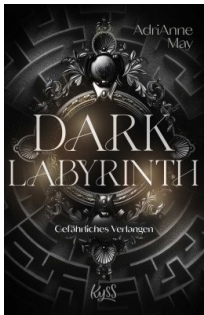
Der Roman hat mich sofort angesprochen, weil es eine Freundschaftsgeschichte erzählt, die nicht idealisiert wird, sondern in all ihrer Zerbrechlichkeit gezeigt wird. Die Freundinnen Maggie, Harley und Róise haben in einer WG in Belfast ihre wilden Zwanziger erlebt. Voller Chaos, Nähe, Humor und dieser besonderen Intensität, die nur in einer WG entsteht. Nach dem schrecklichen Verlust ihrer Freundin Lydia droht die Freundschaft zu zerbrechen. Was mich besonders berührt, ist die Ehrlichkeit, mit der der Roman zeigt, wie unterschiedlich Menschen trauern. Und wie leicht Freundschaften unter dem Gewicht von Schmerz auseinanderdriften können. Die drei Frauen sind verletzlich, manchmal ungerecht, manchmal hilflos, aber immer menschlich. Genau das macht ihre Geschichte so glaubwürdig. Beim Lesen gibt es Leichtigkeit, Erinnerungen an wilde Nächte und jugendliche Unbeschwertheit, aber auch tiefe Risse, unausgesprochene Schuldgefühle und die Angst, dass man sich als Erwachsene auseinanderentwickelt. Für mich ein Roman darüber, dass Freundschaft nicht bedeutet, immer stark zu sein, sondern gerade dann füreinander da zu bleiben, wenn alles bröckelt. Er zeigt, dass echte Verbundenheit nicht perfekt ist, aber genau deshalb so wertvoll. Ein warmes, trauriges, hoffnungsvolles Buch über das Erwachsenwerden und darüber, wie man sich nach einem Verlust neu zusammensetzt.

Gráinne O'Hare, Weird Girls, Kiepenheuer & Witsch, 07.05.2026, 320 Seiten, Fr. 33.90



Dieser Roman hat mich gefesselt, weil er eine ungewöhnliche Mischung aus Mythologie, emotionaler Zerrissenheit und psychologischer Spannung bietet. Die Ich Erzählerin wird nicht einfach in die Unterwelt verschleppt, sie wird in einen inneren Konflikt gestossen, der weit über ein klassisches Fantasy Setting hinausgeht. Zwischen dem Geliebten, der sie retten will, und dem Gott, der sie beansprucht, entsteht ein Spannungsfeld, das weniger körperlich als existenziell wirkt. Besonders stark finde ich die Figur Isha Aggatar. Ein Gott, der nicht nur Macht ausübt, sondern auch die Erinnerungen, Wünsche und Ängste der Protagonistin manipuliert. Ein Spiel mit Identität und Selbstbestimmung. Dadurch bekommt die Geschichte eine Tiefe, die über reine Verführung hinausgeht. Gleichzeitig bleibt Daesra als Gegenpol präsent. Er steht für das Leben, für Bindung, für das, was die Erzählerin eigentlich festhalten möchte. Doch je länger sie in der Unterwelt bleibt, desto brüchiger wird dieses Festhalten. Die Frage, ob sie sich selbst treu bleiben kann, wenn ihre Erinnerungen verblasen, ist für mich der eigentliche Kern des Romans. Für mich ist es eine Geschichte über Versuchung, Macht und die Gefahr, sich selbst zu verlieren. Ein intensiver, atmosphärischer Fantasyroman, der weit mehr erzählt als eine Dreiecksdynamik.

AdriAnne May, Dark Descent – Göttliche Rivalen, KYSS, 17.04.2026, 496 Seiten, Fr. 27.90



Dieser Roman hat mich sofort in seinen Bann gezogen, weil er eine faszinierende Mischung aus Identitätsverlust, Misstrauen und mythologischer Bedrohung erzählt. Die Ich Erzählerin erwacht ohne Erinnerung. Ein klassisches Motiv, das hier jedoch besonders intensiv wirkt, weil ihre eigene Macht unter der Haut pulsiert und sie selbst nicht weiss, ob sie ihr trauen kann. Schon der erste Moment macht klar. Das eigentliche Labyrinth ist nicht nur der Ort, sondern ihr Inneres. Daesra ist als Figur unglaublich spannend. Halb Mensch, halb Monster, voller Widersprüche und mit einer Vergangenheit, die ihn an Sadaré bindet, ohne dass sie selbst weiss, warum. Seine Mischung aus Abneigung, Pflicht und unausgesprochener Verletzung erzeugt eine Spannung, die weit über einfache Feindseligkeit hinausgeht. Man spürt, dass zwischen den beiden etwas Komplexes liegt, etwas, das erst nach und nach ans Licht kommen wird. Das Labyrinth als Prüfung der Götter ist für mich ein starkes Bild. Ein Ort, der nicht nur körperlich gefährlich ist, sondern auch die Wahrheit über Schuld, Macht und Vergangenheit ans Tageslicht zwingt. Für mich ist es eine atmosphärisch dichte, emotional aufgeladene Fantasygeschichte, die weniger auf Action setzt als auf psychologische Spannung. Sie erzählt von Identität, Verantwortung und der Angst, dass die eigene Vergangenheit dunkler sein könnte, als man ertragen kann. Ein fesselnder Auftakt, der neugierig macht auf das, was im Labyrinth und in Sadaré selbst noch verborgen liegt.

AdriAnne May, Dark Labyrinth – Gefährliches Verlangen, KYSS, 15.04.2026, 448 Seiten, Fr. 27.90



Das Buch hat mich sofort gepackt, weil es ein reales, politisch aufgeladenes Ereignis, die Nord Stream Explosionen, in eine erzählerische Form bringt, die sich fast wie ein Thriller liest, ohne die Fakten aus den Augen zu verlieren. Dieses Buch handelt vom russischen Angriffskrieg, deutscher Energiepolitik und westlichen Geheimdienstaktivitäten. Es führt uns an Bord der Jacht Andromeda und in die CIA-Zentrale in Langley, in diplomatische Hinterzimmer und einen abhörsicheren Raum des Bundestags, in TV-Studios und geheime Orte in der Ukraine. Der Ausgangspunkt wirkt unscheinbar: eine kleine, etwas heruntergekommene Segeljacht, die von Rügen aus in See sticht. Doch genau diese Diskrepanz zwischen unspektakulärem Beginn und weltpolitischer Sprengkraft macht den Reiz des Buches aus. Dass Olaf Scholz und Wolfgang Schmidt immer wieder im Zentrum der Darstellung stehen, verleiht dem Buch eine zusätzliche Brisanz. Für mich ist es ein packendes, gut recherchiertes Sachbuch, das zeigt, wie dünn die Grenze zwischen politischer Realität und Thriller Dramaturgie manchmal ist. Es öffnet Türen zu Räumen, die man sonst nie betreten würde und macht deutlich, dass die Geschichte hinter den Nord Stream, Explosionen noch lange nicht auserzählt ist.

Oliver Schröm, Die Sprengung, Piper Verlag, 02.04.2026, 288 Seiten, Fr. 34.90



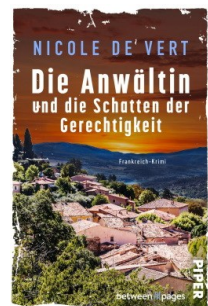
Ein Cover, das einiges erahnen lässt, was in den Geschichten passiert. Man liest ein provokanter, intensiver Roman, der mit knapper, direkter Sprache und hohem Tempo eine Welt erotischer Grenzerfahrungen skizziert, ohne sich in detaillierter Schilderung sexueller Handlungen zu verlieren. Die Erzählung lebt von einer dichten, oft beklemmenden Atmosphäre, die gekonnt geschildert wird. Alle sieben Geschichten, Entführt, gefesselt und benutzt, Der wilde Hengst, Ein gieriger Callboy zum Frühstück, Lesbische Spiele mit der sexsüchtigen Patientin, Der hemmungslose Dreier im Wald, Der harte dominante Dreier, Das versaute Luder beim Beauty Doc, bieten Erotik mit psychologischer Spannung. Im Roman wird der Keller, der Stall und die Praxis zu Bühnen für Machtspiele und Kontrollverlust. Die Protagonistinnen und Protagonisten agieren in einem Spiel aus Dominanz und Hingabe. Wobei Beziehungen weniger romantisch als funktional und spannungsgetrieben geschildert. Die einzelnen Szenen sind allein, zu zweit oder auch zu dritt gekonnt erzählt. Kontrollverlust wird zum Kick, wenn Zungen, Hände und heisse Fremde Körper Grenzen durchdringen. Am Ende bleibt nur eins, ein Rausch aus Sex, Macht und dem süssen Gefühl, endlich noch mehr zu wollen. Im Zentrum stehen, Macht, Verführung und das Ausloten persönlicher Grenzen. Der Roman fragt nach Motivation, Verantwortung und den Folgen von Kontrollverlust. Der Ton ist provokant und bewusst herausfordernd. Moralische Ambivalenz wird nicht moralisiert, sondern als Teil des Spiels dargestellt. Ein kraftvoller, polarisierender Roman für ein erwachsenes Publikum, das Erotik, Macht und Tabubruch sucht.

Macy Franco, Sieben geile Nächte - heiss, wild und hemmungslos, blue panther books, 31.03.2026, 168 Seiten, Fr. 10.00



Diese Geschichte hat mich sofort berührt, weil sie eine Frau zeigt, die nach einem schweren Verlust nicht zerbricht, sondern sich Stück für Stück ein neues Leben aufbaut. Lizzy wirkt von Anfang an warm, bodenständig und erstaunlich stark. Nicht unverwundbar, aber entschlossen, ihren Söhnen ein Zuhause voller Licht zu geben, obwohl die Trauer noch in den Ecken sitzt. Die täglichen Abendrunden mit Flora und Antonia verleihen dem Roman eine wunderbare Wärme, Freundschaft als Halt, als Ritual, als leiser Trost. Der Wendepunkt kommt mit dem unerwarteten Erbe. Dass Lizzy in eine holländische Kleinstadt am Meer zieht. Damit öffnet die Geschichte in eine neue Richtung. Weg vom Bekannten, hinein in ein Umfeld, das sie herausfordert, aber auch heilt. Besonders schön finde ich die Begegnung mit Juul, zwei Frauen, die auf den ersten Blick verschieden wirken, aber durch ähnliche Erfahrungen miteinander verbunden sind. Ihre Beziehung zeigt, wie tröstlich es sein kann, jemanden zu treffen, der die eigenen Wunden versteht. Und dann ist da der Mann, der Lizzys Herz wieder schneller zum Schlagen bringt. Dies als Zeichen dafür, dass Liebe auch nach Verlust möglich ist, langsam, vorsichtig, aber echt. Für mich ist es ein hoffnungsvolles, warmes Buch über Neuanfänge, Freundschaft und die Kraft, die entsteht, wenn man sich dem Leben wieder öffnet. Eine Geschichte, die zeigt, dass Glück manchmal dort wartet, wo man es am wenigsten erwartet.

Johanna Leclaire, Das kleine Haus mit Nordseeblick, between pages by Piper, 30.04.2026, 464 Seiten, Fr. 28.90



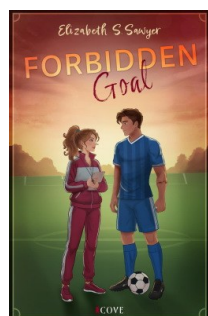
Dieser Krimi von Nicole de Vert hat mich sofort gepackt, weil er nicht nur einen spannenden Fall erzählt, sondern auch eine moralische Tiefe besitzt, die lange nachhallt. Madeleine Montagne ist keine typische Ermittlerin, als Menschenrechtsanwältin bringt sie einen anderen Blick auf Schuld, Verantwortung und Gerechtigkeit mit. Genau das macht den Roman so fesselnd: Er zeigt, wie komplex ein Fall wird, wenn Recht und Moral nicht mehr deckungsgleich sind. Der Fall von Kheira Ben Lafi ist erschütternd und vielschichtig. Eine Frau, die jahrelang isoliert und misshandelt wurde, steht plötzlich unter Mordverdacht und gesteht. Doch gerade dieses Geständnis wirft mehr Fragen auf, als es beantwortet. Der Roman zwingt einen dazu, darüber nachzudenken, wie viel Wahrheit in einem Geständnis steckt, wenn ein Mensch über Jahre gebrochen wurde. Und ob Gerechtigkeit überhaupt möglich ist, wenn das System selbst Teil des Problems ist. Madeleine und Frank Kaiser bilden ein starkes Duo, analytisch, erfahren, aber auch verletzlich. Ihre Zweifel, ihre Gespräche, ihre unterschiedlichen Zugänge zur Wahrheit machen die Ermittlungen lebendig und glaubwürdig. Besonders gelungen finde ich, wie der Roman die Atmosphäre von Aix en Provence einfängt. Für mich ist es ein packender, kluger Frankreich Krimi, der nicht nur Spannung bietet, sondern auch die Frage stellt, was Gerechtigkeit wirklich bedeutet.

Nicole de Vert, Die Anwältin und die Schatten der Gerechtigkeit, between pages by Piper, 30.04.2026, 324 Seiten, Fr. 27.90



Dieser Roman hat mich berührt, weil er eine zutiefst menschliche Frage stellt. Wie lebt man weiter, wenn man glaubt, längst aufgehört zu leben? Hui wan ist eine Figur, die mich sofort in ihren Bann gezogen hat. Eine Frau, die seit dem Tod ihrer grossen Liebe nur noch funktioniert, als hätte sie ihr eigenes Herz mitbegraben. Dass ausgerechnet Ramu, der Junge ihrer Jugend, der für sie gestorben ist, plötzlich wieder vor ihr steht, macht die Geschichte so magisch wie schmerzhaft. Die Idee, nur noch eine Woche zu haben, wirkt hier nicht wie ein dramatischer Countdown, sondern wie ein Weckruf. Ramu zwingt Hui wan nicht, sich zu beeilen, er lädt sie ein, wieder zu fühlen. Die Liste, die er für sie schreibt, ist viel mehr als ein Programm für die letzten Tage: Sie ist ein Weg zurück ins Leben, zurück zu Freude, Mut und Selbstliebe. Und gleichzeitig schwebt über allem die Frage, ob diese Woche ein Abschied oder ein Neuanfang ist. Was mich besonders bewegt hat, ist die zarte, poetische Art, mit der der Roman über Verlust spricht. Er zeigt, dass Trauer nicht nur dunkel ist, sondern auch voller Liebe. Die Beziehung zwischen Hui wan und Ramu ist bittersüß, voller Wärme, aber auch voller Schmerz, weil man spürt, dass ihre Zeit begrenzt ist. Für mich ist es ein wunderschöner, tröstlicher Roman, der daran erinnert, wie wertvoll jedes Moment sein kann. Eine Geschichte über zweite Chancen, über die Kraft der Erinnerung.

Seo Eun chae, Die letzte Liebe der Hui wan, Aufbau Verlage, 15.04.2026, 256 Seiten, Fr. 36.90



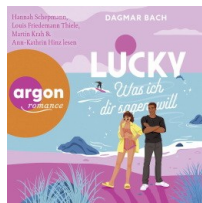
Elizabeth S. Sawyer Roman hat mich gefesselt, weil er zwei starke Kräfte aufeinanderprallen lässt: den harten, leistungsgetriebenen Kosmos des Profifussballs und die sehr persönliche Geschichte einer Frau, die sich ihren Platz darin erkämpft hat. Olivia ist eine Figur, die man sofort respektiert, nicht, weil sie perfekt ist, sondern weil sie sich durch eine Welt behauptet, die ihr ständig beweisen will, dass sie dort nicht hingehört. Ihr Kampf um Anerkennung ist genauso spannend wie das sportliche Geschehen selbst. Als erste Frau überhaupt coacht Olivia die Männermannschaft. Sie hat alles gegeben, um sich ihren Platz im Trainerstab der Fussball Nationalmannschaft zu erkämpfen. Doch kaum steht sie an der Seitenlinie, steht er vor ihr. Ace, Ausnahmestürmer, Liebling der Presse und der Mann, der sie in ihrer Jugend regelmässig zur Weissglut getrieben hat. Zwischen hitzigen Trainingseinheiten und dem Rummel der Medien lässt sich Olivia viel zu oft von Ace' Sturheit provozieren. Besonders gelungen finde ich, wie der Roman den Druck der WM Vorbereitung einfängt. Die Erwartungen der Öffentlichkeit, die mediale Beobachtung, die Angst vor Fehlern. Olivia steht zwischen professioneller Verantwortung und persönlicher Sehnsucht und genau dieser Konflikt macht die Geschichte so intensiv. Sie muss entscheiden, was sie riskieren kann, ohne sich selbst zu verlieren. Für mich ist es ein emotionaler, mitreissender Roman, der zeigt, wie schwer es ist, im Rampenlicht authentisch zu bleiben.

Elizabeth S. Sawyer, Forbidden Goal, Carlsen Verlag, 09.04.2026, 444 Seiten, Fr. 22.90



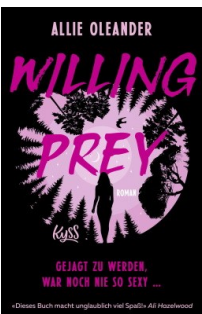
Alouette ist eine Figur, die man nicht so schnell vergisst. Eine junge Frau im Paris des 17. Jahrhunderts, die sich nicht damit abfindet, dass ihr Talent und ihre Leidenschaft durch ihr Geschlecht begrenzt werden sollen. Ihr Traum vom perfekten Blau ist mehr als ein Handwerksziel, er wird zu einem Symbol für Freiheit, Selbstbestimmung und die Weigerung, sich brechen zu lassen. Diese Geschichte hat mich sofort in ihren Bann gezogen, weil sie Mut, Widerstand und Hoffnung über Jahrhunderte hinweg miteinander verwebt. Die Szenen in der Salpêtrière sind besonders eindringlich. Der Versuch, Alouettes Willen zu brechen, zeigt die Brutalität eines Systems, das Frauen kleinhalten will. Und doch bleibt sie standhaft, bewahrt ihr inneres Licht, ihr Blau. Diese Mischung aus Verletzlichkeit und unbeirrbarer Stärke macht sie zu einer aussergewöhnlichen Heldin. Fast drei Jahrhunderte später begegnen wir Kristof, einem jungen Arzt in derselben Anstalt und plötzlich wird klar, wie sehr Orte Erinnerungen speichern können. Seine Geschichte ist anders, aber sie trägt dieselben Fragen in sich. Wie schützt man Menschen in dunklen Zeiten? Wie bewahrt man Menschlichkeit, wenn die Welt um einen herum zerfällt? Dass sich seine Wege auf unerwartete Weise mit Alouettes Schicksal verbinden, verleiht dem Roman eine poetische Tiefe, die mich sehr bewegt hat. Für mich ist es eine fesselnde, atmosphärisch starke Erzählung über Widerstandskraft, über die Macht von Farben und Träumen und darüber, wie Mut über Jahrhunderte hinweg weiterwirken kann. Paula McLain Roman, zeigt, dass Hoffnung manchmal in den kleinsten Dingen leuchtet, selbst in einem Blau, das nie verblasst.

Paula McLain, In Zeiten des blauen Lichts, Aufbau Verlage, 15.04.2026, 560 Seiten, Fr. 35.90



Dieses Hörbuch hat für mich genau den Zauber, den man sich von einer Wohlfühlroman Reihe erhofft. Vertraute Figuren, ein Ort, der sich wie ein warmer Rückzugsraum anfühlt, und eine Liebesgeschichte, die gleichzeitig turbulent, verletzlich und voller Herz ist. Bailey Harris schliesst man sofort ins Herz. Sie wirkt strahlend, erfolgreich, souverän und doch zeigt die Geschichte sehr feinfühlig, wie dünn diese Fassade wird, sobald echte Gefahr in ihr Leben tritt. Der Stalker Plot bringt eine spürbare Spannung hinein, ohne die Leichtigkeit der Reihe zu zerstören. Stattdessen entsteht ein schöner Kontrast: Glamour und Bedrohung auf der einen Seite, Junos Bay mit seiner magischen, salzgetränkten Ruhe auf der anderen. Dass ausgerechnet Jackson ihr Bodyguard wird, ist der perfekte Funke. Dieses ständige Aneinandergeraten, die unausgesprochene Geschichte zwischen ihnen, die Art, wie seine grummelige Art Baileys Chaos erdet, das macht die Dynamik so lebendig. Man spürt, dass die beiden sich nicht nur anziehen, sondern auch herausfordern. Und genau das macht ihre Annäherung glaubwürdig und emotional. Der Moment, in dem Bailey in Junos Bay Zuflucht sucht und dort die Wahrheit über Jackson erfährt, ist für mich der emotionale Wendepunkt. Die Enthüllung gibt dem Roman Tiefe und zeigt, dass Liebe manchmal erst dann möglich wird, wenn die Masken fallen. Für mich ist dieses Hörbuch eine warmherzige, leicht magische und emotional aufgeladene Liebesgeschichte, die zeigt, dass selbst die unmöglichsten Wege nach Junos Bay führen und dass dort jede Liebe ihre Chance bekommt.

Dagmar Bach, Lucky – Was ich dir sagen will, argon hörbuch, 13.04.2026, 10 Stunden, Diverse



Diese Dark Romanze hat mich sofort fasziniert, weil sie ein Genre bedient, das oft missverstanden wird und hier mit einer Klarheit und Konsequenz erzählt wird, die zeigt, wie wichtig Grenzen, Vertrauen und Einvernehmen sind. Claire Collins ist Sportlehrerin. Die Sommerferien verbringt sie normalerweise damit, zu kellnern, um ihr Gehalt aufzubessern. Doch diesen Sommer ist alles anders. Diesen Sommer wird sie zur Beute. Shane Underwood bezahlt sie dafür, 30 Tage lang seine Fantasien mit ihm auszuleben und sich im Wald hinter seinem Haus von ihm jagen zu lassen. Dass Shane verboten attraktiv und zudem der Boss von ihrem verhassten Ex Mann ist, macht den Deal nur umso süsser. Allerdings hätte sie nie erwartet, wie intensiv diese 30 Tage werden. Denn Shane wird im Wald zu jemand anderem. Wild. Rücksichtslos. Verzehrend. Zwischen Claire und Shane entsteht eine Dynamik, die nicht nur körperlich, sondern auch psychologisch ist. Was mich besonders beeindruckt hat, ist die Art, wie die Geschichte die Grenze zwischen Fantasie und Realität auslötet. Für mich ist es eine fesselnde, atmosphärische Dark Romance, die zeigt, dass Intensität und Konsens sich nicht ausschliessen, sondern einander verstärken können. Eine Geschichte über zwei Menschen, die ihre dunkelsten Seiten nicht verstecken, sondern bewusst miteinander teilen und gerade darin ihre Freiheit finden.

Allie Oleander, Willing Prey, KYSS, 17.04.2026, 384 Seiten, Fr. 26.90



Von Falun Ellie Koos, Roman war ich ab Beginn gefesselt. Die Geschichte schiebt sich tief unter die Haut. Ada wächst in einer Welt auf, die von Härte, Entbehrung und der verbissenen Lebensphilosophie ihres Vaters geprägt ist. Das Wohnmobil, die unsteten Wege, die «Erziehung» durch Überforderung all das formt sie zu jemandem, der früh lernt, zu überleben, aber nicht unbedingt zu leben. Besonders eindringlich ist die Szene, in der der Vater sie ins Wasser wirft, um ihr das Schwimmen beizubringen. Diese brutale Lektion wird zum Sinnbild für Adas gesamtes Leben. Die Mischung aus Schmerz, Härte und unfreiwilliger Stärke begleitet sie bis ins Erwachsenenalter. Dass Ada sich schliesslich von dieser Welt löst und ein Kunststudium beginnt, wirkt wie ein Aufbegehren gegen die Enge ihrer Herkunft. Was mich an diesem Roman besonders beeindruckt, ist die Sprache. Für mich ist es ein intensiver, atmosphärischer Roman über Herkunft, Verletzung und die Suche nach einem eigenen Weg. Ein Buch, das wehtut und gerade deshalb so wahrhaftig wirkt.

Falun Ellie Koos, Zähe Hunde, Aufbau Verlage, 15.04.2026, 240 Seiten, Fr. 36.90



Mein Eindruck zu diesem Krimi fühlt sich an wie ein Spaziergang an der bretonischen Küste. Salzige Luft, Wind im Gesicht, und unter der idyllischen Oberfläche brodelt es gewaltig. Diese Stimmung verbreitet bereits das Cover zu diesem Buch. Was mich besonders anspricht, ist die Mischung aus Leichtigkeit und Spannung. Gabriela Kasperski schafft es, die malerische Kulisse von Camaret-sur-Mer so lebendig einzufangen, dass man das Meeresrauschen fast hört, während gleichzeitig ein sehr menschliches, sehr verletzendes Drama seinen Lauf nimmt. Die brutale Attacke auf die Barbesitzerin ist ein harter Einschnitt in diese kleine Welt, und genau das macht den Reiz aus. Das Idyll bekommt Risse, und durch diese Risse sieht man die Eitelkeiten, Rivalitäten und Intrigen der lokalen Gastroszene. Dass ausgerechnet ein junger Musiker unter Verdacht gerät, verleiht der Geschichte eine zusätzliche emotionale Schwere und Tereza Bergers Entschlossenheit, sich nicht mit der einfachen Lösung zufriedenzugeben, macht sie zu einer sympathischen, glaubwürdigen Ermittlerin wider Willen. Die Figuren sind nicht überzeichnet, sondern warm, kantig, manchmal ein bisschen schräg genau wie die Bretagne selbst. Für mich ist es ein atmosphärischer Wohlfühlkrimi mit Biss. Perfekt für alle, die Frankreich lieben, gern in lebendige Schauplätze eintauchen und Krimis mögen, die nicht nur Spannung, sondern auch Herz und ein Augenzwinkern bieten.

Gabriela Kasperski, Bretonisch mit Meeresrauschen, Emons Verlag, 23.04.2026, 272 Seiten, Fr. 15.90



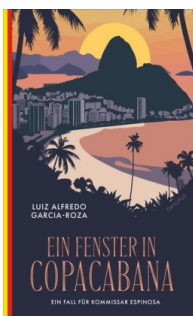
Corinne du Prés Erotikroman fesselt von der ersten Seite an. Auch das Coverbild passt perfekt zum Buch. Brianna ist eine Frau, die bei jedem Leser sofort eine Faszination auslöst. Die Schönheit wie eine Waffe trägt und Macht wie ein zweites Herz hat. Sie herrscht nicht durch Zuneigung, sondern durch Kontrolle. Die Beschreibung in den einzelnen Kapitel, Bestrafung einer Dirne, Die Sklavenuktion, Reue und Busse, Göttin Brianna, Unter der Knute, Eulalias Rache, Bibis Beichte, Exerzitien, sind packend zu Lesen. Cedric ist dafür das perfekte Beispiel. Er sucht in Brianna nicht einfach eine dominante Partnerin, sondern eine Instanz, die ihm Halt gibt, indem sie ihn bricht. Seine Hingabe ist weniger Lust als Flucht. Gerade deshalb wirkt Kendra wie ein stiller Gegenpol. Sie kennt Briannas Macht aus nächster Nähe, kennt die Mechanismen, mit denen sie Menschen an sich bindet. Ihre mögliche Rolle als Retterin ist ambivalent. Die Geschichte entfaltet sich damit weniger als erotische Fantasie, sondern als psychologisches Spiel über Abhängigkeit, Manipulation und die Sehnsucht nach Bedeutung. Brianna steht für die Verlockung der totalen Hingabe, Cedric für die Gefahr, sich selbst darin zu verlieren, und Kendra für die leise Hoffnung, dass selbst in den dunkelsten Strukturen ein Funken Widerstand überleben kann. Für mich ein wunderbares Buch das man gelesen haben sollte.

Corinne du Pré, Die Despotin - sympathisch, sexy, sadistisch, blue panther books, 30.04.2026, 184 Seiten, Fr. 10.00



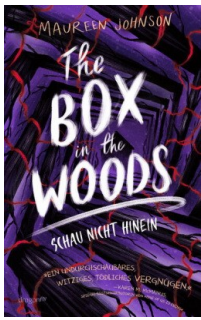
Dieser Krimi hat mich ab den ersten Seiten bereits in den Bann gezogen. Dies nicht nur wegen der grausigen Entdeckung im Hafen, sondern wegen der dichten, norddeutschen Atmosphäre, die wie ein kalter Wind durchs Lesen zieht. Bei Wilhelmshaven wird eine Frauenleiche aus der Nordsee geborgen. Ein Unfall kann ausgeschlossen werden. Das Opfer trägt noch seine Schuhe und ein gelbes Etuikleid, der Hals weist Würgemale auf. Was mich besonders fasziniert, ist die doppelte Bedrohung. Hat der »Kokonmörder«, der zuletzt vor fünfundzwanzig Jahren Frauen umgebracht und in verschiedene Stoffe eingewickelt hat, wieder zugeschlagen? Oder ist der »Cowboy« verantwortlich, ein Verkleideter, der in den Grossstädten Norddeutschlands seit Wochen Frauen nachstellt? Die Ermittlerinnen Ina Maiwald und Nadine Poll sind ein starkes Duo, gerade weil sie so unterschiedlich ticken. Dass Ina trotz der laufenden Ermittlungen mit ihrem Sohn auf eine Schiffsreise geht, wirkt zunächst wie ein riskanter Bruch. Aber genau dieser Perspektivwechsel macht den Roman spannend. Die Gefahr verlagert sich vom Festland aufs offene Meer, und plötzlich ist man in einem geschlossenen Mikrokosmos, in dem jede Begegnung verdächtig wirkt. Für mich ist es ein spannender, atmosphärischer Nordseekrimi, der geschickt mit Erwartungen spielt und die Bedrohung immer näher rücken lässt. Bis man selbst das Gefühl hat, auf diesem Schiff zu stehen und über die Reling in die dunkle See zu blicken.

Matthias Wittekindt, Die Tote im Hafen, Kampa Verlag, 22.04.2026, 288 Seiten, Fr. 28.90



Für mich als Leser ein intensiver, düsterer Krimi, der die Hitze und Korruption Rios mit präziser Ermittlerarbeit und menschlicher Verletzlichkeit verbindet. Eine mysteriöse Serie von Polizistenmorden erschüttert die Dienststelle Peixoto District in Rio de Janeiro. Drei von Kommissar Espinosas Kollegen wurden aus nächster Nähe erschossen. Er vermutet, dass die Täter Verbindungen zur Polizei haben, womöglich sogar aus den eigenen Reihen stammen. Die ermordeten Polizisten führten alle ein Doppelleben mit jeweils zwei Wohnungen und zwei Frauen. Dann werden auch noch ihre Geliebten tot aufgefunden. Kommissar Espinosa und Welber, funktionieren als glaubwürdiges Team. Espinosas Misstrauen gegenüber den eigenen Reihen trifft auf Welbers Integrität und Intelligenz. Die Figuren sind nicht eindimensional. Ihre Zweifel und Loyalitäten machen die Ermittlungen emotional nachvollziehbar. Die Serie von Morden und die Doppelbiografien der Opfer, erzeugen ein komplexes Geflecht aus Lügen und Geheimnissen. Die Aufdeckung der Doppelleben und die anschliessenden Morde an den Geliebten treiben die Handlung konsequent voran. Der Plot bleibt bis zum Schluss unberechenbar, ohne unglaublich zu werden. Korruption, Verrat und moralische Ambivalenz, stehen im Mittelpunkt. Der Roman zeigt, wie tief Netzwerke reichen können und wie schwer es ist, Wahrheit in einem System zu finden, das sich selbst schützt. Ein packender, atmosphärischer Krimi für Leser, die Spannung mit sozialer Schärfe schätzen.

Luiz Alfredo Garcia-Roza, Ein Fenster in Copacabana, Kampa Verlag, 22.04.2026, 256 Seiten, Fr. 27.90



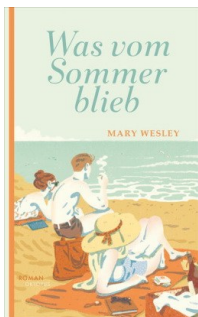
Das Lesen fühlt sich an wie ein perfekter Sommerkrimi, leichtfüssig erzählt, aber mit einem dunklen Kern, der einen immer wieder frösteln lässt. Im Sommercamp Sunny Pines wurden in den Siebzigerjahren vier Jugendliche tot in einer Jagdbox aufgefunden, und der Fall ist bis heute ungeklärt. Der Betreiber des Camps lädt Stevie und ihre Freunde für den Sommer ein, um den Fall zu lösen und einen True Crime Podcast aufzunehmen. Das Sommercamp Sunny Pines ist ein idealer Schauplatz, idyllisch, abgeschieden und voller Schatten aus der Vergangenheit. Die Mischung aus Ferienlager Leichtigkeit und unterschwelliger Bedrohung erzeugt eine Spannung, die sich langsam, aber stetig verdichtet. Man spürt förmlich, wie die Bäume schweigen und gleichzeitig alles gesehen haben. Stevie bleibt für mich das Herzstück der Geschichte. Neugierig, klug, ein bisschen nerdig und mit einer echten Leidenschaft für ungelöste Fälle. Ihre Art zu denken, macht den Roman lebendig, und ihre Dynamik mit ihren Freunden bringt Humor und Wärme in die düstere Grundstimmung. Die Jagdbox als Tatort ist ein starkes, unheimliches Bild, das sich durch die ganze Handlung zieht. Der Reiz liegt darin, wie Vergangenheit und Gegenwart ineinandergreifen, und wie schnell klar wird, dass manche Geheimnisse nicht ruhen wollen. Für mich ein spannender, atmosphärischer Mystery Roman, der True Crime Vibes mit klassischem Whodunit Gefühl verbindet. Perfekt für alle, die Rätsel lieben, starke Figuren mögen und sich gern in eine Geschichte hineinziehen lassen, in der die Vergangenheit ihre Finger noch immer im Spiel hat.

Maureen Johnson, *The Box in the Woods Schau nicht hinein*, Dragonfly, 28.04.2026, 400 Seiten, Fr. 24.90



Dieses Hörbuch hat mich sofort in seinen Bann gezogen, weil es nicht nur eine Geschichte über Reichtum und Intrigen erzählt, sondern vor allem über eine junge Frau, die sich weigert, von den Mächtigen zum Schweigen gebracht zu werden. Kit Sterling ist für mich der stärkste Teil der Geschichte. Eine Aussenseiterin, die in eine Welt zurückkehrt, die sie einst gebrochen hat, und trotzdem den Mut findet, nach der Wahrheit zu suchen. Ihre Verletzlichkeit wirkt nie schwach. Im Gegenteil, sie macht sie greifbar und menschlich. Besonders spannend fand ich die Dynamik zwischen Kit und Killian. Er ist genau dieser Typ Mann, den man gleichzeitig faszinierend und gefährlich findet. Charmant, undurchschaubar, mit einer Vergangenheit, die man nur stückweise erkennt. Die Anziehung zwischen den beiden ist nicht einfach romantisch, sondern ein Spiel aus Macht, Misstrauen und unerwarteter Nähe. Genau das macht ihre Beziehung so reizvoll. Sie ist voller Reibung, voller Zweifel, aber auch voller Möglichkeiten. Hinter jeder glänzenden Fassade lauert ein Schatten, und je tiefer Kit gräbt, desto deutlicher spürt man, wie brüchig diese Welt wirklich ist. Das Hörbuch schafft es, dank Sarah Dorsel, Leonard Hohm, diese Atmosphäre aus Glanz und Gefahr sehr lebendig zu zeichnen. Für mich ist es ein Hörbuch über Mut, Identität und die gefährliche Verlockung von Macht und darüber, wie schwer es ist, in einer Welt voller Lügen die eigene Wahrheit zu bewahren.

Kathinka Engel, *Unmasking Billionaires' Row*, Hörbuch Hamburg, 02.04.2026, Fr. 23.90, 10 Stunden, 9 Minuten, Sarah Dorsel, Leonard Hohm



Mary Wesley erzählt von einem letzten, unbeschwerten Sommer, der für eine Gruppe junger Menschen zum Wendepunkt ihres Lebens wird, bevor der Krieg alles verändert. Polly, Walter, Calypso und Oliver verbringen wie jedes Jahr die Ferien im Haus ihrer Tante an der Küste Cornwalls. Die Tage sind heiss, die Atmosphäre sorglos, und gemeinsam mit den Zwillingen des Pfarrers sowie einem jüdischen Paar aus Österreich entsteht eine kleine Gemeinschaft, die den Sommer in vollen Zügen genießt. Zwischen Kamillenduft, Meer und langen Nachmittagen erwachen erste Gefühle, Freundschaften vertiefen sich, und die Welt scheint noch heil. Doch am Horizont ziehen bereits die dunklen Wolken des Zweiten Weltkriegs auf. Die Jugendlichen spüren, dass sich etwas Grundlegendes verändert, auch wenn sie die Tragweite noch nicht begreifen. Mit Kriegsbeginn endet die Unschuld abrupt. Die jungen Menschen werden auseinandergerissen, ihre Lebenswege nehmen drastisch unterschiedliche Richtungen. Konventionen lösen sich auf, Rollenbilder verschieben sich, und jeder muss seinen Platz in einer Welt finden, die plötzlich gefährlich und unberechenbar geworden ist. Erst vierzig Jahre später kehren sie in das Haus am Meer zurück. Die Wiederbegegnung macht ihnen bewusst, wie sehr dieser Sommer und der Krieg sie geprägt haben. In Verlusten, Entscheidungen und unerwarteten Chancen. Sie erkennen, dass selbst zerstörerische Zeiten Spuren hinterlassen können, die nicht nur schmerzhaft, sondern auch formend sind.

Mary Wesley, *Was vom Sommer blieb*, Kampa Verlag, 22.04.2026, 480 Seiten, Fr. 36.90



Ich finde, Danara DeVries, erzählt eine Geschichte, die auf den ersten Blick leicht wirkt, aber darunter viel Herz und Verletzlichkeit trägt. Peach ist eine Figur, die man sofort ins Herz schliesst. Loyal, sanft, ein bisschen unsichtbar und viel zu lange fixiert auf jemanden, der ihre Gefühle nie wirklich verdient hat. Als Ashton sie beim Sommerfest blossstellt, bricht nicht nur ihre Illusion, sondern auch ein Stück ihres Selbstbildes ein. Deshalb hat mich Alex' Rolle so berührt. Er ist derjenige, der Verantwortung übernimmt, der hinschaut, wo sein Bruder wegschaut, und der Peach nicht als Spiel betrachtet, sondern als Mensch. Dass ausgerechnet er derjenige wird, der Peach auffängt, macht die Geschichte für mich so charmant. Es ist dieses klassische, aber immer wieder schöne Moti. Man rennt dem Falschen hinterher und übersieht denjenigen, der wirklich gut für einen wäre. Die Dynamik zwischen den Brüdern bringt Spannung und Drama hinein, ohne die sommerliche Leichtigkeit zu zerstören. Und Peach' innerer Konflikt, ob Alex nur die «zweite Wahl» ist oder vielleicht derjenige, den sie all die Jahre nicht sehen wollte, wirkt authentisch. Es geht um Selbstwert, um alte Muster und darum, sich zu trauen, das eigene Herz neu auszurichten. Für mich ist es eine warme, romantische Sommergeschichte mit genau der richtigen Mischung aus Herzscherz, Funkenflug und Hoffnung. Ein Buch, das zeigt, dass zerplatzte Träume manchmal der Anfang von etwas viel Echtem sind.

Danara DeVries, *When I dream of Summer Nights*, Danara DeVries, 24.05.2026, 336 Seiten, Fr. 27.90



Nina Mayen erzählt in diesem Hörbuch eine Geschichte für alle, die sich nach endlosen Tagen nach mehr Natur sehnen. Dieses Hörbuch hat für mich etwas Sanftes, Heilendes, fast wie ein tiefer Atemzug nach einer viel zu langen Zeit, in der man vergessen hat, wie sich Ruhe eigentlich anfühlt. Floras Geschichte beginnt mit einer Panikattacke, und genau dieser Moment macht sie so nahbar. Sie flieht nicht aus Abenteuerlust, sondern aus Erschöpfung, aus dem Bedürfnis heraus, endlich wieder zu sich selbst zu finden. Das hat mich sofort berührt. Der verwunschene Garten ihrer Grossmutter, die Wildbienen, die leise um sie herum summen. All das wirkt wie ein Gegenentwurf zur lauten, überfordernden Welt. Ich mochte besonders, wie die Natur hier nicht nur Kulisse ist, sondern ein stiller Begleiter, fast ein eigener Charakter. Man spürt, wie Flora in dieser Umgebung wieder atmen lernt, wie sie langsam weicher wird, offener, mutiger. Und dann ist da Eden. Ihre Begegnung hat für mich etwas Zartes, Unaufdringliches. Keine grosse, dramatische Liebesgeschichte, sondern eine, die sich wie ein warmer Sommerwind anfühlt. Vertraut, überraschend, ein bisschen magisch. Eden bringt eine Leichtigkeit in Floras Leben, die man ihr von Herzen gönnt. Natürlich bleibt der Sommer nicht ungestört. Als Floras Familie auftaucht, spürt man sofort die alte Schwere, die Erwartungen, die Schuldgefühle. Für mich ist dieses Hörbuch ein kleines Sommerrefugium. Vanessa Bolder erzählt warm, beruhigend und voller Naturbilder und leiser Emotionen.

Nina Mayen, Im Sommer der Wildbienen, Hörbuch Hamburg, 30.04.2021, Fr. 22.90, 7 Stunden, 44 Minuten, Vanessa Bolder



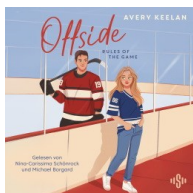
Heidi Troi erzählt in diesem Buch ein warmherziger, leichter Liebesroman, der mit Alpenidylle, Lagerfeuerromantik und sympathischen Figuren genau das liefert, was Leser in Ferienstimmung suchen. Herzstück des Romans ist die Alpenkulisse. Saftige Wiesen, klare Bergluft und das gemütliche Almdorf werden so liebevoll beschrieben, dass man die Sommerhitze und das Knistern am Lagerfeuer förmlich spürt. Jo ist alleinerziehende Mutter und Lehrerin mit einem grossen Herzen. In den Sommerferien leitet sie in dem kleinen Almdorf ihrer Brüder ein Camp für Jugendliche, die lernen sollen, dass sich das Glück manchmal dort befindet, wo man es am wenigsten erwartet. An ihrer Seite ihr Kollege Björn. Charmant, zuverlässig und offensichtlich an ihr interessiert. Leider ist da auch noch Alex, der beste Freund und Mitarbeiter ihrer Brüder. Der Mann, in den sie schon als Teenagerin verliebt war und der ihr das Herz brach. Jo wünscht sich so sehr einen Vater für ihren Sohn. Wird sie zwischen Trubel, Lagerfeuer und Alpenglücken auch selbst ihr Glück finden? Mein Fazit zu diesem Buch ist ein charmanter Sommerroman für Leser, die Romantik, Geborgenheit und Alpenflair mögen. Ideal für die Ferien, für gemütliche Nachmittage oder wenn man einfach eine unaufgeregte, herzerwärmende Geschichte lesen möchte

Heidi Troi, Liebe mit Alpenglück, between pages by Piper, 30.04.2026, 252 Seiten, Fr. 24.90



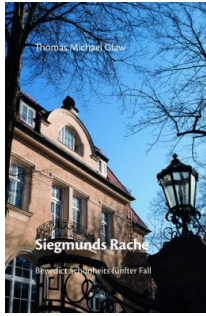
Dieses Hörbuch, gesprochen von Heidi Jürgens, hat für mich genau die richtige Mischung aus Spannung, Herz und nordischer Atmosphäre. Ich mag Anni als Figur sehr, weil sie jemand ist, der aus Loyalität und echter Sorge handelt. Dass sie nach all ihren vorherigen Abenteuern eigentlich Ruhe bräuchte, macht ihren Einsatz für Nele nur noch berührender. Man spürt, wie tief diese Freundschaft geht. Der Einstieg in das Hörbuch wirkt leichtfüssig. Zwei Freundinnen, die gemeinsam «Lost Places» erkunden, lachen, herumalbern, kreativ sind. Und dann kippt alles in einem Moment. Dieses plötzliche Verschwinden Neles trifft nicht nur Anni, sondern auch mich. Es fühlt sich an wie ein Riss im Sommerlicht. Besonders gelungen finde ich die Atmosphäre entlang der deutsch-dänischen Grenze, die verlassenen Orte, die Mühle, das Graffiti, die geheimnisvollen Fotos. Das Hörbuch schafft es, diese Orte nicht nur als Kulisse zu nutzen, sondern als etwas, das die Stimmung trägt. Ein bisschen melancholisch, ein bisschen unheimlich, aber immer faszinierend. Annis Ermittlungen haben für mich genau den richtigen Ton, neugierig, emotional, manchmal impulsiv, aber immer getragen von echter Verbundenheit. Und Kommissar Christiansen ist ein guter Gegenpol, ruhiger, methodischer, aber offen genug, um Annis Spürsinn nicht einfach abzutun. Die beiden ergänzen sich auf eine Weise, die Spass macht. Für mich ist dieses Hörbuch ein spannender, atmosphärischer Krimi über Freundschaft, Mut und die Angst, jemanden zu verlieren, der einem alles bedeutet. Es hat mich mitgerissen und gleichzeitig emotional berührt.

Inga Schneider, Möwen, Seegang, falsche Fährte, Saga Egmont 07.04.2026, Fr. 13.90, 8 Stunden und 4 Minuten, Heidi Jürgens



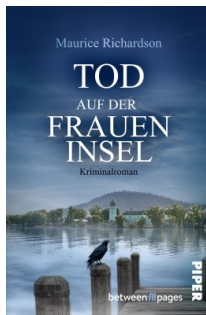
Der Einstieg ist stark. Die Prämisse, Rebound mit dem Hockeystar Chase, ist unterhaltsam und sofort fesselnd. Baileys Zweifel und die Dynamik zwischen Rivalen-Teams geben der Geschichte Energie, während sich die Beziehung zu Chase langsam und glaubwürdig entwickelt. Die Figuren sind sympathisch gezeichnet; Bailey wirkt authentisch, Chase hat genug Charme, um als mehr als nur ein Klischee zu funktionieren. Bailey weiss, dass Hockeystar Chase die schlechteste Wahl für einen Rebound ist. Er ist ein Herzensbrecher, genauso berüchtigt für seine Skandale wie seine Torschüsse und der grösste Rivale ihres Ex'. Doch Chase erweist sich als unerwartet charmant, und man munkelt, dass er nicht nur auf dem Eis beeindruckend gut ist. Als Bailey einen Kuss mit Chase vortäuscht, wird sie zum Zentrum der heftigen Team Rivalität Bulldogs vs. Falcons und muss wählen: zwischen ihrer Loyalität und ihrem Herzen. Die Stimmung passt perfekt zum Sommerfeeling, locker, humorvoll und mit einigen prickelnden Momenten. Die Szenen auf und neben dem Eis sind lebendig beschrieben, und die Team Rivalität sorgt für angenehme Spannung ohne zu viel Dramatik. Man merkt, dass Avery Keelan Spass an der Geschichte hatte, dies überträgt sich auch auf die Zuhörer. Ideal für alle, die eine warme, unaufgeregte Liebesgeschichte mit Sportsetting mögen. Nicht perfekt, aber charmant, unterhaltsam und genau richtig für Strandtage oder entspannte Abende.

Avery Keelan, Offside, Hörbuch Hamburg, 31.03.2026, Fr. 34.90, 18 Stunden, 47 Minuten, Nina-Carissima Schönrock, Michael Borgard



Andy Grashammer ist der CEO eines umstrittenen High Tech Unternehmens. Seine Leiche liegt in einem Meer von Blut. Das Team von Kriminalrat Benedict Schönheit, findet in seinem Bett einen unter Drogen stehenden jungen Mann. Von diesem Krimi war ich sofort gepackt, weil er eine klassische Mordermittlung mit einem hochaktuellen gesellschaftlichen Thema verbindet. Der undurchsichtigen Welt der Tech Konzerne, in der Macht, Geld und moralische Grauzonen oft enger miteinander verwoben sind, als man wahrhaben möchte. Die Brutalität der Tat zeigt, dass hier jemand ein Exempel statuieren wollte. Besonders spannend finde ich, wie das Ermittlerteam um Benedict Schönheit in völlig unterschiedliche Richtungen gezwungen wird. Die Spuren führen in Münchens Halbwelt, zu frustrierten Anlegern, zu politischen Verbindungen. Der Roman lebt stark von seinen Kontrasten, dem kalten, blutigen Tatort und der glatten, polierten Fassade eines High Tech Unternehmens. Den professionellen Ermittlungen und den menschlichen Abgründen, die sich dahinter auftun. Für mich ein fesselnder, klug aufgebauter Krimi, der nicht nur durch die Ermittlungsarbeit überzeugt, sondern auch durch die moralische Komplexität, die sich hinter dem Mord verbirgt.

Thomas Michael Glaw, Siegmunds Rache, Mediathoughts Verlag, 02.11.2020, 332 Seiten, Fr. 10.20



Maurice Richardsons Krimi lebt für mich weniger von der Frage, Wer war's? Als von der inneren Spannung seiner Ermittlerin. Kaya Benaty trägt ihren Schmerz wie einen unsichtbaren Schatten mit sich, und genau dieser Schatten macht den Fall auf der Fraueninsel so viel intensiver. Der ungeklärte Tod ihrer Jugendliebe lässt sie nicht los. Während der Jubiläumsfeier eines Trachtenvereins auf der Fraueninsel werden zwei Todesfälle gemeldet. Die zwei Todesfälle wirken zunächst wie zufällige Schläge eines skrupellosen Täters, doch je tiefer Kaya gräbt, desto deutlicher wird, dass hier niemand unschuldig ist. Das Netz aus Lügen und Erpressung, das sich langsam entrollt, hat etwas Beklemmendes. Besonders stark fand ich, wie der Roman Kayas persönlichen Verlust nicht als melodramatische Last inszeniert, sondern als leise, aber ständige Reibung. Ein innerer Konflikt, der sie antreibt und zugleich gefährlich macht. Ihr Risiko, alles zu setzen, fühlt sich deshalb nicht wie ein Thriller Klischee an, sondern wie eine zutiefst menschliche Entscheidung. Wenn man ohnehin schon mit einem Fuss im Abgrund steht, schreckt man vor dem letzten Schritt nicht mehr zurück. Am Ende bleibt für mich der Eindruck eines Krimis, der seine Spannung nicht nur aus der Jagd nach einem Giftmörder zieht, sondern auch daraus wie viel Wahrheit ein Mensch erträgt, bevor er daran zerbricht.

Maurice Richardson, Tod auf der Fraueninsel, between pages by Piper, 30.04.2026, 328 Seiten, Fr. 26.90



Dieses Buch von Ruby Jordan hat mich schnell in den Bann gezogen. Dies wegen der besonderen Mischung aus schottischer Rauheit und leiser, menschlicher Verletzlichkeit. Nach dem überraschenden Tod ihrer Mutter kehrt die junge Priya in das kleine Bed & Breakfast ihrer Familie im schottischen Kilmoore zurück. Eigentlich hatte sie das Dorf hinter sich gelassen, doch nun fühlt sie sich verpflichtet, ihrem Vater unter die Arme zu greifen. Diese Rückkehr nach Kilmoore fühlt sich an wie ein Schritt über eine unsichtbare Schwelle, hinein in ein Leben, das sie längst hinter sich gelassen glaubte und das nun mit all seinen offenen Fragen wieder vor ihr steht. In Kilmoore läuft Priya jedoch direkt ihrem Ex-Freund, dem Tierarzt Callum, über den Weg. Was mich besonders berührt hat, ist die Spannung zwischen Pflicht und Sehnsucht. Ihr frostiges Wiedersehen wirkt wie ein Schutzmechanismus, hinter dem sich fünf Jahre ungelebter Gefühle stauen. Die Alpakas, die sie unweigerlich zusammenbringen, sind fast wie stille Zeugen einer Liebe, die nie wirklich verschwunden ist. Die Geschichte lebt von kleinen Momenten. Einem Blick, der länger dauert als er sollte, einem Gespräch, das mehr sagt als Worte tragen können. Für mich ein Roman über zweite Chancen, über das Wachsen an alten Wunden. Warm, atmosphärisch und mit einer sanften Tiefe, die nachhallt.

Ruby Jordan, Verlieb dich nicht in Kilmoore, between pages by Piper, 30.04.2026, 328 Seiten, Fr. 24.90



Wer möchte nicht mit dieser Wunderschönen Frau verschiedenen Praktiken ausleben. Beginnt man dieses Buch mit den verschiedenen Geschichten zu Lesen, kann man das Buch erst weglegen, wenn die letzte Seite gelesen ist. Die Kurzgeschichtensammlung vereint verschiedene Episoden, in denen Menschen in unerwarteten Situationen aufeinandertreffen und sich von spontaner Anziehung, Risikolust und intensiver körperlicher Neugier leiten lassen. SexTilgung - Heiße Schadensregulierung, Spannen - unvergessliche Augenblicke beim FreiluftSex, Geil und nackt unter dem Sternenhimmel, LustDreier - Wenn Sex die Kontrolle übernimmt, GesundheitsSex -Die gefügige Praktikantin. Jede Geschichte nutzt einen besonderen Ort als Auslöser für impulsive Entscheidungen und hemmungslose Hingabe. Getrieben von jeder Menge Adrenalin im Blut erklimmen Hetero- wie auch Bisexuelle höchste Gipfel der Lust und erreichen einen Höhepunkt nach dem anderen. Yvonne Bräuning hat die Szenen in jeder Geschichte sehr gut geschildert. Das Kopfkino beginnt die Bilder abzuspuhlen. Meiner Meinung nach ein gelungenes Buch das beim Lesen viel Spass und Vergnügen vermittelt. Beim Lesen wünsche ich beste Unterhaltung.

Yvonne Bräuning, Verruchte Spiele, blue panther books, 31.03.2026, 148 Seiten, Fr. 10.00



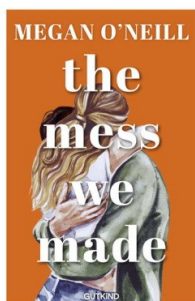
Mich hat diese Geschichte vor allem durch die Art berührt, wie sie zeigt, dass ein neues Leben nie wirklich ein Neuanfang ist, wenn der alte Schmerz unge-sühnt bleibt. Mara, oder Marianne, trägt ihre Vergangenheit wie einen unsichtbaren Riss unter der eleganten Oberfläche. Je mondäner ihr Leben in Salz-burg wird, desto deutlicher spürt man, wie brüchig diese Fassade eigentlich ist. Ihre Hilfsorganisation wirkt wie ein Versuch, sich selbst zu retten, indem sie andere rettet, ein schöner, aber auch zutiefst verzweifelter Mechanismus. Besonders stark fand ich die Beziehung zu Flora. Da prallen zwei Generationen aufeinander, beide verletzt, beide misstrauisch, beide auf ihre Weise einsam. Dass sich zwischen ihnen etwas Zartes bildet, gerade weil sie einander nicht idealisieren, macht die Geschichte glaubwürdig. Gleichzeitig bleibt immer diese unterschwellige Angst, dass Mara erneut alles verliert nicht durch äussere Umstände, sondern durch das, was sie selbst verdrängt hat. Die Spannung entsteht weniger aus den Krimielementen als aus der Frage, wie lange ein Mensch gegen die eigene Wahrheit ankämpfen kann. Maras Affären, ihre Einmischung in Jesús' Geschäfte, die plötzlich auftauchende Person aus ihrer Vergangenheit all das wirkt wie ein Netz, das sich langsam, aber unaufhaltsam zuzieht. Und doch bleibt sie eine Figur, die man nicht verurteilen will. Zu viel Sehnsucht, zu viel Schuld, zu viel Menschlichkeit steckt in ihr. Am Ende hat mich gerade die Offenheit bewegt. Ob Mara Verantwortung übernimmt oder ob die Wahrheit sie zerstört, bleibt unklar, aber vielleicht ist genau dieses Schweben der ehrlichste Schluss. Manche Lebenslügen lassen sich nicht einfach auflösen. Manche Wunden bleiben. Und manchmal besteht Mut nicht darin, alles zu gestehen, sondern darin, sich selbst endlich anzusehen, ohne wegzublinzeln.

Katharina Eigner, Nichts verblasst für immer, Haymon Verlag, 23.04.2026, 416 Seiten, Fr. 24.90



Sechs CIA-Agenten, verbunden durch jahrzehntelange Freundschaft und Rivalität, bilden das fragile Zentrum dieses Spionagethrillers. Ein russischer Informant in Singapur macht ein brisantes Angebot und wird kurz darauf tot aufgefunden; sein Handler Sam Joseph** verschwindet spurlos, und die Station Chefin Artemis Procter wird zur Sündenbockfigur degradiert. Monate später steht Sam plötzlich wieder vor Procters Tür lebendig, aber mit einer Enthüllung, die alles infrage stellt. Ein Maulwurf aus russischen Diensten hat sich bis in die höchsten Ränge der CIA eingeschlichen. Procter, brillant und kompromisslos, nimmt die Suche nach dem Verräter auf und muss sich zugleich ihrer eigenen dunklen Vergangenheit innerhalb der Agency stellen. Die Jagd wird zur persönlichen Mission, die alte Wunden aufreißt und lang gehütete Geheimnisse offenlegt. McCloskey verwebt Verrat, Freundschaft und moralische Ambivalenz; die Figuren sind komplex, fehlerhaft und getrieben von Schuld, Eitelkeit und Überlebensinstinkt. Während Procter und Sam die Identität des Maulwurfs zu enttarnen versuchen, geraten sie ins Visier eines skrupellosen russischen Spionagechefs. Vertrauen wird zur knappen Ressource, Allianzen lösen sich, und jede Entscheidung hat weitreichende Folgen. Technische Details der Spionagearbeit verbinden sich mit psychologischer Tiefe, sodass die Suche nach dem Verräter zugleich eine Untersuchung der eigenen Identität wird. Am Ende bleibt die zentrale Frage offen: Zählt Loyalität zur Institution oder zu den Menschen und wie weit darf man gehen, ohne selbst zum Täter zu werden?

David McCloskey, Seventh Floor, Gutkind Verlag, 30.04.2026, 608 Seiten, Fr. 27.90



Megan O'Neill erzählt eine süchtig machende Liebesgeschichte über zweite Chancen und die Schwere ungelöster Vergangenheit. Quin und Henry sind Kindheitsfreunde, deren Nähe sich als Teenager in eine zarte, alles verzehrende Liebe verwandelt. Eine einzi-gige, folgenschwere Nacht reisst sie auseinander: Henry flieht aus der Stadt, Quin verschliesst sich und lebt fortan zurückgezogen. Neun Jahre Schweigen haben Narben hinterlassen, die ihr Leben und ihre Beziehung zu ihrem Zwillingbruder Josh prägen. Als Henry unerwartet wieder auftaucht, beginnt ein vorsichtiges, nächtliches Wiederannähern. Alte Gefühle lodern auf, doch die Wahrheit über jene Nacht droht alles zu zerstören. Die Geschichte bleibt stets auf der Gratwanderung zwischen Hoffnung und Misstrauen, Schuld und Vergebung. Mich hat diese Geschichte sehr berührt. Die Autorin schafft es, Gefühle glaubwürdig und nuanciert zu zeichnen: das langsame Wiederannähern wirkt authentisch, die innere Zerrissenheit beider Figuren ist spürbar. Die Spannung zwischen dem Verlangen nach Nähe und der Angst vor der Wahrheit macht die Erzählung packend. Für mich ist es eine wunderbare, bewegende Geschichte über das Risiko, sich noch einmal zu öffnen. Ich kann das Buch nur empfehlen.

Megan O'Neill, The Mess We Made, Gutkind Verlag, 30.04.2026, 384 Seiten, fr. 24.90



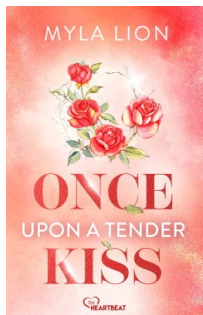
Für mich ist Anna Ruchats Roman ein stilles, eindringliches Porträt von Menschen, die unter dem Gewicht unausgesprochener Dinge leben. Teresa fungiert als aufmerksame Beobachterin und zugleich als Spiegel für die Brüche in dieser Familie. Die Autorin versteht es, die kultivierte Oberfläche des Hauses und die unterschweligen Spannungen fein austariert gegenüberzustellen, sodass sich das Unbe-hagen langsam, aber unaufhaltsam einschleicht. Besonders gelungen ist die Art, wie Erinnerungen und Schweigen als aktive Kräfte dargestellt werden, die Beziehungen formen und deformieren. Die Figuren sind nicht plakativ böse oder unschuldig, sondern ambiva-lent und dadurch glaubwürdig. Esther bleibt als unstetes Zentrum faszinierend, weil sie mehr andeutet, als sie erklärt, und weil ihre Distanz zur Mutter eine ganze Reihe von Deutungsmöglichkeiten offenhält. Die Rückkehr der Kinder nach Jahrzehnten wirkt nicht wie ein bloßes Aufräumen alter Geheimnisse, sondern wie ein behutsames Freilegen von Schichten, die lange Zeit Schutz und Gefängnis zugleich waren. Manchmal wünscht man sich etwas mehr Klarheit in den Motiven, doch gerade die Zurückhaltung der Erzählerin ver-stärkt die bedrückende Atmosphäre und zwingt den Leser, die Lücken selbst zu füllen. Insgesamt ein literarisch souveräner, psycholo-gisch dichter Roman über Erinnerung, Macht und die zerstörerische Kraft des Verschweigens, der lange nachklingt.

Anna Ruchat, Vertraute Gespenster, Limmat Verlag, 07.05.2026, 208 Seiten, Fr. 31.90



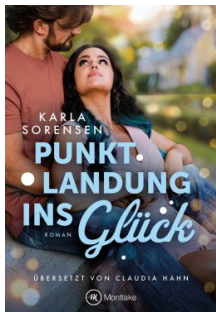
Anna Lynn erzählt weiter aus ihrem bewegten Leben. Es ist ein Leben voller Verlangen, intensiver Begegnungen und unbändiger Lebenslust. Sie begegnet Menschen aus allen Richtungen des Alltags, einem Opersänger, einem Heilpraktiker, einem Taxifahrer, einer Tennisspielerin, einem Kollegen und in jeder Begegnung spürt man die gleiche, klare Sehnsucht. Das Bedürfnis nach Nähe, das Spiel mit Anziehung und das Suchen nach Momenten, die das Gewöhnliche durchbrechen. Die Szenen bleiben im Ton sinnlich und atmosphärisch. Statt Details stehen Gerüche, Berührungen am Rande des Bewusstseins, Blicke, die länger verweilen, und das leise Einverständnis zwischen zwei Menschen im Vordergrund. Anna Lynn ist präsent, selbstbestimmt und neugierig; sie wählt ihre Begegnungen bewusst und respektiert die Grenzen der anderen. Jede Episode zeigt nicht nur körperliche Anziehung, sondern auch kleine, menschliche Geschichten ein Gespräch nach einer Vorstellung, ein gemeinsames Lachen im Taxi, ein stiller Moment nach einem Match die ihre Welt lebendig machen. Die Erzählung endet nicht in Exzess, sondern in einer Feier von Lust und Autonomie: Anna Lynn lebt intensiv, sie genießt, sie reflektiert, und sie bleibt dabei stets eine handelnde, erwachsene Person, deren Erfahrungen von Konsens, Respekt und persönlicher Freiheit geprägt sind. Für mich ein wunderbares Buch das man nicht verpassen sollte.

Anna Lynn, Die FeuchtOasen der Ekstase, blue panther books, 30.04.2026, 180 Seiten, Fr. 10.00



Was mich an dieser Geschichte sofort gepackt hat, ist die stille, aber hartnäckige Spannung zwischen zwei Menschen, die eigentlich gar nicht füreinander bestimmt sein sollten. Und gerade deshalb so heftig aufeinanderprallen. Mia, die ihr Leben nach einer existenziellen Erfahrung mühsam zurückerobert, trägt eine Zerbrechlichkeit in sich, die nie sentimental wirkt, sondern wie ein feiner Riss im Glas, sichtbar, aber nicht bestimmend. Sie will Freiheit, aber sie hat nie gelernt, sie wirklich zu leben. Und dann kommt Tate. Laut, unordentlich, emotional ungebremst, ein Mann, der mit seiner Tochter durchs Leben stolpert und trotzdem eine Wärme ausstrahlt, die Mia gleichzeitig überfordert und anzieht. Dieses Aufeinanderprallen zweier Welten, ihre kontrollierte Stille gegen sein chaotisches Pulsieren, erzeugt ein Knistern, das nicht künstlich wirkt, sondern wie etwas, das sich schon lange angebahnt hat. Für Mia ist es nicht der grosse dramatische Schritt, sondern das leise Öffnen der Tür zu einem Leben, das sie sich nie zugetraut hat. Für Tate ist es, Verantwortung zu tragen, ohne sich selbst zu verlieren. Und zwischen ihnen entsteht etwas, das nicht nur romantisch ist, sondern heilend, im tiefen, menschlichen. Die Strip-Bar unter Mias Wohnung, die überfürsorgliche Mutter, die Tochter, die mehr versteht, als die Erwachsenen glauben. All das schafft einen Alltag, der chaotisch, warm und manchmal schmerzhaft ehrlich ist. Für mich eine dieser Geschichten, die zeigen, dass Nähe oft dort beginnt, wo man aufhört, sich selbst zu verstecken.

Myla Lion, Once Upon A Tender Kiss, beHEARTBEAT, 01.05.2026, 392 Seiten, Fr. 12.90



Karla Sorensens Geschichte hat mich sofort mit ihrer leisen Melancholie und ihrem warmen Kern gepackt. Sie erzählt nicht einfach eine Sportlerliebe, sie erzählt von zwei Menschen, die sich an völlig entgegengesetzten Punkten ihres Lebens befinden und trotzdem etwas ineinander erkennen, das sie nicht mehr loslässt. Lily hat mich besonders berührt. Ihre Rastlosigkeit ist kein Lifestyle, sondern ein Schutzpanzer. Man spürt in jeder Szene, wie sehr der Verlust sie geprägt hat und wie schwer es ihr fällt, Nähe zuzulassen. Barrett dagegen ist das Gegenteil, ein Mann, der Verantwortung trägt, der Stabilität lebt, der aber hinter seiner kontrollierten Fassade selbst voller Unsicherheiten steckt. Gerade diese Gegensätzlichkeit macht ihre Dynamik so intensiv. Ihre erste Begegnung ist herrlich chaotisch. Je mehr der Winter sie in Buffalo zusammenführt, desto deutlicher wird, dass hier zwei Menschen aufeinandertreffen, die sich gegenseitig etwas geben, das sie lange vermisst haben. Halt und Freiheit, Wärme und Raum zum Atmen. Für mich ist es eine dieser Geschichten, die zeigen, dass Liebe nicht perfekt sein muss, um richtig zu sein. Sie darf widersprüchlich sein, unbequem, herausfordernd und gerade darin liegt ihre Schönheit.

Karla Sorensen, Punktlandung ins Glück, Montlake-Romance, 05.05.2026, 412 Seiten, Fr. 12.90



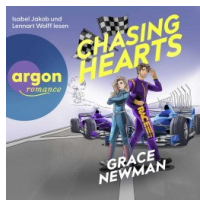
Die Geschichte über Anne de Bretagne verbindet historische Wucht mit einer leisen, bittersüssen Liebestragik, die lange nachhallt. Besonders berührt an dieser Geschichte hat mich Anne als Figur. Sie ist keine ferne Königin aus Geschichtsbüchern, sondern eine verletzte, kluge, zutiefst menschliche Frau. Ihre Verluste zwei Ehemänner, sechs Kinder liegen wie Schatten über jeder Seite. Gerade deshalb wirkt ihre Begegnung mit Jean de Thyberon so kostbar: ein kurzer Moment von Licht in einem Leben voller politischer Zwänge. Die Beziehung zwischen Anne und Jean ist zart, respektvoll, voller gegenseitiger Bewunderung. Es ist die Art Liebe, die nicht laut sein darf, aber dennoch alles verändert. Der Satz «Ich darf dich nicht lieben» trifft mitten ins Herz, weil er nicht nur ein Verbot beschreibt, sondern ein Schicksal. Der Roman zeichnet das Frankreich des späten 15. Jahrhunderts mit viel Gefühl für Details. Hofrituale, Machtspiele, die ständige Präsenz politischer Erwartungen. Man spürt, wie eng der Raum ist, in dem Anne sich bewegen darf und wie mutig sie dennoch fühlt und hofft. Für mich ist dieses Buch ein bewegendes Porträt einer Frau, die zwischen Krone und Herz steht. Deren kurze, verbotene Liebe zu Jean de Thyberon zu den schönsten und traurigsten Momenten ihres Lebens gehört. Ein Roman für alle, die Geschichten über Mut, Sehnsucht und die stille Grösse eines gebrochenen Herzens lieben.

Valeska Réon; Charlotte H. Schwarz, Verbotene Versprechen, pinguetta Verlag, 30.12.2022, 308 Seiten, Fr. 23.90



Atemloser Polit-Thriller, der unter die Haut geht. Tim Gösslers dynamischer Bariton verleiht dem Hörbuch Wucht. In Oslo wird an einem Nationalfeiertag ein Mann in einer Tiefgarage hingerichtet, zeitgleich explodiert über der Ostsee ein Militärflugzeug mit acht ukrainischen Soldaten an Bord. Liselott Benjamin und Martin Tong vom Polizeilichen Sicherheitsdienst sollen die Explosion untersuchen, dürfen sich aber nicht in den Mordfall einmischen und schon gar keine Russland Theorien streuen. Während geheime Friedensverhandlungen laufen, wächst der Druck. Wer zieht die Fäden im Hintergrund? Spannend, aktuell und verstörend realistisch. Der Druck auf Benjamin und Tong steigt, als nicht nur Russland, sondern auch norwegische Behörden ins Visier geraten. Welche Rolle spielt Jens Meidell, der Shootingstar der Arbeiterpartei, der sich als Parteivorsitzender in Stellung bringt? Welchen Preis ist er bereit zu zahlen, um an die Macht zu kommen oder ist er nur eine Marionette in einem grösseren Spiel? Für mich ein hochaktuelles, beklemmendes Szenario über Macht, Manipulation und die Zerbrechlichkeit von Frieden. Meine Meinung zu diesem Hörbuch ist erschreckend realistisch und am Puls der Zeit. Ein skandinavischer Krimi der Extraklasse äusserste Spannung und Nervenkitzel garantiert!

Ingvar Johnsrud, Blendfeuer, argon hörbuch, 04.05.2026, Fr. 24.90, 7 Stunden, 5 Minuten, Tim Gössler



Grace Newman erzählt in diesem Hörbuch eine mitreissende Formel 1 Romance über Rivalität, PR Strategien und echte Gefühle hinter inszenierter Nähe. Georgia Dubois, ehrgeizige Rennfahrerin und Hoffnungsträgerin des Frauen Teams Valkyries, und ihr charismatischer Konkurrent Luca Rossi müssen eine Fake Beziehung spielen, um Sponsoren, Medien und ihre Karrieren zu retten. Küsse vor der Kamera, ein geteiltes Hotelzimmer und plötzlich wird aus gespielter Nähe echte Anziehung. Für mich ein temporeiches, emotionales Rennen um Liebe und Karriere auf der Überholspur. Georgia Dubois hat ein klares Ziel. Als erste Frau Formel 1 Weltmeisterin werden. Ihr Frauen Team Valkyries kämpft jedoch gegen Vorurteile, knappe Budgets und die unbarmherzige Medienmaschine. Luca Rossi, Publikumsliebbling und Top Pilot, steht nach einer unbedachten Aktion auf Mallorca unter massivem Image? Druck. Isabel Jakob; Lennart Wolff, geben der Geschichte die nötige Spannung mit. Für mich eine romantische, temporeiche Geschichte über Mut, Identität und das Risiko, für den eigenen Traum alles aufs Spiel zu setzen. Perfekt für Rennsport Romantikerinnen. Rasante Szenen, prickelnde Chemie und sympathische Protagonisten ideal als Hörbuch für lange Fahrten oder gemütliche Abende.

Grace Newman, Chasing Hearts, argon hörbuch, 04.05.2026, Fr. 20.90, 10 Stunden, 6 Minuten, Isabel Jakob; Lennart Wolff



Ein Roman über Ruhm, Illusion und die zerstörerische Macht der Medien. Karine Tuil erzählt von Dan Lehman, einem einst mächtigen Präsidenten, der nach dem Élysée-Palast zerbricht. Ein Jahr nach seinem Rücktritt ist Dan Lehman nur noch ein Schatten seiner selbst. Seine Ehe mit einer gefeierten Schauspielerin wirkt nach aussen perfekt, doch hinter den Kulissen zerfällt alles. Alkohol, öffentliche Skandale und ein verzweifelter Versuch, mit einem Enthüllungsbuch zurück in die Schlagzeilen zu kommen. Währenddessen erlebt seine Frau den grössten Triumph ihrer Karriere. Ihr Film wird in Cannes gefeiert und für die Goldene Palme nominiert. Im Tempel des Kinos, wo alles auf Inszenierung beruht, geraten Wahrheit und Fiktion ausser Kontrolle. Die Blitzlichter der Presse, die Gier nach Geschichten und die Mechanik des Ruhms setzen eine Kettenreaktion in Gang, die nicht nur Karrieren, sondern auch Herzen zerstört. Für mich ein mitreissender, schonungsloser Blick auf Menschen im Rampenlicht und auf die Liebe, die unter dem Druck der Öffentlichkeit zerbricht. Richard Barenberg; Sandrine Mittelstädt mit ihren Stimmen geben dem Hörbuch die nötige Spannung, Intensiv und eindringlich. Ideal als Hörbuch für alle, die sich für psychologisch dichte Erzählungen über Macht, Medien und zerbrechende Beziehungen interessieren. Ein eindringlicher Roman, der zeigt, wie die Medienwelt Menschen formt und zerstört. Die Geschichte trifft mitten ins Herz und lässt lange nachdenken.

Karine Tuil, Die Liebeshungrigen, argon hörbuch, 15.05.2026, Fr. 21.90, 9 Stunden, 8 Minuten, Richard Barenberg; Sandrine Mittelstädt



Anna Dimitrova schildert in diesem Hörbuch eine kluge, witzige und berührende Coming of Age Geschichte über Identität und Zugehörigkeit. Dessi weiss früh, Zugehörigkeit ist eine Entscheidung. Die sechzehnjährige Dessi lebt ein Doppelleben. Im Münchner Brennpunktviertel Neuperlach gibt sie mit Jogginghose und Alman-Jokes die coole Ausländerin, im Innenstadtgymnasium trägt Daisy eine blonde Perücke, blaue Kontaktlinsen und spricht Hochdeutsch. Ihre jeweiligen Freunde und Freundinnen hält sie voreinander geheim. Lieber versucht sie, überall dazuzugehören, als sich angreifbar zu machen. Als Bo, ihr Nachbar und Mitschüler, sie zufällig bei der Verwandlung erwischt, ist er der Einzige, der beide Seiten kennt. Plötzlich steht Dessi vor der Wahl. Kann sie Bo überzeugen, ihr Geheimnis zu bewahren, oder zwingen die Erwartungen und Vorurteile beider Milieus die Masken fallen zu lassen? Eine warmherzige, scharfsinnige Comedy über Selbstinszenierung, Freundschaft und den Mut, ganz man selbst zu sein. Für mich ein charmantes, kluges und sehr nahbares Hörbuch. Ideal für Pendlerinnen und Pendler sowie alle, die Geschichten über Identität, Humor und das Erwachsenwerden lieben. Eine Sprecherin, Vidina Popov, die beide Tonlagen trifft, macht die Figuren lebendig und die Szenen unvergesslich. Eine kluge, humorvolle Geschichte über Masken, Mut und das Bedürfnis, dazuzugehören

Anna Dimitrova, Kanak Kids, argon hörbuch, 15.05.2026, Fr. 17.90, 10 Stunden, 4 Minuten, Vidina Popov



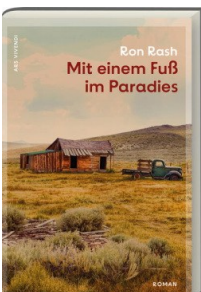
Aufgefallen ist mir dieses Buch wegen dem tollen Cover. Anna Lynn berichtet unermüdlich aus ihrem wilden Leben. Ihre Erzählungen sind geprägt von intensiver Anziehung, unbändiger Lebenslust und einer Lust am Überschreiten gesellschaftlicher Konventionen. Sie begegnet Menschen aus allen Schichten und Berufen, Polizisten, Bodyguards, Ballonfahrer, Studierende, Betreiberinnen von Etablissements, wohlhabende Reisende und andere. In jeder Begegnung spiegelt sich ihr Drang nach Nähe und Abenteuer. Die Sprache ist bewusst provokant, Anna Lynn inszeniert sich als jemand, der das Leben in vollen Zügen auskostet, der Verlangen nicht versteckt und der seine Entscheidungen selbst trifft. Die Darstellungen polarisieren. Für manche ist sie eine Feier persönlicher Freiheit und sexueller Selbstbestimmung; für andere wirft sie Fragen nach Verantwortung, Machtverhältnissen und der Grenze zwischen Provokation und Ausbeutung auf. Genau diese Spannung macht die Figur interessant. Anna Lynn fordert heraus, sie provoziert, und sie zwingt die Lesenden, über Lust, Grenzen und die Bedingungen von Einvernehmlichkeit nachzudenken. Das Lesen macht spass und ist ein Vergnügen. Dieses Buch kann ich nur empfehlen.

Anna Lynn, Die FeuchtOasen der Gier, blue panther books, 31.05.2026, 184 Seiten, Fr. 10.00



Was mich an diesem Roman am tiefsten berührt hat, ist die Art, wie er ein ganzes Viertel wie einen atmenden Organismus zeichnet. Ein Ort voller Sehnsucht, Stagnation und jener typisch amerikanischen Hoffnung, die sich für viele nie erfüllt. Risa ist eine Frau, die zu lange geschwiegen hat, zu lange geschluckt hat, bis ein einziger Moment der Panik ihr gesamtes Leben zerreisst. Der Tod ihres Mannes ist kein kalkulierter Mord, sondern ein tragischer Unfall, der sich wie die logische Konsequenz eines Systems anfühlt, welches Frauen wie Risa nie schützt. Die Szene mit der Pfanne ist weniger ein Akt der Gewalt als ein verzweifelter Aufbäumen gegen Jahre der Erniedrigung. Die Entscheidung, Saverios Leiche verschwinden zu lassen, ist moralisch fragwürdig, aber erschreckend nachvollziehbar. In Gravesend vertraut man nicht der Polizei, sondern der Nachbarschaft, den unausgesprochenen Regeln, dem Schweigen. Chooch' Hilfe zeigt, wie tief Loyalität und Verstrickung in diesem Milieu ineinandergreifen. Genau dieses Schweigen wird zum eigentlichen Fluch. Es frisst sich in die Jahre, in die Beziehungen, in die Körper. Besonders eindringlich fand ich Fabrizio, das Kind, das kaum spricht, als würde er die Wahrheit in sich tragen, unfähig, sie auszusprechen. Er ist der stille Zeuge eines Verbrechens, das nie als solches geplant war, und zugleich das Symbol dafür, dass Schuld niemals vollständig begraben werden kann. Der Roman zeigt mit grosser Sensibilität, wie Menschen versuchen, sich ein neues Leben zu erkämpfen, und wie die Schatten der Vergangenheit dennoch immer wieder die Oberhand gewinnen. Für mich ein melancholisches, tief menschliches Buch über Schuld, Loyalität und den Preis des Schweigens.

William Boyle, Heilige der Narrows Street, Polar Verlag, 12.05.2026, 380 Seiten, Fr. 38.90



Für mich wirkt stark die Erzählweise aus den vier Perspektiven. Jede Stimme trägt ihre eigene Wahrheit, ihre eigenen Verletzungen, ihr eigenes Schweigen. Sheriff Will Alexander, der unbeirrbar sucht und doch immer wieder an die Grenzen einer Gemeinschaft stösst, die mehr verschweigt als sie sagt. Amy, die junge Farmerin, deren Leben von Härte und Pflicht geprägt ist. Billy, ihr wortkarger Mann, der mehr fühlt, als er zeigen kann. Und der Prediger, der zwischen Moral und Loyalität taumelt. Diese Vielstimmigkeit macht den Roman zu einem psychologischen Kammerspiel, das sich langsam, aber unerbittlich zuspitzt. Rashes braucht keine grossen Gesten, um die Gewalt sichtbar zu machen, die in diesem Tal unter der Oberfläche brodelt. Die Dürre wird zum Spiegel der inneren Verhärtungen, der unausgesprochenen Schuld, der alten Feindschaften. Was mich besonders berührt hat, ist die stille Traurigkeit, die über allem liegt: das Wissen, dass dieser Ort, mit all seinen Geschichten, Fehlern und Menschen, bald im Wasser eines Stausees verschwinden wird. Es ist ein Roman über Verlust, über das Schweigen, das Familien und Gemeinschaften zerstört, und über die Frage, ob Wahrheit immer Erlösung bringt oder manchmal nur neue Wunden reissst. Ein intensives, atmosphärisch dichtes Buch, das lange nachhallt, gerade weil es so leise erzählt ist.

Ron Rash, Mit einem Fuss im Paradies, ars vivendi verlag, 06.05.2026, 250 Seiten, Fr. 36.90



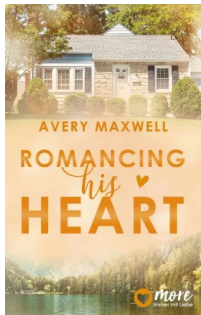
Was mich besonders fasziniert hat, ist die Verbindung zwischen dem aktuellen Mordfall und der historischen Figur Giangiacomo Feltrinelli. Der Roman wagt sich in jene dunklen Jahrzehnte Italiens vor, in denen Links und Rechtsterrorismus das Land zerrissen. Die Spuren zu Pasternak und Castro wirken zunächst fast überhöht, doch gerade diese Überdehnung macht den Reiz aus. Die Geschichte zeigt, wie weit politische Ideale, persönliche Obsessionen und gefährliche Allianzen reichen können und wie lange ihre Schatten bleiben. Gianna Pitti und ihr Onkel Francesco sind für mich das emotionale Zentrum des Romans. Ihr inkognito Eindringen in die Villa Feltrinelli ist nicht nur ein klassischer Krimimoment, sondern auch ein symbolischer Schritt. Sie betreten einen Ort, der wie ein Denkmal für Italiens widersprüchliche Vergangenheit steht, prunkvoll, geheimnisvoll, voller Risse unter der Oberfläche. Gleichzeitig gelingt es dem Roman, die Spannung im Hier und Jetzt zu halten. Die Verdächtigungen gegen Elvira Sondrini verleihen der Handlung eine persönliche Note. Ihre Undurchsichtigkeit, ihr Schweigen, ihre Andeutungen. All das lässt spüren, dass Wahrheit in diesem Buch nie eindeutig ist. Jeder trägt ein Stück Vergangenheit mit sich herum, und niemand ist frei von Motiven. Für mich ein vielschichtiges Geflecht aus Geschichte, Macht und Erinnerung. Der Roman zeigt, wie politische Ideologien in private Leben hineinwirken, wie alte Wunden wieder aufbrechen und wie schwer es ist, die Wahrheit zu finden, wenn sie über Jahrzehnte verschüttet wurde.

Lenz Koppelstätter, Wenn der Sturm ruht, Kiepenheuer & Witsch, 07.05.2026, 288 Seiten, Fr. 19.90



Diese Geschichte hat für mich eine besondere Wärme, weil sie zwei Menschen zeigt, die auf völlig unterschiedliche Weise aus dem Takt geraten sind und gerade deshalb zueinanderfinden. Issie ist eine Figur, die einen herausfordert. Ihr impulsives, manchmal ungestümes Wesen wirkt wie ein Schutzschild, hinter dem sich eine grosse Verletzlichkeit verbirgt. Sie muss endlich irgendwo ankommen, wo sie nicht ständig gegen Erwartungen ankämpfen muss. Polwenna Bay wird zu diesem Ort, nicht perfekt, aber ehrlich. Luke dagegen lebt in seiner eigenen Welt aus Legenden, Karten und dem Drang, etwas Bedeutendes zu finden. Er wirkt wie jemand, der sich lieber in Geschichten vergangener Zeiten verliert, als sich auf echte Gefühle einzulassen. Und genau deshalb trifft Issie ihn so unvorbereitet. Was mich besonders berührt hat, ist die Art, wie das Buch das Thema Neuanfang behandelt. Es geht nicht darum, alles hinter sich zu lassen, sondern darum, sich selbst wiederzufinden. Für mich ist dies ein Roman über Mut. Den Mut, sich zu zeigen, den Mut, jemanden hereinzulassen und den Mut, zu glauben, dass das grösste Abenteuer manchmal ein Mensch ist. Willkommen in Polwenna Bay, einem idyllischen Fischerdorf in Cornwall, wo die Liebe oft näher ist, als es scheint.

Ruth Saberton, Polwenna Bay – Wo Vertrauen neu beginnt, Aufbau Verlage, 30.04.2026, 300 Seiten, Fr. 12.90



Avery Maxwell erzählt hier eine knisternde Geschichte von erzwungener Nähe über Gegensätze, Vertrauen und die Liebe, die plötzlich alles verändert. Was mich an dieser Geschichte sofort gepackt hat, ist die stille Wucht der beiden Hauptfiguren. Loki Kane ist ein Mann, der Mauern baut, aus Disziplin, Schweigen und der Überzeugung, dass Nähe gefährlich ist. Als Sloane ins Visier gefährlicher Verfolger gerät, wird Loki zu ihrem Schatten. Sein Auftrag, Sloane an einem abgelegenen Ort in Sicherheit zu bringen. In einer Berghütte, weit weg von der Zivilisation, prallen ihre Welten ungebremst aufeinander. Aus der anfänglichen Zweckgemeinschaft wird eine gefährliche Anziehung, der sich beide kaum entziehen können. Die Spannung zwischen ihnen entsteht nicht aus schnellen Funken, sondern aus dem langsamen, ungewollten Erkennen. Der andere sieht mehr, als man zeigen wollte. Loki, der Sloanes Verletzlichkeit erkennt. Sloane, die hinter Lokis Härte eine tiefe Loyalität spürt. Für mich ist diese Geschichte eine Mischung aus Gefahr, Intimität und dem Mut, Vertrauen zuzulassen, obwohl alles dagegen spricht. Ein Roman, der zeigt, dass Nähe manchmal das riskanteste Abenteuer ist und genau deshalb die grösste Chance auf ein Happy

Avery Maxwell, Romancing his Heart, Aufbau Verlage, 30.04.2026, 592 Seiten, Fr. 6.40



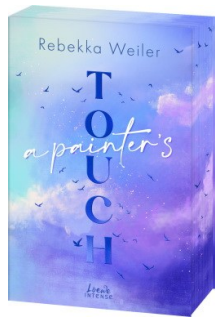
Der Handwerker Manfred Claussen wird in seinem Haus in Tinnum erschossen aufgefunden. Ein Raubüberfall scheint zunächst naheliegend, doch Hauptkommissarin Neele Eriksson glaubt nicht an einen Zufall. Der fünfte Fall führt Hauptkommissarin Neele Eriksson hinter die gepflegten Fassaden der Insel und zu einem Verbrechen, dessen Ursprung tief in der Vergangenheit liegt. Die Spur führt zu dem angesehenen Sylter Juwelier Friedrich de Haag, dessen makellose Fassade zunehmend Risse bekommt. Der Fall nimmt eine neue Wendung als auch Friedrich de Haag, tot aufgefunden wird. Dieser Fall hat für mich eine besondere Sogwirkung, weil er zeigt, wie trügerisch die glänzende Oberfläche eines Ortes wie Sylt sein kann. Was auf den ersten Blick nach einem simplen Raubüberfall aussieht, entpuppt sich schnell als etwas viel Düsteres. Neele Eriksson ist für mich der emotionale Kern des Romans. Sie vertraut ihrem Instinkt, auch wenn die Faktenlage zunächst dagegen spricht. Dieses leise, aber beharrliche Misstrauen gegenüber der „offiziellen“ Erklärung macht sie zu einer Ermittlerin, die man gern begleitet. Zusammen mit Amar bildet sie ein Team, das nicht durch grosse Gesten überzeugt, sondern durch Hartnäckigkeit und Menschlichkeit. Besonders spannend fand ich die Figur des Juweliers de Haag. Plötzlich geht es nicht mehr nur um Gier, sondern um alte Schuld, um Geheimnisse, die lange unter der Oberfläche geschwelt haben. Für mich ist dieser Band ein atmosphärisch dichter Inselkrimi, der zeigt, wie eng Schönheit und Abgrund beieinanderliegen.

Gabi Jacobi, Schöne Gier, Aufbau Verlage, 29.04.2026, 279 Seiten, Fr. 11.90



Dieser Roman hat mich tief getroffen, weil er etwas wagt, das selten gelingt. Er erzählt von unvorstellbarem Leid, ohne die Frauen, die darin gefangen sind, auf ihr Opfersein zu reduzieren. Stattdessen rückt er ihre Würde, ihre Entschlossenheit und ihren Zusammenhalt in den Mittelpunkt. Die sechs Frauen, die sich im Schutz der Nacht versammeln, wirken wie ein leiser Chor aus Mut, jede mit ihrer eigenen Geschichte, ihrer eigenen Angst, ihrer eigenen Hoffnung. Besonders eindrucksvoll finde ich Nan, die Ärztin. In einer Welt, die ihr jede Macht genommen hat, schafft sie sich einen winzigen Raum der Selbstbestimmung zurück. Ihre «pflanzliche Lösung» ist kein einfacher Ausweg, sondern ein Akt des Widerstands, der gleichzeitig verzweifelt und zutiefst menschlich ist. Es geht nicht um Rebellion im heroischen Sinn, sondern um das Recht, über den eigenen Körper zu bestimmen, ein Recht, das ihnen systematisch verweigert wird. Die Atmosphäre des Romans ist dunkel, aber nicht hoffnungslos. Zwischen den Zeilen spürt man die Zärtlichkeit, die die Frauen für einander empfinden, die kleinen Gesten der Fürsorge, die in dieser Hölle fast wie Akte der Erlösung wirken. Für mich ein Buch über weibliche Solidarität in ihrer radikalsten Form. Es zeigt, dass Widerstand manchmal darin besteht, sich nicht brechen zu lassen, selbst dann, wenn die Welt, um einen herum nur aus Dunkelheit zu bestehen scheint.

Tracey Rose Peyton, Um uns nur Dunkelheit, Aufbau Verlage, 13.05.2026, 384 Seiten, Fr. 37.90



Was mich sofort gepackt hat, ist dieser Gegensatz zwischen Linus' ungebändigter, fast leichtsinniger Lebensfreude und der stillen Tiefe, die Emma in ihm weckt. Er kommt als jemand, der vor Verantwortung zurückschreckt, und findet sich plötzlich in einem Erbe wieder, das mehr ist als eine Tauchschule: Es ist ein Spiegel, der zeigt, wer er sein könnte, wenn er sich traut. Emma ist dabei eine Kraft. Bodenständig, loyal, verwurzelt in der Welt seines Onkels und gleichzeitig jemand, der Linus herausfordert, ohne ihn zu verbieten. Ihre Rivalität wirkt nie künstlich, sondern wie zwei Menschen, die sich gegenseitig an ihre Grenzen treiben, weil sie spüren, dass da etwas auf dem Spiel steht, das grösser ist als ein verschwundenes Testament. Besonders schön fand ich, wie Kunst und Tauchen miteinander verwoben werden. Linus sieht Farben, Formen, Licht; Emma sieht Tiefe, Strömungen, Gefahren. Und irgendwo dazwischen entsteht ein Raum, in dem beide lernen, anders zu atmen. Doch dann begeht er einen folgenschweren Fehler. Für mich bleibt am Ende das Bild eines jungen Mannes, der endlich lernt, Verantwortung nicht als Last, sondern als Möglichkeit zu begreifen. Und einer Frau, die ihn nicht rettet, sondern ihm zeigt, wie man selbst den ersten Schritt macht. Ein grossartiges Buch, welches ich empfehlen kann.

Rebekka Weiler, A Painter's Touch, Loewe Intense, 13.05.2026, 480 Seiten, Fr. 25.90



Die namenlose, entstellte Leiche auf dem Highway ist nicht nur ein Opfer, sie ist ein Symbol für all die Jugendlichen, die irgendwo zwischen Familie, Schule und digitaler Welt verloren gehen, ohne dass jemand es rechtzeitig bemerkt. Genau das macht den Einstieg so verstörend. Was mich besonders bewegt hat, bei diesem Thriller ist die emotionale Fallhöhe für Nikki Liska. Sie ist sonst diejenige, die mit scharfem Blick und trockenem Humor durch die Ermittlungen geht. Doch hier wird sie gezwungen, ihre professionelle Distanz aufzugeben, weil die Spur ausgerechnet zu ihrem eigenen Sohn führt. Diese Mischung aus Angst, Wut und Schuldgefühl ist glaubwürdig, roh und schmerzhaft. Man spürt, wie dünn die Linie zwischen Ermittlerin und Mutter wird. Kovac dagegen ist der Fels, aber ein Fels mit Rissen. Seine Loyalität zu Nikki, sein instinktives Beschützen, sein Zorn über die Brutalität des Täters. All das macht ihn zu einer Figur, die man nicht nur versteht, sondern fühlt. Die Dynamik zwischen den beiden ist einer der stärksten Aspekte des Romans. Zwei Menschen, die sich blind vertrauen müssen, obwohl der Fall ihnen alles abverlangt. Der Serienkiller Doc Holiday bleibt eine bedrohliche, fast gespenstische Präsenz. Ein Täter, der Mädchen ins Visier nimmt, die ohnehin schon unsichtbar sind. Die Spannung entsteht weniger aus Schockmomenten als aus der ständigen Frage, wie viele Wahrheiten man erträgt, bevor man selbst daran zerbricht. Dieser Band zeigt, wie dünn die Schutzschichten sind, die wir um unsere Liebsten legen und wie schnell sie reissen, wenn das Böse plötzlich ganz nah steht.

Tami Hoag, Das Mädchen ohne Gesicht, Aufbau Verlage, 01.05.2026, 480 Seiten, Fr. 12.90



Schon immer wünscht sich Isabelle Lambert, Pilotin zu sein, wie ihr Vater. Trotz bestandener Ausbildung darf sie nur Flugbegleiterin werden, denn Frauen ist der Beruf als Pilotin nicht erlaubt. Dieser Roman fühlt sich an wie ein Aufbruchsmoment, der gleichzeitig weh tut und beflügelt. Isabelle Lambert ist eine dieser Figuren, die man sofort spürt. Ehrgeizig, verletzlich, trotzig gegen die Grenzen ihrer Zeit. 1963 ist eine Welt, in der Frauen zwar lächeln dürfen, aber nicht fliegen. Und genau dieser Widerspruch macht Isabelles Weg so fesselnd. Sie trägt den Himmel im Herzen, doch die Gesellschaft versucht, sie auf den Boden zu drücken. Was mich besonders berührt hat, ist die Art, wie der Roman Freiheit als etwas Körperliches, fast Atemnot Ähnliches beschreibt. Die Begegnung mit Julian David Kröger wirkt dabei wie ein Katalysator. Nicht der klassische Retter, sondern jemand, der eine Tür öffnet, die sie selbst schon lange gegen die Wand drückt. Dass diese Verbindung tiefer reicht, als Isabelle ahnt, verleiht der Geschichte eine leise, aber stetige Spannung. Die Verflechtung zwischen Hamburg, Paris und Argentinien gibt dem Roman eine atmosphärische Weite. Zwei Frauen, zwei Welten, zwei Arten, Freiheit zu leben und doch sind sie durch dieselbe unsichtbare Narbe verbunden. Für mich ist dieser Roman eine Hommage an Frauen, die sich nicht mit dem erlaubten Leben zufriedengeben.

Katja Maybach, Dem Himmel entgegen, dotbooks, 30.04.2026, 308 Seiten, Fr. 5.50



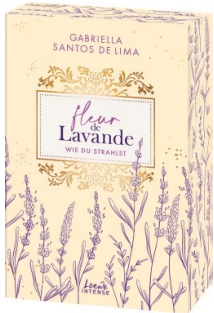
Hier meine persönliche Meinung zu diesem Buch. Der Roman hat für mich den Charme eines warmen Nachmittags am Wattenmeer, salzige Luft, ein bisschen Wind im Haar und der Duft von frisch gebackenen Torten, der sich wie eine Umarmung anfühlt. Pauline ist eine Figur, die man sofort ins Herz schliesst. Nicht, weil sie perfekt wäre, sondern weil sie mit einer stillen Entschlossenheit durchs Leben geht. Sie kennt die Träume anderer besser als ihre eigenen, und genau das macht ihre Reise so berührend. Was mich besonders angesprochen hat, ist die Art, wie der Roman das Thema Liebe behandelt, nicht als grosses Drama, sondern als etwas, das sich leise in den Alltag schleicht. Pauline ist diejenige, die für andere Paare die süssesten Momente kreierte und merkt plötzlich, dass sie selbst schon viel zu lange nur zugesehen hat. Der Moment, in dem Lasse in ihr Leben tritt, fühlt sich deshalb an, wie ein Weckruf. Ein sanfter, aber hartnäckiger. Vicky ist dabei ein wunderbarer Gegenpol. Loyal, kreativ, ein bisschen extravagant und doch jemand, der Pauline besser versteht als sie sich selbst. Die Freundschaft zwischen den beiden ist einer der stärksten Fäden des Romans, weil sie zeigt, wie sehr wir manchmal auf Menschen angewiesen sind, die uns spiegeln, ohne uns zu bewerten. Für mich ist dieser Roman eine kleine Feier des Mutes, sich selbst wieder wichtig zu nehmen. Pauline lernt, dass man nicht nur für andere ein Fels in der Brandung sein muss, manchmal darf man selbst der Mensch sein, der gerettet wird. Ein wunderbares Buch.

Stella Conrad, Die kleine Konditorei in Friesland, dotbooks, 30.04.2026, 349 Seiten, Fr. 2.00



Was mich sofort gepackt hat, ist die Vielschichtigkeit der Ermittlungen: drei Fälle, drei Ermittlergruppen, drei Perspektiven. Doch man spürt von Anfang an, dass alles auf denselben dunklen Kern zuläuft. Diese Struktur erzeugt eine Spannung, die nicht laut ist, sondern stetig wächst. Tom Engelhardt bleibt der ruhende Pol, aber man merkt, wie sehr ihn der ungelöste Mord an der Segeljacht-Familie beschäftigt. Es ist diese Art von Fall, die sich in einen Ermittler hineinfressen. Mascha Krieger und ihr Bruder Holger bringen eine ganz andere Energie hinein, analytisch, verletzlich, getrieben von dem Gefühl, dass ihnen etwas entgleitet, das sie längst hätten fassen müssen. Ihre Spur, der Brief der toten Ärztin, wirkt wie ein kalter Finger im Nacken. Besonders stark fand ich Björn Andrés Handlungsstrang. Der vermeintliche Suizid, der keiner ist, öffnet die Tür zu einer Wahrheit, die viel grösser ist als sein kleiner Teterower Fall. Der Brief, den er findet, ist wie ein Echo. Ein Hinweis darauf, dass jemand systematisch Menschen auswählt, die niemand wirklich schützt. Diese Wiederholung macht den Täter unheimlich, weil sie zeigt, dass er mit einer Logik handelt, die nur er versteht. Der Moment, in dem eine weitere Leiche auftaucht und die Ermittlungen plötzlich kippen, ist einer der stärksten des Romans. Nicht, weil er schockiert, sondern weil er zeigt, wie blind selbst erfahrene Ermittler sein können, wenn ein Täter ihnen die falschen Fäden hinhält. Für mich ein Krimi, der weniger auf Tempo setzt als auf das Gefühl, dass unter der Oberfläche etwas faul ist. Ein düsteres, atmosphärisches Puzzle, das seine Figuren an ihre Grenzen führt und den Leser mit einem leisen Schauern zurücklässt.

Karen Sander, Die Tiefe Verblendet. rororo, 20.02.2026, 352 Seiten, Fr. 22.90



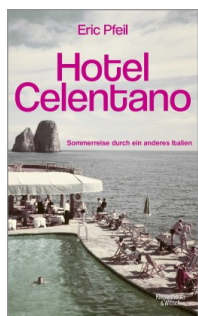
Dieser Roman hat für mich eine ganz besondere Wärme. Jules ist eine Figur, die sofort berührt, stark und verletzlich zugleich, selbstbewusst nach aussen, aber innerlich voller Zweifel. Was mich besonders bewegt hat, ist die Ehrlichkeit, mit der Gabriella Santos de Lima über Körperbilder, Perfektion und Selbstwert schreibt. Jules' Begegnung mit den makellosen Modells ist kein oberflächlicher Konflikt, sondern ein Spiegel, der zeigt, wie tief toxische Ideale schneiden können. Und gerade deshalb fühlt sich Étienne wie ein Gegenentwurf an. Nicht der perfekte Mann, der alles löst, sondern jemand, der sieht. Wirklich sieht. Die Rivalität der Familien verleiht der Geschichte eine fast klassische Dramatik. Zwei Unternehmen, zwei Welten, zwei junge Menschen, die sich eigentlich nicht begegnen sollten. Und doch tun sie es. Heimlich, wie immer. Dieser Satz trägt so viel Vergangenheit in sich, so viel Schmerz und Sehnsucht, dass man sofort spürt, Jules hat gelernt, ihre Gefühle zu verstecken, lange bevor Étienne in ihr Leben tritt. Die südfranzösische Kulisse ist nicht nur Hintergrund, sondern Atmosphäre. Die Liebesgeschichte ist zärtlich, aber nie naiv. Sie zeigt, wie bedingungslose Liebe aussehen kann, wenn sie nicht von aussen kommt, sondern von innen beginnt und wie schwer dieser Weg manchmal ist. Für mich ein Roman über Mut. Den Mut, sich selbst zuzumuten, sich nicht länger zu verstecken und zu erkennen, dass man nicht erst perfekt sein muss, um geliebt zu werden. Jules' Entwicklung ist leise, aber kraftvoll und sie bleibt lange nach dem letzten Kapitel im Herzen.

Gabriella Santos de Lima, Fleur de Lavande - Wie du strahlst, Loewe Intense, 13.05.2026, 480 Seiten, Fr. 25.90



Dieser Roman fühlt sich an wie ein heiss flimmernder Sommertag. Filomena Quarta ist eine faszinierende Figur. Eine Frau, die zurückkehrt, um sich selbst wiederzufinden und stattdessen auf die Geister trifft, die sie nie wirklich verlassen haben. Die Dimora Quarta ist dabei nicht nur ein Haus, sondern ein Organismus, der atmet, lauscht, beobachtet. Jeder Raum trägt eine Schicht Vergangenheit, und Filomena bewegt sich darin wie jemand, der gleichzeitig heimkehrt und fremd ist. Besonders stark fand ich, wie Marina Pierri die Grenzen zwischen Realität, Erinnerung und literarischer Imagination verwischt. Mary Shelley und Shirley Jackson treten nicht als blosse Referenzen auf, sondern als geistige Gefährtinnen, die Filomena begleiten, inspirieren, herausfordern. Dadurch entsteht ein Gefühl, als würde die Villa selbst ein Zufluchtsort für schreibende Frauen sein. Ein Ort, an dem Kreativität und Spuk untrennbar miteinander verwoben sind. Was mich am meisten beeindruckt hat, ist die feministische Kraft des Romans. Hier sind Frauen nicht Opfer des Horrors, sondern seine Autorinnen. Sie bestimmen, welche Geister bleiben dürfen und welche endlich sprechen müssen. Der Schrecken ist nicht etwas, das ihnen widerfährt, sondern etwas, das sie verwandeln in Erkenntnis, in Kunst, in Selbstermächtigung. Für mich ein sinnlicher, kluger, tief atmosphärischer Roman, der das Gothic-Genre nicht nur zitiert, sondern neu belebt. Ein Buch, das nachhallt wie ein Schritt auf altem Holz, wie ein Hauch im Nacken, wie eine Erinnerung, die man nicht ganz abschütteln kann.

Marina Pierri, Gotico salentino, Haymon Verlag, 07.05.2026, 280 Seiten, Fr. 38.90



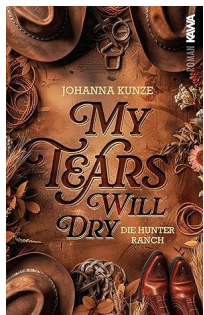
Dieses Buch fühlt sich an wie eine Italienreise, die weniger mit dem Koffer beginnt als mit einer Sehnsucht. Eric Pfeil fährt nicht einfach durchs Land. Er folgt einer inneren Landkarte, die aus Liedern, Filmszenen, Fernsehketzen und Erinnerungsfetzen besteht. Und genau das macht diese Geschichte so charmant. Es ist kein Reiseführer, sondern ein Liebesbrief an ein Italien, das gleichzeitig existiert und erfunden ist. Was mich besonders begeistert hat, ist Pfeils Blick. Neugierig, ironisch, liebevoll, manchmal herrlich selbst entlarvend. Er sucht die Orte, an denen Celentano tanzte, Mina sang, Mastroianni Urlaub machte und findet stattdessen Sonnenbrand, geschlossene Strandclubs, schiefe Erinnerungen und die Erkenntnis, dass Mythos und Realität selten deckungsgleich sind. Aber gerade in dieser Reibung entsteht etwas Magisches. Pfeils Humor ist warm, nie zynisch, und seine Beobachtungen treffen oft überraschend tief. Man spürt, dass er Italien nicht idealisiert, sondern versteht. Das Chaos, die Schönheit, die Melancholie, die Grandezza, die manchmal nur ein gut inszenierter Zufall ist. Besonders schön fand ich, wie er die «legendären Orte» entzaubert. Für mich ein Buch, das man mit einem Lächeln liest und mit einem Seufzen schliesst. Ein Roadtrip durch das Herz eines Schwärmers, der weiss, dass die Leichtigkeit selten dort liegt, wo man sie erwartet aber, dass es sich trotzdem lohnt, ihr hinterherzufahren.

Eric Pfeil, Hotel Celentano, Kiepenheuer & Witsch, 07.05.2026, 320 Seiten, Fr. 26.90



1970 landet Tom „Katze“ Katzenberger 17 jährig mit Kamera und grossen Träumen, als jüngster Polizeireporter bei der »Hamburger Morgenpost«. Bald ist der gefeierte Nachwuchsreporter immer der Erste am Tatort und mittendrin in einer Welt voller Gewalt, Gier und Glanz. Was mich besonders berührt hat, ist die Art, wie der Roman die 1970er in Hamburg einfängt. Nicht nostalgisch verklärt, sondern mit all ihren Brüchen. Gewalt, Gier, Glanz alles liegt dicht beieinander, und Katze bewegt sich dazwischen wie jemand, der gleichzeitig fasziniert und überfordert ist. Seine frühen Erfolge als Polizeireporter wirken wie ein Rausch, aber einer, der einen hohen Preis fordert. Man spürt, wie jeder Tatort, jede Begegnung mit dem Rotlichtmilieu eine Spur in ihm hinterlässt. Mit den Jahren wird Katze vom neugierigen Jungen zum Chronisten eines Milieus, das sich ständig selbst verschlingt. Und genau darin liegt die Tragik. Er ist zu nah dran, um unbeteiligt zu bleiben, zu weit drin, um jemals wirklich Abstand zu gewinnen. Die persönlichen Verluste, die Machtkämpfe, die Einsamkeit hinter der Kamera, all das macht ihn zu einer Figur, die man nicht nur beobachtet, sondern versteht. Der Moment, in dem ein alter Bekannter ihn um Hilfe bittet, ist für mich der emotionale Wendepunkt. Für mich ein Roman über Loyalität, über die Versuchung des Abgrunds und über die Sehnsucht, trotz allem ein guter Mensch zu bleiben. Ein Stück Hamburg, das nach Bier, Meer und Herzblut schmeckt und das lange nachhallt.

Tim Sohr, KiezBlues, Gmeiner-Verlag, 13.05.2026, 432 Seiten, Fr. 28.90



Dieser Roman hat mich sofort mit seiner emotionalen Wucht gepackt. Lucy ist eine dieser Figuren, deren Schmerz man nicht nur liest, sondern spürt. Es ist kein überzeichnetes Drama, sondern ein intimes Porträt einer Frau, die viel zu spät erkennt, wie sehr sie sich selbst verloren hat. Der Moment, in dem Lucy flieht, fühlt sich nicht wie ein Befreiungsschlag an, sondern wie ein verzweifelter letzter Atemzug. Und gerade das macht ihren Neuanfang in Montana so berührend. Die Ranch, der weite Himmel, die Stille all das wirkt wie ein Gegenentwurf zu dem engen, toxischen Raum, aus dem sie kommt. Es ist kein romantischer Neuanfang, sondern ein mühsamer, brüchiger. Ein Ort, an dem sie lernen muss, wieder in ihrem eigenen Körper anzukommen. Jess ist dabei kein klassischer Retter, und das gefällt mir besonders. Er ist rau, verschlossen, manchmal schwer zu ertragen aber nie manipulativ. Seine Dunkelheit ist eine andere als die, von Lucy. Zwischen den beiden entsteht keine sofortige Heilung, sondern ein vorsichtiges Tasten, ein Erkennen, dass Nähe nicht immer Gefahr bedeutet. Dass Vertrauen wachsen darf, ohne erzwungen zu werden. Der Roman stellt die entscheidende Frage. Kann man seiner Vergangenheit wirklich entkommen? Oder trägt man sie wie eine zweite Haut mit sich herum? Lucy muss sich ihren Schatten stellen, und Jess muss seine eigenen offenbaren. Diese gegenseitige Verletzlichkeit macht ihre Verbindung so intensiv. Für mich eine Geschichte über Überleben, Selbstfindung und die zarte Möglichkeit, wieder zu lieben, ohne sich selbst zu verlieren. Ein Roman, der zeigt, dass Heilung kein gerader Weg ist aber ein möglicher.

Johanna Kunze, My tears will dry, Kampenwand Verlag, 13.05.2026, 240 Seiten, Fr. 28.90



Dieses Buch erzählt von einem Traum, den viele kennen, dem Wunsch, einfach loszusegeln, die Weltmeere zu sehen, ohne erst ein Vermögen, ein eigenes Boot oder jahrelange Erfahrung anhäufen zu müssen. Und genau darin liegt der Zauber. Suzanne van der Veecken zeigt, dass Abenteuer nicht nur denen gehören, die alles besitzen, sondern denen, die sich trauen. Was mich besonders beeindruckt hat, ist die radikale Einfachheit ihrer Idee. Hitchesailing klingt zunächst verrückt, fast naiv und wird dann zu einer Lebensphilosophie. Statt alles aufzugeben, verkauft sie nicht ihr Leben, sondern öffnet es. Sie steigt ein, wo Platz ist, lernt von Menschen, die sie nie getroffen hätte, und überquert Ozeane, weil sie bereit ist, sich einzulassen. Es ist ein Mut, der nicht laut ist, sondern pragmatisch, neugierig, frei. Der Atlantik-Törn als Einstieg wirkt wie ein Initiationsritus nicht romantisiert, sondern ehrlich. Man spürt die Unsicherheit, die Abhängigkeit von fremden Crews, die körperliche Anstrengung aber auch die Euphorie, wenn das Meer plötzlich nicht mehr Bedrohung, sondern Zuhause wird. Dass sie später weitere Meere überquert, zeigt, wie sehr dieses Konzept trägt. Hitchesailing ist kein Notbehelf, sondern ein Weg, der sich mit jedem Törn weiter öffnet. Besonders schön fand ich, wie das Buch die Sehnsucht vieler Reisender ernst nimmt. Nicht jeder will alles verkaufen, nicht jeder kann sein Leben komplett umkrempeln. Für mich ist dieses Buch eine Einladung, Träume neu zu denken. Nicht grösser, sondern zugänglicher. Nicht perfekter, sondern mutiger. Und es hinterlässt dieses Gefühl von salziger Haut, Wind im Gesicht und der Ahnung, dass Freiheit manchmal nur eine ausgestreckte Hand entfernt ist.

Suzanne van der Veecken, Salz auf der Haut, Delius Klasing, 16.10.2024, 240 Seiten, Fr. 44.90



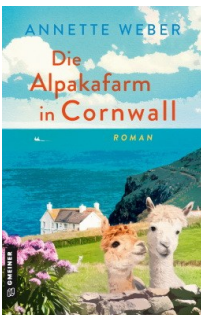
Dieser Band hat für mich die dichte, salzige Atmosphäre eines Morgens auf offener See dieses Gefühl, dass etwas im Nebel lauert, noch unsichtbar, aber unüberhörbar. Cass Lynch steht endlich dort, wo sie immer hinwollte. Auf der Brücke eines Segelschiffs, mitten in einer Regatta, umgeben von Wind, Wasser und Verantwortung. Und gerade deshalb trifft der erste unheimliche Moment so hart. Ein blinder Passagier im Morgengrauen ein Schatten, der nicht ins Bild passt. Es ist ein klassischer Krimi-Einstieg, aber hier wirkt er besonders intensiv, weil das Schiff ein abgeschlossener Kosmos ist. Niemand kann verschwinden. Und doch verschwindet jemand. Der spurlos verlorene Trainee ist der Punkt, an dem die Geschichte kippt. Aus Abenteuer wird Bedrohung, aus Routine ein Albtraum. Ich mag, wie Marsali Taylor die Enge des Schiffs nutzt: Jeder Schritt hält, jeder Blick wird bedeutungsvoll, jeder Mensch könnte Täter oder Opfer sein. Cass' maritime Kompetenz macht sie stark, aber ihre innere Zerrissenheit macht sie menschlich. Sie ist eine Frau, die das Meer braucht wie andere die Luft und genau deshalb schmerzt, ihre persönliche Entscheidung so sehr. Die Dynamik mit Gavin Macrae ist einer der emotionalen Kerne des Romans. Er steht für das Leben an Land, für Stabilität, für ein „Wir“, das Cass sich wünscht, aber nicht greifen kann. Der Kriminalfall selbst ist spannend, skrupellos, gut konstruiert. Berührt hat mich, die Art, wie die Autorin die Entscheidung zwischen Liebe und Beruf, zwischen Freiheit und Bindung erzählt. Für mich ein atmosphärisch dichter, emotional kluger Krimi, der zeigt, dass die gefährlichsten Strömungen oft nicht im Wasser liegen, sondern im eigenen Herzen.

Marsali Taylor, Shetlands dunkle Flut, Aufbau Verlage, 01.05.2026, 406 Seiten, Fr. 6.40



Dieses Buch trifft einen Nerv, den viele Paare spüren, aber kaum jemand laut ausspricht. Dass Sexualität in einer Beziehung nicht einfach verschwindet, sondern sich still verändert. Manchmal so schleichend, dass man erst Jahre später merkt, wie viel Nähe verloren gegangen ist. Sonja Ruess benennt diesen Verlust nicht als persönliches Versagen, sondern als „Elefanten“, der sich heimlich ins Schlafzimmer geschlichen hat. Genau diese entwaffnende Ehrlichkeit macht das Buch so wohltuend. Es nimmt Druck, statt neuen zu erzeugen. Was mich besonders überzeugt hat, ist der Ton, humorvoll, direkt, aber nie zynisch. Ruess schreibt nicht aus der Distanz einer Expertin, die Diagnosen verteilt, sondern wie jemand, der die Stolpersteine des Alltags kennt. Die Müdigkeit, die Routinen, die unausgesprochenen Erwartungen, die kleinen Verletzungen, die sich summieren. Man ist einfach ein Mensch in einer Beziehung, die sich entwickelt hat. Die 52 Hacks wirken zunächst fast spielerisch, doch hinter jedem steckt ein ernst gemeinter Impuls, innehalten, hinschauen, aussprechen, neu beginnen. Viele davon sind überraschend alltagstauglich. Besonders wertvoll fand ich die Klarheit, mit der Ruess erklärt, was sexuelle Verbindung wirklich braucht. Sicherheit, Selbstannahme, Kommunikation, aber auch die Fähigkeit, Erwartungen loszulassen. Sie zeigt, wie schnell Lust unter Druck verschwindet und wie sie zurückkehren kann, wenn man Raum schafft statt Kontrolle. Am Ende bleibt der Eindruck eines liebevollen, pragmatischen Begleiters. Kein Ratgeber, der mit erhobenem Zeigefinger kommt, sondern ein Buch, das Türen öffnet.

Sonja Ruess, Der Elefant in deinem Bett, Next Level Verlag, 18.02.2026, 272 Seiten, Fr. 28.90



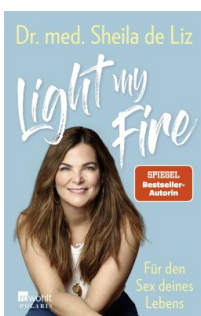
Dieser Roman hat mich sofort mit seiner Mischung aus Verletzlichkeit, Landschaftsmagie und leiser Selbstfindung berührt. Haylies Geschichte beginnt mit einem Bruch, der so alltäglich und gleichzeitig so existenziell ist. Ein gemeinsamer Plan, ein langer Weg, und dann das Geständnis, das alles zum Einsturz bringt. Es ist dieser Moment, in dem man spürt, wie ein Leben, das eben noch selbstverständlich schien, plötzlich keine Form mehr hat. Haylies Flucht in die Weite Cornwalls fühlt sich deshalb nicht wie ein Abenteuer an, sondern wie ein verzweifeltes Weitergehen. Gerade darin liegt die Stärke des Buches. Die Begegnung mit dem verirrtten Alpaka wirkt fast wie ein märchenhafter Zufall ein kleines, sanftes Wesen, das Haylie aus ihrem inneren Nebel herausführt. Das Alpaka wird zum Symbol für das Ungeplante, das sich ins Leben drängt und alles verändert. Die Farm Willow Creep ist ein Ort, der sofort Atmosphäre schafft. Alan, der wortkarge Farmer, ist kein typischer Romanheld. Gerade das macht ihn interessant. Was mich besonders angesprochen hat, ist die Art, wie das Buch über Neuanfänge spricht. Haylie findet nicht einfach eine neue Aufgabe, sondern ein neues Gefühl für sich selbst. Die Arbeit mit den Alpakas, die körperliche Müdigkeit, die Stille der Landschaft all das wirkt wie ein Gegengewicht zu ihrem gebrochenen Herzen. Es ist ein Roman, der zeigt, dass Heilung nicht dramatisch sein muss. Die Geschichte ist warm, tröstlich und voller kleiner Momente, die nachhallen. Ein leiser Wohlfühlroman, aber einer mit Tiefe, der nicht nur von Liebe erzählt, sondern von Selbstachtung, Neubeginn und der Kraft, die in unerwarteten Begegnungen liegt.

Annette Weber, Die Alpakafarm in Cornwall, Gmeiner-Verlag, 13.05.2026, 320 Seiten, Fr. 26.90



In die raue Landschaft der Nordeifel kehren die Wölfe zurück und mit ihnen die Gefahr. Ein toter Wilderer gibt den Aachener Kommissaren Fett und Conti Rätsel auf. Wurde er von einem Wolf gerissen oder zuerst ermordet? Währenddessen wächst die Zahl der aggressiven Wolfsangriffe rasant und versetzt die Region in Angst und Schrecken. Man liest ein Krimi, der weit über die reine Ermittlungsarbeit hinausgeht. Er nutzt die Rückkehr der Wölfe als Spiegel für eine Region, die zwischen Faszination und Angst schwankt und für Menschen, die sich plötzlich mit Kräften konfrontiert sehen, die sie nicht kontrollieren können. Genau darin liegt die besondere Spannung dieses Romans. Die Kommissare Fett und Conti sind keine überhöhten Helden, sondern Ermittler, die zwischen Fakten, Gerüchten und politischem Druck navigieren müssen. Besonders gelungen ist, wie ihre Zweifel und ihr Unbehagen sichtbar werden, je mehr sich die Hinweise verdichten, dass hinter den Wolfsangriffen mehr steckt als natürliche Raubtierinstinkte. Die Einbindung des französischen Geheimdienstes wirkt zunächst überraschend, fügt sich aber stimmig in die Handlung ein und öffnet den Blick auf eine grössere Bedrohung, die weit über die Eifel hinausreicht. Was den Roman für mich auszeichnet, ist seine Fähigkeit, verschiedene Ebenen miteinander zu verweben. Den klassischen Kriminalfall, die ökologische Debatte um die Rückkehr der Wölfe, die wirtschaftliche Not der Bauern, die Angst der Tourismusbranche und schliesslich die Frage nach menschlicher Verantwortung. Dies ist ein Krimi, der nachhallt. Er ist atmosphärisch dicht, gesellschaftlich relevant und zugleich packend erzählt. Ein Buch, das zeigt, wie dünn die Grenze zwischen Natur und Bedrohung, zwischen Wissenschaft und Hybris, zwischen Mensch und Tier manchmal ist.

Olaf Müller, Eifelgrau - Jagd der Wölfe, Gmeiner-Verlag, 13.05.2026, 256 Seiten, Fr. 23.90



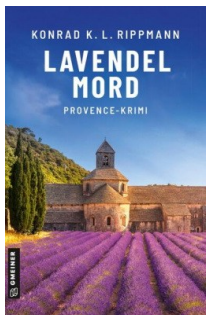
Die beliebte Gynäkologin Dr. med. Sheila de Liz erklärt mit Witz, Offenheit und klaren Worten, wie Lust wirklich funktioniert, warum sie manchmal verschwindet und wie man sie, auch in Langzeitbeziehungen, wieder zurückholt. Dieses Buch fällt sofort auf, weil es ein Thema anspricht, über das viele nur hinter vorgehaltener Hand sprechen. Sexualität im Midlife und darüber hinaus. Dr. Sheila de Liz gelingt es, dieses vermeintlich heikle Feld mit einer Mischung aus medizinischer Expertise, entwaffnender Offenheit und humorvoller Leichtigkeit zu beleuchten. Was mich besonders beeindruckt hat, ist die Art, wie de Liz mit Mythen aufräumt. Sie zeigt, wie tief gesellschaftliche Vorstellungen über Lust, Alter und Körperlichkeit in uns verankert sind und wie falsch viele davon sind. Die Autorin macht deutlich, dass körperliche Veränderungen real sind, aber keineswegs das Ende bedeuten. Vielmehr zeigt sie Wege auf, wie man mit Wissen, medizinischer Unterstützung und Selbstfürsorge neue Möglichkeiten entdecken kann. Besonders stark ist die Verbindung aus medizinischem Insiderwissen und psychologischem Verständnis. Die Beispiele aus ihrer Praxis wirken authentisch und machen deutlich, wie unterschiedlich die Wege zu erfüllter Sexualität sein können. Besonders wohltuend ist, dass sie nicht mit erhobenem Zeigefinger schreibt, sondern mit echter Empathie. Man spürt, dass sie Frauen ermutigen möchte, sich selbst ernst zu nehmen, ihre Bedürfnisse, ihre Grenzen, ihre Wünsche. Dieses Buch vermittelt Wissen, aber vor allem vermittelt es Selbstvertrauen.

Sheila de Liz, Light my Fire, Rowohlt Polaris, 15.05.2026, 256 Seiten, Fr. 28.90



Der Roman beginnt mit einem Bild, das eigentlich für Glück stehen sollte. Eine prachtvolle Hochzeit im Englischen Garten, ein Walzer, der gleich erklingen soll, ein Paar, das sich vor Familie und Freunden das Ja-Wort gegeben hat. Doch genau in diesem Moment, in dem alles leicht und festlich wirkt, bricht die Fassade. Die Braut verschwindet und wird kurz darauf tot aufgefunden. Dieser abrupte Sturz von Glanz in Dunkelheit ist der emotionale Kern des Romans. Hauptkommissar Tino Haffner ist zufällig vor Ort, und gerade das macht seine Rolle so interessant. Er ist nicht der distanzierte Ermittler, der später dazukommt, sondern jemand, der mitten in der Feier stand, der die Menschen gesehen hat, ihre Blicke, ihre Spannungen, ihre kleinen Gesten. Dadurch bekommt der Fall eine persönliche Note, die den Roman trägt. Die Hochzeitsgesellschaft ist ein Kaleidoskop aus Ambitionen, Rivalitäten und alten Rechnungen. Dass das Brautpaar aus der politischen und wirtschaftlichen Elite stammt, verleiht der Geschichte zusätzliche Schärfe. Hinter der eleganten Kulisse brodelt es, Neid, Misstrauen, verletzte Eitelkeiten. Der Tod des einzigen Zeugen ist ein entscheidender Wendepunkt. Plötzlich wird aus einem ohnehin komplexen Fall ein Wettlauf gegen die Zeit. Der Roman hat mich durch seine Mischung aus Spannung, psychologischer Tiefe und gesellschaftlicher Beobachtung überzeugt. Es ist ein Krimi, der nicht nur fesselt, sondern auch nachdenklich macht. Über Macht, über Schein und Sein, und darüber, wie wenig wir manchmal über die Menschen wissen, die wir zu kennen glauben.

Marco Corelli, Isarwalzer, Gmeiner-Verlag, 13.05.2026, 368 Seiten, Fr. 24.90



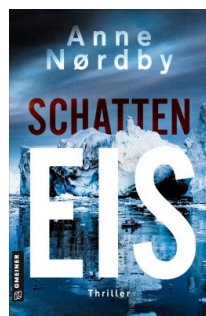
Cleo St. Clair übernimmt die Leitung der Mordkommission in Nizza. Ein Schritt, der sie stolz machen könnte, wäre ihr erster Fall nicht ausgerechnet in der Parfümfabrik ihrer Eltern angesiedelt. Genau diese Spannung trägt den Roman. Der Mord an Matilde Ducasse, der Chefparfümeurin, ist nicht nur ein Verbrechen, sondern ein Angriff auf eine Welt, die von Präzision, Kreativität und Geheimnissen lebt. Dass schnell ein Verdächtiger gefunden wird und sogar gesteht, wirkt zunächst wie ein klassischer Krimieinstieg. Das Geständnis ist zu glatt, die Beweise zu bequem, die Atmosphäre zu aufgeladen. Besonders gelungen ist die Figur Cleo selbst. Sie ist keine unnahbare Ermittlerin, sondern eine Frau, die spürt, wie sehr sie zwischen den Fronten steht. Der Staatsanwalt, der mehr als nur berufliches Interesse zeigt, verstärkt diese Ambivalenz. Seine charmante Hartnäckigkeit wirkt gleichzeitig verführerisch und bedrohlich. Die Spur, die Cleo inoffiziell verfolgt, führt tief in die Provence, in die Welt der Düfte, der Essenzen, der alchemistischen Kunst des Parfümiers. Was diesen Krimi besonders macht, ist die Verbindung von Kriminalfall und Identitätssuche. Cleo ermittelt nicht nur gegen einen Täter, sondern auch gegen die blinden Flecken ihrer eigenen Vergangenheit. Die Frage, wem sie trauen kann, ihrer Familie, ihren Kollegen, ihren Instinkten, wird zum emotionalen Kern des Romans. Am Ende bleibt ein Krimi, der nicht nur durch seine Handlung überzeugt, sondern durch Atmosphäre, psychologische Tiefe und die kunstvolle Verflechtung von Duft und Gefahr.

Konrad K. L. Rippmann, Lavendelmord, Gmeiner-Verlag, 13.05.2026, 304 Seiten, Fr. 26.90



Für mich entfaltet das Buch seine Stärke im Zusammenspiel aus harscher Natur, kultureller Eigenheit und einem Ensemble, das ständig zwischen Pflichtgefühl und persönlicher Verletzlichkeit schwankt. Vor authentischer Kulisse soll auf den Färöern das berühmte Drama um den Dänenprinzen Hamlet neu inszeniert werden. Kommissar Revur wird für das nationale Prestigeprojekt mit dem Personenschutz des Hauptdarstellers betraut. Ihm zur Seite steht Amalie aus Kopenhagen - sachlich, scharfsinnig, selten kompromissbereit. Der Mordfall selbst ist weniger ein Rätsel als ein Geflecht aus Eitelkeiten, alten Wunden und Loyalitäten, die sich wie Nebelschwaden um die Wahrheit legen. Die Hamlet-Inszenierung ist dabei mehr als Kulisse. Sie spiegelt die Figuren, ihre Masken, ihre verdrängten Konflikte. Das Spiel im Spiel verleiht dem Roman eine zusätzliche Schicht, die ihn subtiler macht, als man zunächst erwartet. Revur und Amalie stossen auf persönliche Abgründe, alte Rivalitäten und gefährliche Loyalitäten. Doch je dichter der Nebel über den Inseln liegt, desto schwerer lässt sich das falsche Spiel von der Wahrheit unterscheiden. Was bleibt, ist ein Krimi, der nicht auf Tempo setzt, sondern auf Stimmung, rau, melancholisch, mit einem Hauch Tragik. Ein Buch, das zeigt, wie schwer es ist, im Nebel der eigenen Geschichte klar zu sehen.

Carola Christiansen, Mord auf den Färöern - Der Kommissar und der Dänenprinz, Gmeiner-Verlag, 13.05.2026, 352 Seiten, Fr. 26.90



Schatten Eis, ist ein Thriller, der seine Spannung nicht aus lauten Effekten zieht, sondern aus einer unterschwellig, fast körperlich spürbaren Bedrohung. Für mich liegt die besondere Kraft des Romans in der Art, wie er Mythos und Realität miteinander verschränkt. Der Anngiaq ist dabei weniger eine übernatürliche Figur als ein Symbol für das, was Menschen verdrängen, bis es sie einholt. Ein Echo aus der Vergangenheit, das sich in jede Ritze des Lebens frisst. Marit Rauch Iversen ist eine faszinierende Protagonistin, hochsensibel, analytisch, geprägt von einem Trauma, das sie längst hinter sich gelassen zu haben glaubt. Ihre Fähigkeit als Super-Recognizerin wirkt wie ein Fluch und ein Geschenk zugleich. Sie sieht zu viel, erkennt zu viel und genau das macht sie verletzlich. Der Roman zeichnet sie als jemanden, der ständig zwischen Kontrolle und Kontrollverlust balanciert. Besonders eindrucksvoll ist die Atmosphäre. Das kalte, klare Licht Grönlands, das sich wie ein Messer in die Erinnerung schneidet, und das urbane, rastlose Kopenhagen, das die alten Schatten nicht abschütteln kann. Die Morde, die die Stadt erschüttern, sind brutal, aber nie selbstzweckhaft. Der Thriller entfaltet seine Spannung langsam, aber unerbittlich. Jede Spur führt tiefer in ein Geflecht aus Schuld, Schweigen und kulturellem Erbe. Der vermeintliche Fluch wird zu einer Metapher für das, was Menschen zerstört, wenn sie es nicht aussprechen. Am Ende bleibt der Eindruck eines Romans, der weit über den klassischen Serienkiller-Plot hinausgeht.

Anne Nordby, Schatten Eis, Gmeiner-Verlag, 13.05.2026, 496 Seiten, Fr. 27.90



Dieser Thriller, erzielt seine Wirkung nicht über Schockmomente, sondern über eine stetig wachsende Beklemmung. Für mich liegt der Reiz dieses Romans in der Art, wie Elias Haller Räume erzählt. Die verlassene Villa wirkt nicht wie ein Tatort, sondern wie ein eigenes Wesen, ein Speicher aus Staub, Schweigen und Schuld. Jeder abgefallene Putzrest, jedes Gemälde, das sich von der Wand löst, scheint eine Geschichte zu flüstern, die man eigentlich nicht hören möchte. Arne Stiller mit seinem analytischen Blick, seinen Fähigkeiten, Muster zu erkennen, machen ihn zu einem Ermittler, der nicht nur Spuren liest, sondern Bedeutungen. Gerade deshalb trifft ihn dieser Fall so tief. Die Bilder sind nicht bloss Kunst, sie sind Botschaften. Das Kind mit den Bauklötzen wirkt wie ein unschuldig Motiv, doch Stiller spürt sofort, dass es ein Code ist, ein Hinweis auf eine Vergangenheit, die jemand mit aller Macht begraben wollte. Mit jeder weiteren Leinwand, die abgenommen wird, wächst die Spannung. Die Toten sind nicht zufällig versteckt, sondern inszeniert, fast rituell. Das verleiht dem Roman eine unheimliche, fast sakrale Atmosphäre. Gleichzeitig bleibt die Handlung geerdet. Es geht um menschliche Abgründe, um alte Verletzungen, um jemanden, der seine Wahrheit in Kunst verwandelt hat und dafür tötet. Der Thriller entfaltet sich wie ein Puzzlespiel, bei dem jedes Teil dunkler ist als das vorherige. Haller gelingt es, die Grenzen zwischen Kunst, Erinnerung und Gewalt verschwimmen zu lassen.

Elias Haller, Das Zodiak-Kind, edition-m, 12.05.2026, 429 Seiten, Fr. 13.90



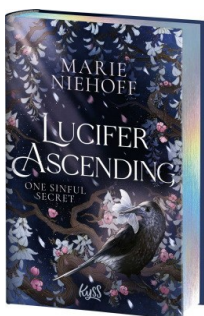
Laure ist Doktorandin an der Sorbonne in Paris, selbstbewusst, charmant und rebellisch. Erica, die noch versucht herauszufinden, wer sie ist, entscheidet sich für einen Auslandsaufenthalt in Frankreich. Die beiden beginnen eine Affäre, geprägt von Eifersucht und Anziehung. Die Geschichte von Laure und Erica ist keine klassische Liebesgeschichte, sondern ein Mosaik aus Momenten, Entscheidungen und all dem, was zwischen zwei Begegnungen verloren geht. Was mich besonders berührt hat, ist die Art, wie der Roman Zeit begreift. Nicht als Linie, sondern als Kreis, der die beiden Frauen immer wieder zueinander führt manchmal zu früh, manchmal zu spät. Laure, rebellisch und klug, trägt Paris wie eine zweite Haut. Erica dagegen wirkt suchend, verletzlich, noch nicht ganz in sich angekommen. Ihre Affäre im Sommer fühlt sich an wie ein Aufleuchten, das beide verändert, ohne ihnen sofort einen Weg zu weisen. Über vier Jahrzehnte hinweg begleitet man sie durch Ehen, Krisen, politische Umbrüche, kreative Blockaden und spürt doch in jeder Begegnung, dass etwas Unabgeschlossenes zwischen ihnen lebt. Der Roman erzählt von einer Liebe, die man nicht vergisst, selbst wenn man sie nicht lebt. Von den Entscheidungen, die man trifft, weil man glaubt, sie müssten vernünftig sein. Und von der Frage, ob ein anderes Leben möglich gewesen wäre, wenn man sich nur einmal mutiger entschieden hätte. Melancholisch, zärtlich, klug, eine Geschichte über die fast gelebten Leben, die uns prägen wie die gelebten.

Kiran Millwood Hargrave, Fast ein Leben, Kein & Aber, 11.05.2026, 576 Seiten, Fr. 36.90



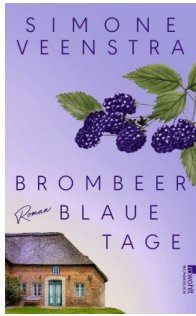
Dieser Roman hat für mich die besondere Intensität eines Sommers, der alles aufbricht, Gewohnheiten, Loyalitäten, Selbstbilder. Der Roman lebt von dieser flirrenden Hitze, die nicht nur über Sifnos liegt, sondern auch über den vier Frauen, die an einem Wendepunkt ihres Lebens stehen. Sophie ist dabei die verletzlichste und zugleich widersprüchlichste Figur, eine Künstlerin, die sich nach Freiheit sehnt und gleichzeitig vor den Konsequenzen ihrer Entscheidungen zurückschreckt. Die Affäre mit Ky wirkt wie ein Riss im Alltag, ein Moment, in dem Sophie sich selbst wieder spürt. Doch gerade diese Selbstentgrenzung macht sichtbar, wie sehr sie zwischen Erwartungen, Begehren und Angst schwankt. Parallel dazu entfaltet das Porträt von Alessia eine eigene Sprengkraft. Es ist nicht nur ein Bild, sondern ein Spiegel, der Rivalität, Verletzungen und unausgesprochene Wahrheiten zwischen den Freundinnen sichtbar macht. Die Spannung zwischen Kunst und Intimität, zwischen Nähe und Konkurrenz, ist einer der stärksten Aspekte des Romans. Was mich besonders berührt hat, ist die Frage, wie viel Raum junge Frauen ihrem eigenen Leben zugestehen dürfen, jenseits von Partnerschaften, Kinderwunsch, Rollenbildern. Der Roman zeigt, wie brüchig Freundschaften werden können, wenn jede versucht, ihren Platz im Leben neu zu definieren. Fünf Tage im Licht, ist ein kluger, sinnlicher Sommerroman über weibliches Begehren, Selbstbestimmung und die Momente, in denen wir uns neu erfinden. Ein hochaktueller Roman über Kunst und die Zerreihsproben im Leben junger Frauen.

Rhiannon Lucy Cosslett, Fünf Tage im Licht, Rowohlt Kindler, 15.05.2026, 304 Seiten, Fr. 36.90



Was mich an diesem Roman sofort in seinen Bann gezogen hat, ist die radikale Spannung zwischen Identität und Fremdbestimmung. Lilian, eine Tochter eines Dämons, eingesperrt, überwacht, ständig misstrauisch beäugt. Ihr ganzes Leben ist ein Prüfstand, und selbst ihre Anerkennung durch den Orden fühlt sich weniger als ein Triumph an als wie ein kurzer Atemzug, bevor die nächste Welle sie wieder unter Wasser drückt. Diese Grundspannung macht sie zu einer Figur, die man nicht nur begleitet, sondern mit der man mitleidet. Der Moment ihres Todes ist erschütternd, weil er nicht nur ein Wendepunkt der Handlung ist, sondern ein emotionaler Bruch. Jupiter, der immer zwischen Pflicht und Gefühl balanciert hat, verliert alles, was ihn gehalten hat. Sein Entschluss, Lilian zurückzuholen, ist ein verzweifertes Aufbegehren gegen ein Schicksal, das er nicht akzeptieren kann. Dass er dafür einen Pakt mit Lucifer eingeht, macht die Geschichte so gefährlich und intensiv. Liebe wird hier nicht romantisiert, sondern als Kraft gezeigt, die zerstören kann. Besonders faszinierend finde ich die Figur des Teufels selbst. Lucifer ist kein plakati- ver Bösewicht, sondern ein manipulativer Spieler, der mit Verführung, Täuschung und psychologischer Raffinesse arbeitet. Die Grenzen zwischen Begehren, Bedrohung und Identitätsverlust verschwimmen und genau das macht die Dark-Romantasy so wirkungsvoll. Die Dynamik zwischen Lilian und Jupiter ist tragisch und zärtlich zugleich, während Lucifer wie ein Schatten über allem liegt. Für mich ist diese Geschichte ein packender Auftakt, emotional kompromisslos, düster verführerisch und voller moralischer Grauzonen.

Marie Niehoff, Lucifer Ascending – One Sinful Secret, KYSS Rowohlt, 15.05.2026, 528 Seiten, Fr. 36.50



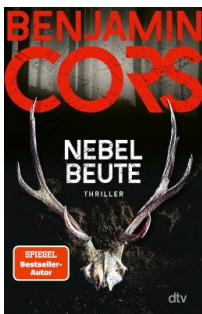
Ein bewegender Roman über die heilende Kraft der Natur, Familiengeheimnisse und die Chance auf einen späten Neuanfang. Beim Lesen fühlt sich dieser Roman an wie ein tiefes Durchatmen nach einer viel zu langen Zeit des Funktionierens. Simone Veenstra erzählt mit einer Wärme und mit einem Humor, der eher aus Beobachtung als aus Pointen entsteht. Es ist ein Buch über das Wiederfinden von Ruhe, von Wurzeln, von sich selbst. Und es ist ein Buch über die Natur, die nicht nur Kulisse ist, sondern ein Gegenüber, das heilt, fordert und verwandelt. Elisa ist eine Figur, die man sofort versteht. Eine Frau, die in ihrem Beruf aufgeht, aber dabei unmerklich aus sich selbst herausfällt. Ihr Leben ist eng getaktet, durchgeplant, effizient und gleichzeitig leer an den Stellen, an denen eigentlich Raum für Atem, für Stille, für Sehnsucht sein sollte. Als ihr Vater zu einer Untersuchung ins Krankenhaus muss, willigt sie widerstrebend ein, für einige Tage sein Gutshaus auf Rügen zu hüten. Elisa kommt nicht in ein idyllisches Ferienhaus, sondern in ein Chaos aus bröckelnden Mauern, überwucherten Wegen und einem Garten, der sich längst selbst überlassen wurde. Gerade dieses Unperfekte macht den Zauber des Buches aus. Elisa beginnt, Ordnung in dieses Dickicht zu bringen und merkt dabei, dass sie eigentlich Ordnung in sich selbst schafft. Die Familiengeheimnisse, die sie nach und nach aufdeckt, verleihen der Geschichte Tiefe. Ein Roman über Neuanfänge, die nicht laut sind, sondern wachsen wie Pflanzen. Langsam, widerspenstig, aber voller Kraft. Ein warmes, tröstliches Buch, das lange nachklingt, wie ein Sommerabend, der sich in die Erinnerung schreibt.

Simone Veenstra, Brombeerblaue Tage, Rowohlt Wunderlich, 15.05.2026, 304 Seiten, Fr. 36.90



Dies ist einer der Romane, die nicht mit grossen Gesten beginnen, sondern mit einem Schmerz, den viele kennen. Dem Moment, in dem ein vertrautes Leben plötzlich zerbricht. Bets, die Tierarzhelferin mit dem grossen Herzen, verliert nicht nur ihren Jugendfreund Jack, sondern auch die Zukunft, die sie sich mit ihm ausgemalt hat. Was das Buch so berührend macht, ist die Art, wie dieser Verlust erzählt wird. Ohne Dramatik, ohne Selbstmitleid, sondern mit einer leisen, ehrlichen Traurigkeit, die sofort unter die Haut geht. Wilsgrave, dieses kleine Dorf voller Menschen, die sich umeinander kümmern, ist mehr als eine Kulisse. Es ist ein lebendiger Organismus, der auf Bets' Kummer reagiert, mit Empörung, mit Fürsorge, mit ungeschickten, aber gut gemeinten Versuchen, sie wieder ins Leben zu schubsen. Diese Mischung aus Herzlichkeit und Übergriffigkeit wirkt unglaublich authentisch. Der Roman zeigt sehr feinfühlig, wie Selbstfindung wirklich aussieht, nicht als grosser Befreiungsschlag, sondern als leises Wiederentdecken der eigenen Wünsche. Der Hund, der sie begleitet, ist dabei mehr als ein süsses Detail. Er ist ein stiller Gefährte, ein emotionaler Anker, ein Wesen, das sie ohne Worte versteht. Diese Beziehung verleiht dem Roman eine zusätzliche Wärme. Jacks Rückkehr bringt Bewegung in die Geschichte, aber nicht so, wie man es aus klassischen Liebesromanen erwarten würde. So besonders macht dieses Buch, seine Ehrlichkeit. Es ist ein Roman über Liebeskummer, ja, aber vor allem über Selbstachtung, über Mut, über die Kraft einer Gemeinschaft, die trägt, ohne zu ersticken. Für mich ein warmes, tröstliches Buch, das zeigt, wie man sich selbst wiederfindet, wenn man glaubt, alles verloren zu haben.

Julie Caplin, Ein Wiedersehen im Sommer, Rowohlt Verlag, 15.05.2026, 416 Seiten, Fr. 22.90



Für mich ein Thriller, der sich wie ein kalter, feuchter Hauch auf die Haut legt. Ein Roman, der nicht nur Spannung erzeugt, sondern eine ganze Welt aus Angst, Jagdinstinkt und moralischer Zerrissenheit öffnet. Schon der Einstieg mit Mila Weiss, die tief in den Bergen einem Phantom aus ihrer Vergangenheit nachstellt, setzt den Ton. Hier geht es nicht um eine gewöhnliche Ermittlung, sondern um eine persönliche Obsession, die sich wie ein Schatten über jede Seite legt. Mila ist eine Figur, die mich sofort fasziniert hat. Sie ist verletzlich und zugleich gefährlich entschlossen, getrieben von einem Trauma, das sie nie wirklich verarbeitet hat. Dass sie Johannes Toblach jagt, wirkt weniger wie ein beruflicher Auftrag als wie ein verzweifelter Versuch, sich selbst zu retten. Als die Leiche im Netz gefunden wird, spürt man, dass Mila in ein Spiel geraten ist, dessen Regeln sie nicht kennt. Für Mila stellt sich die Frage, ist sie die Jägerin oder die Gejagte? Stück für Stück kommt sie ihrem Ziel näher, bis sie plötzlich spurlos verschwindet. Die Gruppe 4 unter Jakob Krogh übernimmt, und mit ihnen verändert sich der Ton, analytischer, methodischer, aber nie distanziert. Krogh ist ein Ermittler, der die Last seiner Verantwortung spürt, und gerade das macht ihn glaubwürdig. Der Roman erzählt nicht nur von einem Verbrechen, sondern von der Frage, wie weit Menschen gehen, wenn sie glauben, dass nur noch Rache oder Erlösung bleibt. Am Ende bleibt ein Thriller, der nicht nur fesselt, sondern nachhallt. Ein Buch, das düster, intensiv und atmosphärisch so dicht ist, dass man den Nebel fast zwischen den Seiten spürt.

Benjamin Cors, Nebelbeute, dtv Verlag, 15.05.2026, 384 Seiten, Fr. 19.90



Dieser Ostfriesenkrimi liest sich wie ein Heimkommen in eine Welt, die man kennt und die doch jedes Mal ein Stück dunkler, schärfer und überraschender wirkt. Die Ereignisse auf Borkum haben Dr. Bernhard Sommerfeldt zutiefst erschüttert. Jetzt ist die Zeit gekommen, gegen das organisierte Verbrechen in Ostfriesland und auf den Inseln vorzugehen. Die Vorkommnisse auf Borkum haben ihn erschüttert. Dies spürt man in jeder Zeile. Dieser Sommerfeldt ist nicht mehr der Mann, der nur reagiert er handelt. Und genau das macht den Auftakt der neuen Trilogie so elektrisierend. Der neue Gegenspieler, der »Brasilianer«, bringt eine raffinierte, fast lautlose Bedrohung mit sich. Kein plumper Gangster, sondern jemand, der das Spiel versteht und es auf seine Weise spielt. Dass Sommerfeldt und Hauptkommissar Rupert plötzlich ein gemeinsames Interesse verfolgen, ist ein herrlicher Twist. Zwei Männer, die sich eigentlich nicht trauen sollten, aber genau deshalb so gut funktionieren. Ihr Zusammenspiel ist voller trockenem Humor, unterschwelliger Spannung und diesem typisch ostfriesischen Understatement. Dieses weite, stille Land, das so harmlos wirkt und doch voller Geheimnisse steckt, passt perfekt zu Sommerfeldts innerem Konflikt. Zwischen Ebbe und Flut, Schlick und Horizont entfaltet sich ein Krimi, der weniger auf laute Action setzt als auf kluge Wendungen, psychologische Tiefe und einen feinen, schwarzen Humor. Für mich ein starker, pointierter Serienauftakt, spannend, eigenwillig, mit unverwechselbaren Figuren. Ein Lesefest für alle, die intelligente Krimis mit Charakter lieben.

Klaus-Peter Wolf, Sommerfeldt Solo - Der Auftrag, FISCHER Taschenbuch, 27.05.2026, 448 Seiten, Fr. 22.90



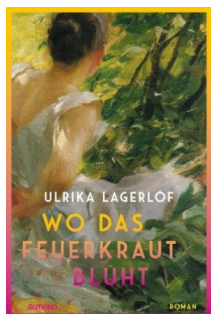
Auf dieses Buch wurde ich durch das Cover aufmerksam. Es ist einer dieser Romane, die einen sofort in eine Atmosphäre aus salziger Meeresluft, flirrendem Licht und leiser Melancholie ziehen. Traci, die das «Saint Cecelia» wieder zum Strahlen bringen will, wirkt von Anfang an wie eine Frau, die gleichzeitig kämpft und hofft. Ihr Verlust, die finanzielle Unsicherheit, der Druck durch den Bruder ihres verstorbenen Mannes, all das lastet spürbar auf ihr, ohne den Roman je schwer werden zu lassen. Vielmehr entsteht ein Gefühl von Aufbruch, von «Jetzt oder nie». Besonders berührt hat mich, wie das Hotel selbst fast zu einer Figur wird. Ein Ort voller Erinnerungen, Geheimnisse und Möglichkeiten. Traci versucht nicht nur, das Gebäude zu retten, sondern auch sich selbst. Die Entscheidung, die Tochter ihrer entfremdeten Freundin einzustellen, öffnet alte Wunden und schafft gleichzeitig Raum für Versöhnung. Und dann ist da Whelan. Der Landschaftsgärtner, der mit seiner Ruhe und seinem Blick für das Wesentliche etwas in Traci berührt, welches sie längst verloren glaubte. Ihre Annäherung ist zart, vorsichtig, glaubwürdig. Die alte Tragödie, die erneut ans Licht kommt, und der Todesfall verleihen der Geschichte eine zusätzliche Tiefe. Für mich ein warmherziger, atmosphärischer Roman über Neuanfänge, Trauer, Mut und die Möglichkeit, wieder zu lieben, selbst dann, wenn man längst nicht mehr daran glaubt.

Mary Kay Andrews, Sommerhotel am Meer, FISCHER Taschenbuch, 27.05.2026, 576 Seiten, Fr. 19.90



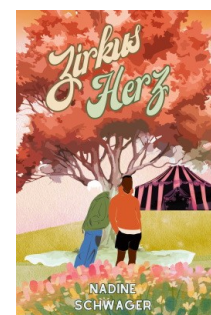
Man liest ein Krimi, der sich nicht mit schnellen Schockmomenten begnügt, sondern tief in die historischen und seelischen Schatten hineinleuchtet. Was mich sofort gepackt hat, ist diese Mischung aus Gegenwartsermittlung und dem dunklen Echo der DDR-Vergangenheit. Die im Hauptmoorwald gefundenen Skelettteile wirken wie ein stummer Hilfeschrei aus einer Zeit, die viele verdrängt haben und genau darin liegt die Kraft des Romans. Alfred Meister ist ein Ermittler, der selbst ins Straucheln geraten ist. Seine privaten Turbulenzen machen ihn verletzlich, und gerade deshalb wirkt seine Suche nach der Wahrheit so glaubwürdig. Dominique, die taffe Kollegin, gerät emotional ins Schleudern und auch das zeigt, wie sehr dieser Fall alle Beteiligten an ihre Grenzen bringt. Die Ermittlungen sind kein nüchternes Puzzle, sondern ein moralisches Minenfeld. Besonders eindrücklich fand ich die Frage, die der Roman stellt. Was macht ein Leben mit einem Menschen, der hinter Mauern, Stacheldraht und Gewalt aufgewachsen ist? Die Verknüpfung von deutsch-deutscher Geschichte, familiären Verstrickungen und Identitätsbrüchen macht den Roman zu mehr als einem Krimi. Er ist ein Stück Aufarbeitung, ein Blick in Wunden, die nie richtig verheilt sind. Die Geschichte bleibt nach dem Lesen im Kopf, weil es zeigt, wie lange die Schatten der Vergangenheit reichen und wie schwer es ist, ihnen zu entkommen.

Nicole Eick, Was zum Tode führt, edition tingeltangel, 01.05.2026, 324 Seiten, Fr. 31.90



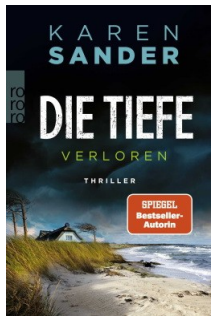
Dieser Roman hat mich sofort mit seiner stillen Wucht gepackt. Zwei Zeitebenen, zwei Frauen, zwei Brände, einer in den Wäldern, einer im Inneren. Und doch fühlt sich alles wie ein einziger, durchgehender Herzschlag an. Sivs Geschichte im Nordschweden des Jahres 1949 ist von einer melancholischen Intensität, die lange nachhallt. Ihre Ehe ist ein Ort der Einsamkeit, und die unerfüllte Liebe zu Nila brennt in ihr weiter wie ein Glutnest, das nie ganz erlischt. Nils, ihr Sohn, ist zugleich Erinnerung und Mahnung, ein lebendiges Echo dessen, was sie verloren hat. Als der Waldbrand ausbricht, wirkt er wie eine äussere Manifestation ihres inneren Feuers. In der Gegenwart kehrt Eva in ihr Heimatdorf zurück, und ihre Geschichte spiegelt Sivs auf eine moderne, ökologische Weise. Doch was, wenn die grössten Feuer nicht in den Wäldern, sondern in uns selbst lodern? Für mich ein leiser, aber kraftvoller Roman über Liebe, Schuld, Mut und die Frage, wie wir weiterleben, wenn alles um uns herum in Flammen steht. Ein Buch, das nicht nur erzählt, sondern spürbar macht, wie eng Landschaft und Seele miteinander verwoben sind.

Ulrika Lagerlöf, Wo das Feuerkraut blüht, Gutkind Verlag, 28.05.2026, 432 Seiten, Fr. 26.90



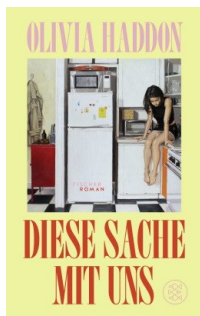
Zirkusherz hat mich sofort mit seiner zarten, fast schwebenden Atmosphäre berührt. Es ist ein Roman, der nicht laut sein muss, um tief zu gehen. Ein Buch, das mit leisen Gesten erzählt, wie zwei junge Männer einander finden. Sam, 16, unsicher, sehnsüchtig, ein bisschen verloren in seiner eigenen Haut. Erlebt im Zirkus einen Moment, der sein Leben verschiebt. Bakru, dieser geheimnisvolle Artist mit den Mondscheinaugen, sieht ihn an. Plötzlich öffnet sich eine Welt, die vorher verschlossen war. Was mich besonders bewegt hat, ist die Selbstverständlichkeit, mit der Bakru Sam auswählt. Nicht als Besitz, nicht als Trophäe, sondern als jemanden, der ihn ergänzt, der ihn versteht, ohne dass viele Worte nötig wären. Zwischen ihnen entsteht etwas, das sich nicht definieren lässt, und genau darin liegt die Schönheit des Romans. Der Zirkus selbst wirkt wie ein Zwischenraum: ein Ort ausserhalb der Regeln, ausserhalb der Erwartungen. Für Sam wird er zu einem Schutzraum, aber auch zu einem Prüfstein. Denn die sechs Wochen sind begrenzt, und die Frage, was bleibt, wenn der Zirkus weiterzieht. Ein Roman, der lange nachklingt, weil er so ehrlich zeigt, wie verletzlich und gleichzeitig wie stark ein junges Herz sein kann.

Nadine Schwager, Zirkusherz, BoD Books on Demond, 25.04.2026, 404 Seiten, Fr. 23.90



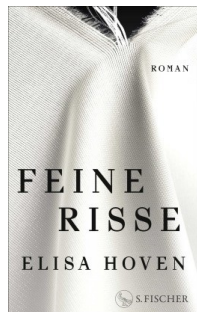
Dieser Teil der Reihe wirkt wie ein stetiges Anziehen der Schlinge, nicht laut, sondern mit dieser leisen, kalten Konsequenz, die viel stärker unter die Haut geht. Die sieben Morde sind weniger Zahlen als Schatten, die sich über Mascha und Tom legen. Was mich besonders fesselt, ist die Art, wie der Roman die Ermittlungen mit Maschas innerem Ausnahmezustand verwebt. Die Stalkerin, das Eindringen in ihre Wohnung, dieses Gefühl, dass jemand immer einen Schritt näher kommt. Es entsteht eine Atmosphäre, in der man selbst beginnt, sich umzusehen. Sieben Morde gehen bereits auf das Konto des unbekanntes Serientäters. Die Soko um Kriminalhauptkommissar Tom Engelhardt und Kryptologin Mascha Krieger sucht fieberhaft nach dem Täter, aber es gibt keine heisse Spur. Beide tasten im Dunkeln, beide ahnen, dass der Schlüssel irgendwo im Persönlichen liegt und dass die Wahrheit wehtun wird. Der achte Mord ist dann wie ein Schlag, der alles neu ordnet. Plötzlich ergibt der Rachezug Sinn, aber auf eine Weise, die niemand wirklich tragen kann. Maschas Verdacht, ihre Angst, ihr Mut, das ist der Kern des Romans. Sie begreift zu spät, dass sie selbst Teil des Plans ist, und dieser Moment, in dem sie die volle Wahrheit erkennt, ist einer der stärksten der Reihe. Für mich ist das ein intensiver, düsterer, sehr menschlicher Thriller, der zeigt, wie dünn die Linie zwischen Jägerin und Gejagter werden kann.

Karen Sander, Die Tiefe Verloren, rororo, 15.05.2026, 352 Seiten, Fr. 22.90



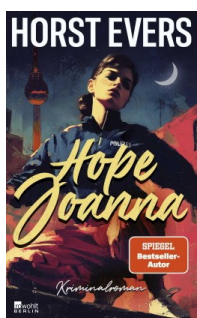
Olivia Haddon, erzählt eine Liebesgeschichte, die genau dort wehtut, wo Beziehungen am verletzlichsten sind. An der Schnittstelle zwischen gemeinsamen Träumen und individuellen Lebenswegen. Lucy und James wirken zu Beginn wie ein Paar, das sich gefunden hat, weil beide dieselbe Vorstellung von Zukunft teilen. Ein Leben zu zweit, bewusst ohne Kinder. Doch der tragische Verlust verschiebt die inneren Koordinaten, und plötzlich stehen sie nicht mehr nebeneinander, sondern einander gegenüber. Was mich an dieser Geschichte besonders berührt, ist die Ehrlichkeit, mit der sie zeigt, wie brüchig selbst die stabilsten Beziehungen werden können, wenn das Leben seine eigenen Pläne hat. Lucy bleibt standhaft, nicht aus Trotz, sondern aus einem tiefen Gefühl von Selbsttreue. James dagegen sucht Halt in einer neuen Sehnsucht, die er selbst kaum versteht. Diese Diskrepanz ist schmerzhaft realistisch. Liebe allein reicht manchmal nicht, wenn die Lebensentwürfe auseinanderdriften. Eine bewegende, moderne Liebesgeschichte über zwei Menschen, die perfekt zueinander passen, und über die Entscheidung, die jede Frau treffen muss, ohne wirklich zu wissen, was dies für den Rest ihres Lebens bedeuten wird. Für mich ist es eine stille, eindringliche Geschichte über Mut, Verlust und die Frage, wie viel Kompromiss eine Liebe tragen kann, bevor sie sich selbst verliert.

Olivia Haddon, Diese Sache mit uns, FISCHER, 27.05.2026, 384 Seiten, Fr. 33.90



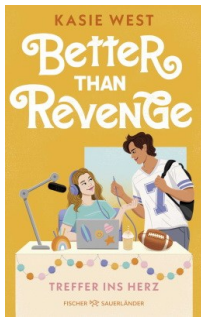
Für mich weniger ein klassischer Justizband als ein Blick in jene Zwischenräume, in denen Recht und Gerechtigkeit auseinanderdriften. Elisa Hoven zeigt das ohne Pathos, aber mit einer Klarheit, die fast schmerzt. Eva Herbergen, die eigentlich loslassen will, merkt, dass man die Vergangenheit nicht einfach abstreifen kann. Schon gar nicht, wenn man sein Leben lang im Schatten menschlicher Abgründe gearbeitet hat. Diese Fälle, die sie begleiten, wirken wie feine Haarrisse im eigenen Fundament: unscheinbar, aber gefährlich, weil sie sich unaufhaltsam ausbreiten. Besonders beeindruckt hat mich, wie der Band die Illusion von Sicherheit zerlegt. Ein Urteil ist nie endgültig, nie vollständig, immer nur ein Versuch, Wahrheit zu rekonstruieren. Und genau darin liegt die Spannung. Die Geschichten zeigen, wie zufällig Schuld entstehen kann, wie tief Ursachen in Biografien verwurzelt sind und wie leicht man entscheidende Details übersieht, gerade weil sie so nah liegen. Beim Lesen spürt man Evas Müdigkeit, ihren Wunsch nach Ruhe, und gleichzeitig die Unmöglichkeit, sich von dem zu lösen, was sie geprägt hat. Das Private und das Berufliche verschmelzen, bis man nicht mehr sagen kann, wo das eine endet und das andere beginnt. Für mich ein leises, aber eindringliches Buch über moralische Grauzonen, über die Zerbrechlichkeit von Gewissheiten und darüber, wie schwer es ist, im Dickicht der Wahrheit nicht selbst verloren zu gehen.

Elisa Hoven, Feine Risse, S. Fischer, 27.05.2026, 288 Seiten, Fr. 33.90



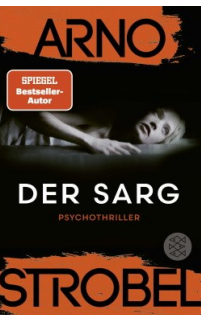
Man liest ein Thriller, der seine Wucht nicht aus Effekthascherei zieht, sondern aus der Reibung zwischen Biografie und Geschichte. Schon Hopes Herkunft, geboren am Tag des Mauerfalls, ein Kind zweier Systeme, verleiht ihr eine symbolische Schärfe. Sie trägt die Brüche dieses Landes in sich, und genau das macht sie zu einer so faszinierenden Figur. Stark, widersprüchlich, verletzlich, voller Kampfgeist und doch ständig im Zwiespalt mit sich selbst. Der Roman zeigt eindrucksvoll, wie schnell eine Heldin wider Willen in den Mahlstrom öffentlicher Erwartungen geraten kann. Das virale Video macht Hope zur Projektionsfläche, bevor sie überhaupt begreift, was mit ihr geschieht. Und während Berlin im Chaos einer Mordserie versinkt, wird klar, dass die eigentliche Bedrohung nicht nur von aussen kommt, sondern aus den toxischen Mythen, die nie wirklich verschwunden sind. Der rechtsradikale Baron, der an ein Hitler-Relikt glaubt, wirkt grotesk und gerade deshalb so gefährlich, weil der Irrsinn erschreckend real wirkt. Besonders stark ist die Art, wie der Roman Hopes innere Zerrissenheit einfängt. Sie stolpert in eine Parallelwelt aus Verschwörung, Gewalt und ideologischem Wahn, und doch bleibt sie menschlich, zweifelnd, suchend. Man spürt, wie dünn die Linie ist zwischen Pflicht und Selbsterstörung. Für mich ein wilder, politisch kluger, emotional packender Thriller, der zeigt, wie Vergangenheit und Gegenwart ineinandergreifen.

Horst Evers, Hope Joanna, Rowohlt Berlin, 15.05.2026, 320 Seiten, Fr. 36.90



Der grösste Traum der siebzehnjährigen Finley ist ein eigener Podcast. Sie hat auch schon eine geniale Idee. Doch dann klaut ihr Freund Jensen, der sonst nur Football im Kopf hat, auf einmal ihr Podcast-Konzept! Finley ist fest entschlossen, es ihm heimzuzahlen. Mit ihren Freundinnen und Freunden schmiedet sie den perfekten Racheplan. Dieser Roman hat mich sofort mit seinem warmen, leichtfüssigen Ton eingefangen und gleichzeitig überrascht, wie viel Herz zwischen all den Racheplänen steckt. Finley schliesst man sofort ins Herz, impulsiv, kreativ, verletzlich, und mit diesem typisch jugendlichen Drang, die Welt endlich selbst in die Hand zu nehmen. Ihr Traum vom Podcast wirkt nie wie ein blosses Plot-Element, sondern wie ein echtes Stück Identität, das ihr genommen wird und genau deshalb tut Jensens Verrat so weh. Der Racheplan ist herrlich chaotisch und voller Teenager-Logik, aber gerade das macht den Charme aus. Finleys Freundeskreis bringt Wärme und Humor hinein, und Theo. Theo ist genau die Art von Enemies-to-Lovers-Gegenspieler, der unter der arroganten Fassade Funken sprühen lässt. Zwischen ihm und Finley entsteht eine Chemie, die nicht laut, sondern leise knistert. Ein Blick, ein Spruch, ein Moment zu langes Schweigen. Hinter den Rachefantasien liegen echte Fragen nach Vertrauen, Loyalität und dem Mut, sich selbst treu zu bleiben. Und natürlich die Erkenntnis, dass man manchmal das Herz trifft, obwohl man eigentlich auf etwas ganz anderes gezielt hat. Ein sommerleichtes, warmherziges Buch, das mit Humor beginnt und mit Gefühl endet und das einem zeigt, dass Rachepläne manchmal nur der Umweg zu etwas viel Grösserem sind.

Kasie West, Better Than Revenge – Treffer ins Herz, Fischer Sauerländer, 27.05.2026, 336 Seiten, Fr. 24.90



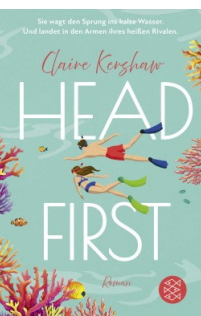
Der Roman ist einer dieser Thriller von Arno Strobel, der sich nicht einfach lesen lässt. Er kriecht unter die Haut, setzt sich fest und lässt auch nach dem Zuschlagen des Buches nicht los. Der Autor spielt hier mit einer Urangst, die wir alle kennen, dem Ausgeliefertsein im Dunkeln, der völligen Hilflosigkeit, dem Gefühl, dass die eigene Wahrnehmung nicht mehr verlässlich ist. Genau das macht Evas nächtliche Sargträume so verstörend. Sie wirken nicht wie Albträume, sondern wie Erinnerungen, die sich gegen ihren Willen an die Oberfläche kämpfen. Parallel dazu entfaltet sich die brutale Serie von Entführungen in Köln. Strobel schafft es, beide Ebenen so zu verweben, dass man ständig zwischen rationalem Miträtseln und instinktivem Unbehagen schwankt. Die Frage, ob Eva Opfer, Zeugin oder etwas ganz anderes ist, treibt die Spannung unaufhörlich voran. Besonders stark fand ich, wie subtil die Grenzen zwischen Realität und Einbildung verwischt sind. Die Blutergüsse, die Kratzspuren sie sind kleine, grausame Beweise dafür, dass etwas an ihr nagt, welches sie selbst nicht greifen kann. Ein düsterer, packender Pageturner, der die Nerven reizt und die Fantasie an dunkle Orte führt und der zeigt, dass die schlimmsten Gefängnisse manchmal die sind, die wir nicht sehen.

Arno Strobel, Der Sarg, FISCHER Taschenbuch, 27.05.2026, 384 Seiten, Fr. 19.90



Eine junge Frau zieht in den 1990er Jahren aus der niedersächsischen Provinz nach Zürich, um als Investmentbankerin Karriere zu machen. Dort lernt sie die Welt der Bad Banks kennen, in der weder Grenzen noch Gesetze zu gelten scheinen. Dieses Buch hat mich sofort in den Bann gezogen, weil der Roman etwas wagt, das man selten findet, eine Heldin, die keine Heldin sein will. Isabelle Lehn zeichnet das Porträt einer Frau, die so unscheinbar wirkt, dass man sie im Alltag übersehen würde und genau darin liegt ihre Macht. Diese stille Präsenz, die sich durch die Finanzwelt der 1990er Jahre bewegt, wirkt zunächst harmlos, fast verloren. Doch je weiter man liest, desto deutlicher spürt man, wie sehr sie die Regeln durchschaut, wie sie die Grauzonen erkennt und beginnt, sie zu nutzen. Besonders faszinierend fand ich, wie der Roman die Welt der Bad Banks beschreibt. Kühl, glänzend, moralisch entkernt. Ein Ort, an dem Zahlen wichtiger sind als Menschen und an dem jemand wie sie, leise, analytisch, unauffällig, plötzlich gefährlich viel Spielraum bekommt. Ihr Abstieg oder Aufstieg, je nachdem wie man es betrachtet, geschieht nicht in grossen Gesten, sondern in kleinen, präzisen Entscheidungen. Und genau das macht die Geschichte so glaubwürdig. Dass sie später schweigt und andere ihre Geschichte erzählen müssen, verleiht dem Roman eine zusätzliche Schärfe. Für mich ein kluger, atmosphärisch dichter Roman über Macht, Unsichtbarkeit und die Versuchung, Grenzen zu überschreiten.

Isabelle Lehn, Die Spielerin, FISCHER Taschenbuch, 27.05.2026, 272 Seiten, Fr. 34.90



Ein Buch, das nach Salz auf der Haut, warmem Licht und dem Gefühl schmeckt. Endlich einmal über sich selbst hinauszuwachsen. Andi ist sofort eine Figur, die man gern begleitet, klug, ein bisschen chaotisch, voller Leidenschaft für die Meere und doch gefangen in der Rolle, die andere ihr zuschreiben. Dass sie sich als ihre Schwester ausgeben muss, ist nicht nur ein witziger Plotkniff, sondern auch ein stiller Schmerzpunkt: Wer ist sie eigentlich, wenn niemand hinschaut. Die Forschungsreise am Great Barrier Reef ist mehr als Kulisse. Sie ist ein Sehnsuchtsraum. Ein Ort, an dem Andi zum ersten Mal spürt, wie gross die Welt ist und wie klein die Lügen, die sie mit sich trägt. Und dann ist da Hugh. Rivalität, Sticheleien, dieses unterschwellige Knistern, das man nicht wegdiskutieren kann. Zwischen ihnen entsteht eine Spannung, die nicht laut wird, sondern sich wie eine Strömung unter der Oberfläche bewegt, gefährlich, verlockend, unausweichlich. Was mich besonders berührt hat, ist die Mischung aus Abenteuer und Intimität. Die Unterwasserwelt, die Farben, die Stille, all das spiegelt Andis inneren Wandel. Und gleichzeitig zeigt der Roman, wie schwer es ist, sich selbst treu zu bleiben, wenn man in einer Rolle steckt, die nicht die eigene ist. Ein sommerleichte, aber emotional ehrliche Liebesgeschichte, die zeigt, dass man manchmal kopfüber ins Unbekannte springen muss, um endlich aufzutauchen.

Claire Kershaw, Head First, FISCHER Taschenbuch, 27.05.2026, 352 Seiten, Fr. 19.90



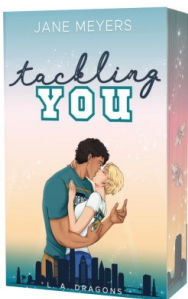
Der Roman wirkt auf den ersten Blick wie ein leichter Küstenkrimi, getragen vom besonderen Rhythmus Norderneys und der sommerlichen Festivalstimmung. Doch genau dieser Kontrast macht den Roman so fesselnd. Die Musik, die Chöre, die heitere Inselkulisse, all das wird jäh zerschnitten vom Tod der jungen Sängerin. Martin Ziegler ist ein Ermittler, der eigentlich in dieser Gemeinschaft verwurzelt ist, und gerade deshalb trifft ihn der Fall so persönlich. Die rätselhafte Frau, die zuvor durch Pöbeleien auffiel, wirkt wie ein Störgeräusch im perfekten Klangbild des Festivals. Und als Anne erkennt, dass das Opfer ihre Patientin war, verschiebt sich der Fall endgültig vom Beruflichen ins Private. Der Moment, in dem Ziegler brutal ausser Gefecht gesetzt wird, ist ein Wendepunkt. Plötzlich fehlt der ruhende Pol, und die Bedrohung rückt näher. Die Insel, sonst ein Ort der Erholung, wird zum Schauplatz eines Wettlaufs gegen die Zeit. Hinter der Postkartenidylle lauert etwas Dunkles, und man spürt, wie dünn die Schicht ist, die Sicherheit von Chaos trennt. Für mich ein atmosphärisch dichter, menschlicher Krimi, der zeigt, wie fragil Gemeinschaft sein kann und wie schnell ein einziger falscher Ton alles aus dem Gleichgewicht bringt.

Anja Eichbaum, Inselklänge, Gmeiner-Verlag, 13.05.2026, 416 Seiten, Fr. 23.90



Blond, blass und splitterfasernackt ist die junge Frau, die ermordet in einem Reitstall am Rande von Reykjavik liegt, von ihrem 10-jährigen Sohn fehlt jede Spur. Es ist die erste Mordermittlung für Helga Jónsdóttir vom Dezernat für Gewaltverbrechen. Dieser Auftaktfall für Helga und Bjarki hat für mich eine Wucht, die weniger aus Brutalität als aus der gnadenlosen Landschaft kommt. Die isländische Wildnis ist hier nicht Kulisse, sondern Gegenspieler, kalt, archaisch, unberechenbar. In diesem Setting wirkt der Mord an der jungen Frau noch verstörender, gerade weil ihr zehnjähriger Sohn spurlos verschwunden ist. Von der ersten Seite an liegt ein Gefühl von Dringlichkeit in der Luft, ein Wettlauf gegen Natur, Zeit und einen Täter, der erschreckend präzise vorgeht. Ihre Vermutung, dass der Junge vor seinem eigenen Vater geflohen sein könnte, verleiht dem Fall eine zusätzliche emotionale Schwere. Dass sie Bjarki um Hilfe bittet, zeigt nicht Schwäche, sondern Klugheit, er verkörpert die rohe Kraft und das Wissen über die Insel, das ihr fehlt. Zusammen bilden sie ein Duo, das nicht harmonisch, aber glaubwürdig ist. Der Serienmörder selbst bleibt lange ein Schatten, und gerade das macht ihn so bedrohlich. Für mich ist dieser Thriller ein packender, düsterer Einstieg in eine Reihe, die Intelligenz, Atmosphäre und menschliche Verletzlichkeit überzeugend verbindet. Ein Buch, das man nicht aus der Hand legt, weil die Kälte der Insel und die Angst um den Jungen einen nicht loslassen.

Michael Hjorth; Bjarni Thorsson, Schlafende Vulkane, Rowohlt Wunderlich, 15.05.2026, 480 Seiten, Fr. 34.90



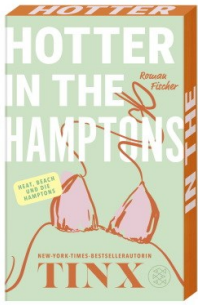
Dieser Roman trifft genau den Punkt, an dem ein Fake so überzeugend wird, dass er beginnt, die Wahrheit zu verdrängen. Was mich an Stellas Perspektive besonders berührt, ist ihre Professionalität. Sie lebt davon, Bilder zu kontrollieren, Narrative zu steuern, Krisen zu entschärfen. Und dann steht sie plötzlich selbst im grellen Licht der Kameras, mit einer Lüge, die sie nicht mehr zurückholen kann. Die Spannung entsteht nicht aus Drama, sondern aus der leisen Erkenntnis, dass sie sich in etwas verstrickt hat, das emotional viel gefährlicher ist als jede PR-Krise. Ethan dagegen ist der Inbegriff eines Mannes, der sich hinter seiner Unverbindlichkeit verschanzt. Seine Regeln sind klar, seine Grenzen fest. Doch Stella bringt etwas in ihm zum Kippen, nicht durch Romantik, sondern durch ihre Stärke, ihre Schärfe, ihre Unerblichkeit. Dass ausgerechnet sie diejenige ist, die sein Lächeln einfriert, macht ihre Dynamik so glaubwürdig. Der Roman zeigt eindrucksvoll, wie ein Spiel, das eigentlich kontrolliert sein sollte, langsam die Kontrolle übernimmt. Kleine Gesten, ein Spitzname, eine Berührung, ein Blick, werden zu Rissen im sorgfältig aufgebauten Schutzpanzer beider Figuren. Und plötzlich steht nicht mehr nur ein Image auf dem Spiel, sondern etwas viel Intimeres. Die Frage, ob man sich traut, Nähe zuzulassen, obwohl man genau weiss, wie sehr sie verletzen kann. Für mich ist diese Geschichte ein intensives, modernes Spiel zwischen Selbstschutz und Sehnsucht.

Jane Meyers, tackling YOU, Jane Meyers, 22.05.2026, 336 Seiten



Das Lesen fühlt sich an wie ein einziger, vibrierender Herzschlag. Was mich an diesem Thriller so packt, ist weniger der Glamour der Popwelt als die Einsamkeit dahinter. Kirby ist eine Figur, die man sofort spürt, talentiert, verletzt, misstrauisch, aber mit einer inneren Stärke, die sie selbst kaum noch erkennt. Der Spitzname »Killer-Kirby« hängt wie ein Stigma über ihr, ein Urteil, das nie wirklich hinterfragt wurde und doch ihr ganzes Leben bestimmt. Die Tour mit Silver wirkt zunächst wie eine zweite Chance, doch schnell wird klar, dass sie eher ein Brennglas ist. Alles wird schärfer, lauter, gefährlicher. Der Stalker, die Medien, die alten Feinde es entsteht ein Gefühl, als würde die Bühne selbst zur Falle, als wäre jeder Scheinwerfer ein möglicher Angriffspunkt. Besonders stark ist, wie der Roman zeigt, wie schnell die Öffentlichkeit Narrative baut, wie gnadenlos Social Media sein kann und wie wenig Raum für Wahrheit bleibt. Kirbys eigene Ermittlungen bringen eine düstere Spannung hinein. Man spürt, dass Haileys Tod nie abgeschlossen war, dass die Vergangenheit wie ein Echo zurückkehrt. Für mich ist dieser Thriller ein intensiver Mix aus Musik, Trauma und Identitätssuche. Ein Buch, das zeigt, wie dünn die Grenze ist zwischen Ruhm und Ruin und wie viel Mut es braucht, sich der eigenen Geschichte zu stellen.

Nicola Martin, The Spotlight, Klett-Cotta Verlag, 16.05.2026, 368 Seiten, Fr. 26.90



Nach einem heftigen Shitstorm, der Lola fast ihre Karriere als Mode-Influencerin kostet, flüchtet sie über den Sommer in die Hamptons. Sie hofft, dort etwas zur Ruhe zu kommen. Das Buch hat mich sofort mit seiner Mischung aus Glamour, Verletzlichkeit und sommerlicher Leichtigkeit gepackt. Lola ist eine dieser Figuren, die man anfangs unterschätzt. Eine Influencerin, die nach aussen perfekt wirkt, innerlich aber bröckelt. Der Shitstorm, der sie in die Hamptons treibt, ist mehr als ein Karriereknick. Er ist ein Moment der Entblössung, in dem sie gezwungen wird, sich selbst ohne Filter zu betrachten. Genau das macht sie so nahbar. Der Roman lebt von der Spannung zwischen Lola und Aly. Diese Feindschaft, die eigentlich aus Missverständnissen, verletztem Stolz und unausgesprochenen Sehnsüchten besteht, entwickelt sich zu einer Verbindung, die überraschend zärtlich und gleichzeitig voller Reibung ist. Lola entdeckt nicht nur ihre sexuelle Identität, sondern auch, wie sehr sie sich bisher über die Erwartungen anderer definiert hat. Die Hamptons dienen dabei als perfekter Kontrast. Ein Ort des Luxus, der Oberflächen, der perfekten Fassaden und genau dort beginnt Lola, ihre eigene Fassade abzuliegen. Für mich ein Roman über Mut, den Mut, sich zu verändern, sich einzugestehen, was man wirklich will, und sich selbst nicht länger zu verstecken.

Tinx, Hotter in the Hamptons, FISCHER, 27.05.2026, 384 Seiten, Fr. 26.90



Der Roman, fühlt sich an wie ein Riss im Alltag. Ein Moment, in dem eine Frau plötzlich innehält, die Luft anhält und dann einfach losläuft, ohne sich umzudrehen. Catherine Guérard erzählt Renatas Befreiung nicht als heroischen Aufbruch, sondern als stille, fast trotzig-poetische Geste. Eine Frau, die jahrzehntelang unsichtbar war, steht eines Morgens auf und entscheidet, dass sie nicht mehr funktionieren will. Dieser Impuls wirkt radikal, aber auch zutiefst menschlich. Was mich besonders fasziniert hat, ist die Art, wie Renata durch die Stadt streift. Nicht als Rebellin, sondern als jemand, der sich selbst neu ertastet. Die Begegnungen mit dem Handschuhverkäufer, dem Busfahrer, dem Zeitungsjungen sind wie kleine Kollisionen. Renata fegt sie nicht aus Bosheit aus ihrem Weg, sondern weil sie plötzlich nicht mehr bereit ist, sich klein zu machen. Ihr Freiheitsdrang ist roh, ungeschliffen, manchmal rücksichtslos, aber immer ehrlich. Der Roman zeigt, wie befremdlich die Welt wird, wenn man sich aus ihrem Korsett löst. Freiheit klingt verlockend, doch Catherine Guérard macht spürbar, dass sie auch Einsamkeit, Orientierungslosigkeit und den Verlust von Zugehörigkeit bedeutet. Renata wird fremd in ihrem eigenen Leben und gerade darin liegt die Kraft des Textes. Für mich ein waghalsiges, zeitloses Buch über den Preis der Unabhängigkeit. Ein literarischer Befreiungsschlag, der nicht erklärt, sondern spürbar macht, wie es ist, wenn eine Frau endlich aufhört, sich selbst zu verleugnen.

Catherine Guérard, Renata wasweissich, S. Fischer, 27.05.2026, 224 Seiten, Fr. 37.90



Hier liest man ein Krimi, der einen sofort in diese typisch schwedische Mischung aus gepflegter Fassade und brodelndem Abgrund hineinzieht. Was mich besonders gepackt hat, ist die Art, wie Malin Stehn das scheinbar perfekte Vorstadtleben zerlegt. Ein hübsches Haus, eine liebevolle Mutter, eine harmonische Nachbarschaft und doch spürt man von Anfang an, dass etwas nicht stimmt. Sandras Geburtstagsparty wirkt wie ein sorgfältig inszeniertes Bühnenbild, hinter dem sich Spannungen, Lügen und alte Verletzungen verbergen. Plötzlich wird jede Person verdächtig: der Ehemann, der zu glatt wirkt, die Freundinnen, die zu viel wissen, die Töchter, die sich zurückgezogen haben. Besonders stark fand ich die Atmosphäre. Malmö erscheint nicht als düstere Grosstadt, sondern als Ort, an dem die Normalität selbst unheimlich wird. Die Frage, ob der Täter aus dem eigenen Umfeld stammt oder ob die wachsende Kriminalität in die heile Welt eingedrungen ist, erzeugt eine Spannung, die sich langsam, aber unerbittlich zuspitzt. Für mich als Leser ein psychologisch dichter, unheimlich realistischer Schwedenkrimi, der zeigt, wie wenig wir über die Menschen wissen, mit denen wir Tür an Tür leben. Ein Buch, das nicht nur spannend ist, sondern auch nachhallt, weil es die dunklen Räume hinter den perfekten Fassaden ausleuchtet.

Malin Stehn, Schattengast, FISCHER Scherz, 27.05.2026, 448 Seiten, Fr. 27.90



Dies ist ein Roman, der sofort ein besonderes Flair verströmt. Ein Hauch von Nostalgie, ein Schimmer imperialer Eleganz und darunter ein feines, fast schelmisches Augenzwinkern. Was mich besonders begeistert hat, ist die Art, wie Sisi hier neu gedacht wird. Nicht als tragische Ikone, sondern als neugierige, kluge, rebellische Frau, die sich weigert, nur Dekoration eines Hofballs zu sein. Ihr Drang, selbst zu handeln, wirkt nie aufgesetzt, sondern wie eine logische Konsequenz aus ihrem Freiheitsbedürfnis. Der Mord mitten im Glanz von Schönbrunn ist ein herrlicher Kontrast. Zwischen Walzerklängen, höfischer Etikette und goldenen Sälen bricht plötzlich die Realität ein, blutig, chaotisch, menschlich. Und genau da blüht Sisi auf. Mit Charme, Schmach und einer guten Portion Sturheit setzt sie sich über Franz Josephs Bedenken hinweg und stürzt sich in die Ermittlungen. Dass das gefährlicher ist, als sie ahnt, verleiht der Geschichte eine angenehme Spannung. Besonders gelungen finde ich die Figuren rundherum. Adelige Gäste, die mehr verbergen, als sie zeigen. Ein Kaiser, der zwischen Sorge und Genervtheit schwankt; Bedienstete, die mehr wissen, als sie sagen dürfen. Das alles ergibt ein lebendiges, leicht ironisches Panorama der k.u.k.-Welt. Ein charmant-witziger, atmosphärischer Krimi, der historische Eleganz mit moderner Erzählfreude verbindet. Ein Buch, das ein Lächeln hinterlässt und Lust auf weitere Ermittlungen der wohl unkonventionellsten Kaiserin Europas.

Fritzi von Wahl, Sisi ermittelt – Tod in Schönbrunn, Aufbau Verlage, 13.05.2026, 384 Seiten, Fr. 22.90